

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Subjekt 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Die Fiumaner Ansprüche.

Die Stadt Fiume ist uns sehr ans Herz gewachsen. Jeder Ungar ist von der Wichtigkeit dieses unseres einzigen Seehafens überzeugt. Der ungarische Staat brachte mit größter Bereitwilligkeit jene enormen Opfer, welche erforderlich waren, um Fiume gegenüber Triest konkurrenzfähig zu machen. Diese Opfer waren auch nicht unfruchtbar, denn die Investitionen riefen den ungeheuren Verkehrsaufschwung an diesem Hafenplatz hervor, wie ihn in so kurzer Zeit kaum ein anderer aufweisen kann. Die mittelbaren Vortheile dieses Aufschwungs kommen unserem gesammten Handel, unserer Produktion zustatten. Unmittelbar schuf er aber den Reichtum der Bevölkerung Fiumes. Dieser Reichtum ist das Resultat der Einwirkung modernster Institutionen. Warum will sich nun Fiume mit aller Gewalt ins Mittelalter zurückversetzen?

Die politischen Ansprüche Fiumes sind eine ungeschickte und veraltete Kopie jener der mittelalterlichen italienischen Städte. In dem Zeitalter der Kleinstaaten, ausgerüstet mit einer ihr Zeitalter hoch überragenden Kultur, konnten die italienischen Städte-Republiken eine bedeutende handels- und geldpolitische Rolle spielen, ja sie konnten bis zu einem gewissen Grade und zeitweise die Stellung behaupten, welche in der Gegenwart die Großmächte einnehmen. Aber ihr Schicksal war dasjenige aller Handelsstaaten, welche ihre Macht den Waffen genütheter Söldlinge verdankten. Die Republiken verfielen, die städtischen Verfassungen abforbirten die einzelnen Staaten und Dynastien. Im geeinigten Italien ist aber von der unabhängigen Verfassung jener Städte-Republiken nichts übrig geblieben als ihre Geschichte und ein Ausmaß von Autonomie, von Municipalität, wie eine solche eben mit dem Organismus des parlamentarisch regierten Einheitsstaates vereinbar ist.

Warum will nun Fiume ins Mittelalter zurückgreifen und sich das Vorbild, wenn es nun schon durchaus ein italienisches Vorbild sucht, nicht aus der Städteverfassung des modernen Italien suchen? Ungarn, das soviel für Fiume gethan hat und noch zu thun haben wird, hat kein erdenkliches Interesse daran, Fiume und die Fiumaner in ihren Rechten und Freiheiten zu beschränken, insofern diese Rechte und Freiheiten nicht die Negation der Rechte des ungarischen Staates involviren. Jedermann wünscht die gedeihliche Entwicklung der Stadt, und wünscht, ihre Bevölkerung zufriedener und patriotischer zu sehen. Es ist daher fast nicht zu begreifen, wieso es zu einem Zerwürfniß zwischen Fiume und der Regierung kommen konnte, da doch die Interessen des Landes und der Stadt Fiume in keinem einzigen Punkte verschiedene, geschweige denn entgegengesetzte sind.

Der Gouverneur-Stellvertreter Gaál war gestern genöthigt, die neugewählte Repräsentanz gleich in ihrer ersten Sitzung zu suspendiren. Jeder unbefangene ungarische Politiker wird sein Vorgehen vollkommen billigen müssen. Repräsentanten und Podesta hatten den vorgeschriebenen Eid zu leisten. Beide wollten denselben nur unter unstatthaften, die Oberhoheit des ungarischen Staates verletzenden Vorbehalten leisten. Mit dieser Repräsentanz und mit diesem Podesta kann, insofern sie nicht anderen Sinnes werden, Fiume nicht regiert werden. Die Fiumaner berufen sich auf ihre Statuten und wollen der Repräsentanz die Rechte einer gesetzgebenden Versammlung vindiciren. Es ist einfach unmöglich, daß eine Stadt eines parlamentarisch regierten Staates eine besondere gesetzgebende Korporation habe. Fiume nimmt an der ungarischen Gesetzgebung durch ihre gesetzlich gewählten Reichstagsabgeordneten theil. Fiume hat eine gewisse staatsrechtliche Sonderstellung. Diese Sonderstellung wurde der Stadt aber nicht gewährt, damit sie sich dem Verband des

ungarischen Staates entziehe, auch nicht damit sie diesen Verband lockere, sondern, um sie aus der südslavischen Umarmung zu befreien und dem ungarischen Staate anzufügen. Dieser Verband wahrte Fiume seine Sprache, seine municipale Autonomie und seine handelspolitische Zukunft. Will die Stadt nun an diesem Verband nörgeln, will sie dem ungarischen Staate Verlegenheiten bereiten, so wühlt sie in eigenen Fleische, so rüttelt sie mit eigener Hand an den Grundlagen ihrer Größe, ja ihrer Freiheit.

Ungarn braucht Fiume, weil es sein einziger guter Seehafen ist. Je stärker und mannigfaltiger sich Ungarn entwickelt, desto wichtiger wird ihm dieser Hafen. Sollte es zu einer Aenderung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Oesterreich kommen, so wächst die Bedeutung Fiumes zu einer Lebensfrage heran. Wir sind an allen Seiten von Oesterreich umgeben. Wir haben kein Debouché nach Norden, Osten und Westen, welches nicht österreichisches Gebiet berührt. Fiume ist das alleinige freie Thor für unseren Welthandel. Diese Lage ist gewiß keine derartige, welche die Kühnheit Fiumes Ungarn gegenüber zu steigern geeignet wäre. Weil Fiume für uns so wichtig ist und noch so viel wichtiger werden kann, muß es ein Punkt sein, an dem die volle Staatlichkeit Ungarns uneingeschränkte Anerkennung findet. Das ist eine Staatsnothwendigkeit so hoher Art, daß sie sich zur Befriedigung ihrer Erfordernisse nicht die Fesseln veralteter Satzungen, Statuten, ja selbst von Gesetzen anlegen lassen kann. Andere Staaten haben um viel geringerer Interessen willen als jene, welche in Fiume auf dem Spiele sind, zu ganz anderen Maßregeln als zur Abolition von Gesetzen und Gerechtigkeiten gegriffen. Diesen Sachverhalt sollten sich die Herren in Fiume klarmachen, bevor sie mit Ungarn und seinen Interessen in ernstem Konflikt gerathen.

Wir wiederholen es und wiederholen es mit besonderem Nachdruck: es fällt in Ungarn gar Niemandem ein, die Gerechtigkeiten und Freiheiten der Stadt Fiume zu rauben. Sie sind allerdings zum großen Theile solche, welche mit den Institutionen des modernen, parlamentarischen Verfassungsstaates schwer in Einklang zu bringen sind. Die moderne Rechtsgleichheit hat nicht nur die Privilegien der Gesellschaftsklassen und Stände vernichtet, sie duldet auch nicht die Privilegien einzelner Stämme, Nationalitäten oder Municipalitäten. Der Rechtsstaat bietet die Freiheit und Sicherheit seiner Institutionen jedem Bürger, jeder Stadt, jeder Nationalität gleichmäßig, auf Grund solcher Gesetze, die keine Privilegien kennen. Aber nichtdestoweniger wird in dem durchaus nicht doktrinarren Ungarn die Sonderstellung Fiumes geachtet. Sie wurde nicht verlegt und dies geschieht auch jetzt nicht. Aber selbst die Freiheitsliebe und die jedes erworbene Recht schonende Rücksicht des ungarischen Staates kann es nicht dulden, daß sich eine Municipalität ein Gesetzgebungsrecht neben oder gar über dem Gesetzgebungsrechte des ungarischen Reichstages anmake. Fiume ist keine Republik, die sich selbst Gesetze gibt. Es ist ein Theil — sagen wir, ein besonderer Theil — des ungarischen Staates, welcher Theil den Gesetzen des Landes untersteht und sich denselben zu fügen hat. Je theurer und je wichtiger uns Fiume ist, desto weniger können wir gestatten, daß es sich uns künstlich und mit oppositionellen Kniffen entziehe und entfremde. Fiume hat hieran selbst das lebhafteste Interesse. Je mächtiger und fester der ungarische Staat gefügt ist, desto reicher und blühender wird sein einziger Seehafen sein. Fiume muß zur Macht und Festigkeit des ungarischen Staates beitragen, selbst wenn es ein paar veralteter Statutenparagrafen über Bord werfen müßte. Dieses Interesse sollte es selbst einsehen. Fehlt ihm die Einsicht, so muß sie ihm durch die Klugheit und Energie der Regierung beigebracht werden.

Zur Lage in Oesterreich.

Im Vordergrund der Besprechungen stehen in Oesterreich die Initiativanträge, welche in der Sprachenfrage im böhmischen Landtag gestellt wurden. Der vom Abgeordneten Grafen Buquoy gestellte Antrag, betreffend die Einsetzung einer Kommission, welche Vorschläge über die Regelung der Sprachenfrage in Böhmen zu erstaten hätte, dürfte Donnerstag oder Freitag zur ersten Lesung gelangen, und die Einsetzung der Kommission dürfte auch von den Deutschen unterstützt werden. Wie verlautet, wird, sobald die Kommission zusammentritt, bereits ein Gesetzentwurf zur Regelung der Sprachenfrage bei den autonomen Behörden, sei es von der Regierung, sei es vom Klub der Großgrundbesitzer, sei es vom Landesauschusse, vorliegen, welcher die Grundlage der Arbeiten der Kommission bilden wird. Falls die Verathung dieses Vorschlages zu einem Resultat führt, beabsichtigt die Regierung, in ähnlichem Sinne wie bei den autonomen Behörden auch die Sprache bei den landesfürstlichen Behörden zu regeln. Die Deutschen stehen auf dem Standpunkte, daß diese Regelung nur im gesegneten Wege erfolgen kann, daß dazu nicht der Landtag, sondern der Reichsrath kompetent sei. Ob darüber eine Einigung mit den Czechen zustande kommt, ist mehr als zweifelhaft. Es heißt, daß, wenn eine Einigung nicht zustande kommt, die Regierung in jedem Falle die badienischen Sprachenverordnungen im Verordnungswege abändern, und zwar die zweite Verordnung, welche das Erforderniß der Doppelsprachigkeit für alle landesfürstlichen Beamten in Böhmen aufstellt, ganz aufheben, die erste Verordnung aber im Sinne der sprachlichen Dreitheilung Böhmens abändern will.

Wie bekannt, haben die feinerzeit aus dem Abgeordnetenhaus ausgeschlossenen deutschen Abgeordneten sich an das Reichsgericht gewendet und sind um die abgegangenen Diäten klagbar geworden. Die „Arbeiterzeitung“ theilt heute die Gegenschrift der Regierung mit, die sich in interessanter Weise auf den formalen Standpunkt stellt, daß die Staatsverwaltung die Auszahlung des Diätenrestes nicht verweigert habe, daß sie aber nicht gesetzlich befugt sei, das Präsidium des Abgeordnetenhauses zur Bestätigung der Quittung über den Fehlbetrag zu veranlassen.

Der Wiener „Ostdeutschen Rundschau“ wird aus Prag berichtet: Die deutschen Landtagsabgeordneten beschäftigen sich eifrig mit der Frage der Obstruktion. Von vielen Abgeordneten wird sie entschieden verlangt. Man hebt hervor, daß die im Reichsrath eingeschlagene Taktik fortgesetzt werden müsse, und zwar aus logischen Gründen. Mit dem Aufgeben der Obstruktionstaktik gerade im Landtage würde man der Regierung geradezu den Weg zum Föderalismus zeigen und ihr nahelegen, alle Angelegenheiten durch den Landtag zu entscheiden. Dieser Stimmung der deutschen Abgeordneten in Prag entspricht auch durchaus die Stimmung der Wähler, die vom Prager Landtage nun einmal nichts erwarten und es am liebsten gesehen hätten, wenn ihre Vertreter gar nicht hineingegangen wären.

Eine Prager polizeiliche Verordnung publicirt die Aufhebung der Sperrvorschriften, welche aus Anlaß des Standrechtens in Prag, für die Gast- und Kaffeehäuser erlassen worden waren. Die Hausthore müssen jedoch noch bis auf Weiteres um 9 Uhr Abends gesperrt werden.

Nach einer Meldung der Prager „Narodni“ werden in den nächsten Tagen der Statthalter Namens der Regierung eine Erklärung abgeben. Der Czechenklub und der Klub der Großgrundbesitzer werden von Wien aus dringendst veranlaßt, im Landesinteresse entgegenkommend zu sein und die Deutschen vom vom Exodus zurückzuhalten. — Nach der „Politik“ wäre der Czechenklub mit dem Sprachenantrag des Großgrundbesitzes einverstanden. Bouquoy werde nächste Woche seinen Antrag begründen und das Prinzip der sprachlichen Gliederung in drei Gürtel werde in dem Sprachengesetz für die autonomen Behörden Aufnahme finden.

In Salzburg wie in Innsbruck brachten die Deutschen heute im Landtage einen

Antrag auf Aufhebung der Sprachverordnungen ein.

Budapest, 11. Januar.

Anlässlich des bevorstehenden Schlußes der ersten und der Eröffnung der zweiten Session des Abgeordnetenhauses müssen die Vizepräsidenten und Schriftführer neu gewählt werden.

Der Tag für die Wiederaufnahme der Ausgleichsverhandlungen zwischen den beiden Regierungen ist noch nicht endgültig festgesetzt.

Gestern um 3 Uhr Nachmittags hielten Paul Mudron und Dr. Banovics aus Turóc, Szent-Marton, Dr. Stefanovics aus Preßburg, Emil Gavrilas aus Neufay und Julius Coroianu aus Klausenburg im Namen der rumänischen, serbischen und slavischen Nationalitäten in Budapest im „Hotel Erzherzog Joseph“ ein geheimes Konventikel ab.

Heute hätte die Siebenundzwanziger-Kommission des Katholikentages ihre erste meritorische Sitzung halten sollen.

Der volkswirtschaftliche und Kommunikations-Ausschuß des Magnatenhauses hält am 12. d., Mittwoch, Vormittags halb 12 Uhr, eine Sitzung, in welcher der Gesetzentwurf über die Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen den Arbeitsgebern und den landwirtschaftlichen Arbeitern zur Verhandlung gelangt.

Der erste Lord des englischen Schatzes, Balfour, hielt in Manchester eine Rede, in welcher er unter Anderem sagte:

Was China betrifft, seien die Interessen Englands dort nicht territorial, sondern kommerzieller Natur. Da die Beteilung Großbritanniens an dem Außenhandel Chinas 80 Prozent des gesamten Handels Chinas betrage, habe England einen ganz besonderen Anspruch darauf, dafür zu sorgen, daß sich die Politik Chinas nicht einer Abschwächung des auswärtigen Handels zuwende.

in China möglich sei. Der erste sei die Möglichkeit der Ausübung eines Druckes auf China, durch eine auswärtige Regierung Anordnungen zu treffen, welche sich gegen England richten und dem betreffenden Staate Vorteile gewähren, mit anderen Worten, welche die für alle gleiche Gelegenheit, Handel zu treiben, zerstören würden, die den einzigen Anspruch Englands ausmache oder tatsächlich auch von England gefordert wird.

Lokal-Anzeiger. Die Wasserkalamität.

Ein Wort, von welchem wir — und mit uns die gesamte Bevölkerung — wähten, daß es bereits längst aus dem Vortone der Hauptstadt gestrichen sei. Und siehe da, es drängt sich wieder, ebenso unvermuthet wie dringende Abhilfe heischend, in den Vordergrund.

In der Flucht der Zeiten haben sich nicht nur die Tage geändert, auch die Häuser der Kommune haben durchwegs gewechselt. Sie stehen dem Unbegreiflichen gerade so fassungslos gegenüber wie die hauptstädtische Bevölkerung, welche das beispiellose Attentat auf ihr Vermögen und ihre Gesundheit mit kaum zu beschreibender Entrüstung erfüllt.

Der jüngste Samstag war wohl der schwerste und bitterste Tag meiner Amtirung. Ich gelangte zur Ueberzeugung, daß das mit solch ungeheuren Kosten errichtete Kápostás-Megyerer Wasserwerk seiner Bestimmung auch nicht im Entferntesten entspreche.

Ich berief — so sprach der Bürgermeister weiter — für Montag Nachmittags eine Konferenz der betreffenden Ressortchefs ein, um die Sachlage zu besprechen und die nothwendigen Maßregeln zu treffen.

Die gestrige Konferenz bestätigte die schwärzesten Befürchtungen. Unser Wasserwerk ist ganz einfach bankrott. Die 82,000—83,000 Kubikmeter, welche seit Samstag der Bevölkerung zugeführt werden, summieren sich also: Kápostás-Megyerer Wasserwerk 43,000 bis 44,000 + Kunstfilter 21,000—22,000 (also genau 50 Prozent) + Lindley'sches Wasserwerk in der Marktgasse 7000 Kubikmeter.

todwerken und in den Theatern kein Wasser.“ Bei einem solch' deprimirenden Stand der Dinge ließ ich alle einschlägigen Daten sammeln und unterbreitete heute die Angelegenheit dem Magistrat. Dasselbe wurde die Situation eingehend erörtert. Die Sachmänner brachten hauptsächlich zwei Momente für die geringe Leistungsfähigkeit des Wasserwerkes vor: den großen Tiefstand der Donau, von welcher das Niveau des Wassers in den Brunnen stets abhängt und die seit Monaten andauernde Trockenheit, vermöge welcher dem Boden die gehörige Nahrung an Niederschlägen entzogen wurde.

Ich werde der Generalversammlung einen auf alle Details sich erstreckenden Bericht über die Sachlage unterbreiten, nichts vertuschend, nichts beschönigend. Ich werde fogar hinzufügen, daß mir eventuell einem schmerzlichen Sommer entgegenzugehen. Wer bürgt uns dafür, daß auch die Sommermonate nicht abnorm trocken sein werden? Wer bürgt uns dafür, daß die Wasserwerke nicht noch unter dem gegenwärtigen Quantum lieferungsfähig sein werden?

Das ist allerdings offen und rückhaltlos gesprochen, ändert aber an dem traurigen Sachverhalt durchaus nichts. Möglich, daß der Bürgermeister für die Generalversammlung noch mehr Daten beibringt, aber in diesem Falle heißt es wahrscheinlich, je mehr, desto — schlechter. Für uns unterliegt es keinem Zweifel, daß das Geschwür — Dem und Jenem ganz wohl bekannt — bereits seit Jahren in latenter Weise fortmuchert und daß „man“ sich über den jämmerlichen Zustand des Wasserwerkes bereits damals bewußt war, als man in denkbar dringender Form mit dem Ansuchen auf Bohrung von vier neuen Brunnen an die Repräsentanz herantrat.

Eigentlich mehr eine Noth- als Zwangslage. Denn aus den meisten Zwangslagen gibt es, wenn auch mit unliebhamen Mitteln, ein Entrinnen in der einen oder anderen Weise. Wie sich aber die gegenwärtige Nothlage ändern lassen wird, dafür fehlt uns — aufrichtig gestanden — jedes Verständniß. Kein Wasser oder giftig ältiges Wasser, ungenügendes oder unbrauchbares Wasser: das ist die Wahl, vor der wir uns befinden. Und dabei leben wir jetzt im Winter, wo der persönliche Konsum ein weitaus geringerer ist, wo für Straßen- und Gartenbespritzung kein Tropfen verwendet wird.

Kandidationen.

Die hauptstädtische 45er-Kandidationskommission nominirte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium Stephan Klégh's auf Grund der Anmeldungen der Delegirten der einzelnen Bezirke zur Wahl in der morgigen Generalversammlung des Munizipalparlamentes:

Zu Magistratsnotären I. Klasse: Michael Józsa, Desider Rakita, Karl Heren, Joseph Sály, Ignaz Komáromy, Alexander Splári, Anton Kószabólyi, Emerich Márkus, Géza Marich, Géza Amtmann, Gabriel Bipertovits, Béla Melly Theodor Vaintner, Ladislaus Kózáry, Stephan Sacher, Anton Földváry, Alexander Gergely und Koloman Molnár.

In die Sachkommission wurden die folgenden Repräsentanten kandidirt: In die Rechtskommission: Dr. Johann Jankovich, Dr. Moriz Gruyer, Karl Köny, Alexander Benedek, Emerich Sivák, Edmund Rosenbergs, Dr.

Bernhard Friedmann, Dr. Moriz Stiller, Johann Gelleri-Szabó, Alexander Friedländer, Dr. Armin Neumann, Dr. Emanuel Rézsfalvi, Michael Milassin, Dr. Wilhelm Grauer und Dr. Géza Rósz.

In die Sanitätskommission: Dr. Otto Schwarzer, Dr. Julius Niedermann, Joseph Oberling, Dr. Adolf Tatai, Dr. Joseph Borbás, Anton Mihálovits, Dr. Géza Kersch, Dr. Moriz Reif, Dr. Otto Bertil, Dr. Béla Muttschbacher, Dr. Julius Járman, Dr. Sigmund Adler, Dr. Jonas Báron, Dr. Samuel Böw, Dr. Jakob Weiss, Alexander Lörsch, Ladislaus Révny, Dr. Alexander Apatai, Dr. Salomon Eulenbergy, Dr. Béla Burján, Béla Palfy, Béla Jboray, Dr. Jakob Schächter, Dr. Johann Ebner, Johann Fülö, Dr. Géza Hainisch, Ferdinand Eigel, Jakob Kleinsch, Julius Dolicsanyi und Alba Kertész.

In die Baukommission: Karl Scheich, Alois Hausmann, Hugo Hof, Johann Markó, Andreas Biscara, Ludwig Depold, Anton Mihálovits, Karl Zepernovsky, Dr. Joseph Stern, Alexander Gyarfas, Stephan Kleh, Emerich Morlin, Anton Steinhart, Dr. Ladislaus Kleh, Karl Vizi, Dr. Samuel Brody, Karl Vegrády, Dr. Ludwig Nyry, Dr. Sigmund Hajós, Joseph Pucher, Joseph Freund, Dr. Ludwig Duxley, Stephan Popper, Dr. Lazar Samuel, Heinrich Arnstein, Sigmund Quittner, Joseph Paulheim, Alois Schneider, Dr. May Uranyi, Joseph Wolfner, Johann Marx, Alfred Wellisch, Johann Csepreghy, Béla Seenger, Johann Kaiser, Alois Mischl, Joseph Horváth, László Nagy, Ludwig Tolman und Karl Gerlóczy.

In die Steuer- und Militärkommission: Gabriel Madarassy, Johann Licht, Ludwig Szobonits, Dr. Joseph Gebhardt, Gustav Sigmund, Karl Hegebüs, Joseph Gebeling, Fortunato Cristofoli, Ferdinand Holtschlag jun., Dr. Heinrich Millóffy, Emerich Baintner, Georg Subala, Eduard Zettner, Joseph Kofy, Dr. Alexander Fränk, Sigmund Fall, Béla Bafy, Karl Stadler, Ludwig Weisfeld, Dr. Jonas Gonda, Joseph Hüvös, Ludwig Winter, Johann A. Horváth, Franz Springer, Ladislaus Brückler und Ludwig Horváth.

In die Finanzkommission: Dr. Alexander Drágh, Emerich Rupp, Ambrus Seidl, Franz Berlinger, Dr. Karl Rác, Johann Ludwig, Rudolf Pálotai, Ludwig Cséry, Julius Steiger, Paul Eigray, Dr. Hugo Breuer, Géza Polonyi, Theodor Hüttl, August Kohner, Martin Schweiger, Johann Radocza, Johann Meró, Átila Remeth, Dr. Karl Jülop, Emerich Baintner, Gustav G. Ehrlich, Alexander Hatvany-Deutsch, Peter Herzog, Sigmund Hartenstein, Joseph Lukács, Alexander Schmidl, Robert Rémi, Eugen Csáhr, Adolf Jenzovsky, Friedrich Glück, Dr. Franz Seltai, Mar Kurfürst, Emerich Vinczer, Jakob Simon, Weiss, Dr. Joseph Vitava, Emerich Vinczer, Jakob Simon, Sigmund Rupp, Kornel Emmer und Edmund Hefesi.

In die Unterrichtsmission: Michael Bogisch, Dr. Theodor Gombár, Alexander Lengyel, Franz Krant, Karl Rimer, Adolf Gnyulanyi, Julius Galás, Joseph Frey, Sigmund Rupp, Dr. Ludwig Aramethy, Alexander Jachóty, Dr. Theodor Keen, Dionys Béc, Dr. Moriz Mezei, Ladislaus Szász, Paul Tenezer, Vinzenz Stieber, Ernst Bajdassy, Béla Jboray, Moriz B. Kanovits, Dr. Rudolf Havas, Kristid Mátyus, Karl Láb, Dr. Koloman Csütö, Wilhelm Kurcz und Dr. Ladislaus Lath.

In die Kommission für bildende Künste: Peter Busbach, Mar Fall, Dr. Alexander Drágh, Baron Ivor Kaas, Baron Béla Lipthay, Joseph Pucher, Karl Vegrády, Dr. Géza Wagner, Emerich Steinbl und Béla Tóthfalussy.

In die Gewerbekommission: Eduard Krant, Martin Wolf, Ludwig Ott, Joseph Kugler, Georg Lörsch, Ludwig Svarek, Paul Freyberger, Ludwig Bul, Joseph Rucht, Rudolf May, Joseph Csele, Arthur Bobianer, Franz Lich jun., Karl Sandiner, Julius Jartas, Koloman Dósa, Johann Huber, Adolf Waldhauser, Andreas Thel und Géza Rósz.

In die Polizeikommission: Michael Garancs, Alois Csajlik, Sigmund Rupp, Anton Réman, Dr. Philipp Darvai, Koloman Rigócs, Johann Szabó, Dr. Joseph Kitz, Philipp Köllher jun. und Anton Tompa.

In die Approbationskommission: Michael Opatócz, Georg Schiller, Joseph Gebhardt, Soma Borócs, Mar Kramer, Stephan Gyertványfi, August Delmedico, August Dobrovits, Johann Gumbel, Franz Lindmayer, Alois Unger, Dr. Béla Feleki, Johann Radocza, Friedrich Glück, Adolf Jenzovsky, Julius Borbás, Franz Burg, Koloman Hinds, Joseph Salgó und Sigmund Abeles.

In die Wohltätigkeitskommission: Adolf Hüfár, Franz Beringer, Joseph Taboby, Karl Kirshoffer, Joseph Oberling, Dr. Adam Ott, Ludwig Adler, Jakob Fürst, Sigmund S. Breitter, Julius Kállan, Béla Veliczay, Karl Gebhardt, Dr. Karl Beredy, Daniel Bachát, Dr. Johann Ebner, Gustav Bajdassy, Anton Baumann, Philipp Bad, Dr. Michael Szalay und Peter Mezei.

In die Volkstheaterkommission: Alexius Györö, Baron Béla Lipthay, Joh. Meró, Stephan Kleh, Dr. Karl Morzányi, Peter Busbach, Theodor Gombár und Dr. Franz Seltai. — In die Theaterkommission: Dr. Alexander Drágh, Johann Weiss, Dr. Karl Rác, Sigmund Rupp und Karl Scheich.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Januar.

Die Verwendung der Karlskaserne und die Anlage des neuen Stadthauses bildet einen der Gegenstände der morgigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses. Wie es heißt, werden sich gegen die bekannten Vorschläge der ad hoc-Kommission insofern Stimmen erheben, als einzelne Repräsentanten auch zur Fortführung des mäßigen Adaptationsbetrages nicht ihre Einwilligung geben wollen.

Der Entwurf des neuen hauptstädtischen Thorperre-Statuts wurde vom Mi-

nister des Innern gutgeheißen. — Im Sinne dieses Statuts müssen sämtliche Stockwerke bis ein Uhr nach Mitternacht beleuchtet sein. Die Thorperre findet sowohl im Sommer wie im Winter um 10 Uhr Abends statt; zu öffnen ist das Thor im Winter um 6 Uhr, im Sommer um 5 Uhr Morgens. Bis Mitternacht beträgt das Sperrgeld 5 kr., nach Mitternacht 10 kr. Polizeiorgane haben kein Sperrgeld zu entrichten.

Allgemeine Kanalisation. Die hauptstädtische Baukommission wird in einer der nächsten Sitzungen die vom Ingenieuramt vorgelegten Detailpläne für den auf circa 800,000 fl. veranschlagten Bau der Hochrezipienten behandeln. Dieser Rezipient wird fortsetzungsweise vom Ludoviceum entlang der Jüles-, Károly- und Károlysteingasse über den Telekiplatz, die Friedhofstraße zum Döbörhof und von dort zum Parkklub und entlang der Csömörstraße bis Jugló geführt. Dieser Bau soll heuer und im nächsten Jahre durchgeführt werden, wonach erst der Quarezipient vom Pestöplaz entlang des Corso bis zur Margarethenbrücke und dem Victoriaadam fortgesetzt werden kann.

Neue Volkstüchen. Nachdem Oberphysikus Dr. Schermann erklärte, daß nicht allein die Qualität des Wassers an der Mündung der Tapphuse die Schuld trägt, sondern auch die schlechten Ernährungsverhältnisse der ärmeren Bevölkerung, wurde derselbe seitens des Magistrats beauftragt, wegen eventueller Errichtung von Volkstüchen oder sonstigen zur Verbesserung der Verhältnisse geeigneten Einrichtungen konkrete Vorschläge zu erstatten.

Verlängerung der Wesselenhagasse. Der Magistrat beschließt die Erweiterung der Dreherischen Realität (400 Quadratklaster) zum Zwecke der Verlängerung der Wesselenhagasse bis zum Karlsboulevard. Behufs Expropriation der Weißhagen Realität in der Heistergasse wurde bereits an den Handelsminister eine Repräsentation gerichtet.

Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Für einen vierstöckigen Neubau: an Elisabeth Schmitts, 8. Bezirk, Rödögasse Nr. 563; — für einen dreistöckigen Neubau: an Georg Melk, 7. Bezirk, Bethlenegasse Nr. 4354-2; — für einen zweistöckigen Neubau: an Frau Béla Csillag jun., 5. Bezirk, Alkotmánygasse Nr. 995; — für einen einstöckigen Neubau: an Georg Millós, 2. Bezirk, Rezmárcs Nr. 6181/1; — für Partierbauten: an Joseph Wollenduncs und Frau, 1. Bezirk, Budaörsstraße Nr. 12,643; an Gustav Fuchs und Frau, 1. Bezirk, Brunnthal Nr. 9020; an Alexander Dobóy, 1. Bezirk, Adlerberg Nr. 12,603, Breßhaus; an Stephan Han, 1. Bezirk, Schwabenbergstraße Nr. 9954, Eisgrube; an Joseph Seger, 8. Bezirk, Friedhof, Grustbau; an Samuel Huppert, 6. Bezirk, Balesgasse Nr. 2942, Kesselhaus; an Anton Fühlinger und Georg Balloset, 10. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 2004. Außerdem wurden noch 35 kleinere Bauangelegenheiten erledigt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Januar 1898 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Januar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zwischenzeit des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 11. Januar.

Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Die Sódmezővárscher Affaire, Gerichtshalle (Eine Sifimischerin, Die Unruhen in Kroatien etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest-Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und den Schluß des Romans „Rolande und André“), der Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger und Inzerate.“

Wetterbericht. Heute hatten wir trübes, trockenes, verhältnismäßig mildes Wetter, der Barometerstand stieg bis auf 774 mm. Auf dem Kontinent herrscht überwiegend bewölkt, mildes Wetter, Frost wird nur aus dem Osten gemeldet, Regen kam hier und da in Frankreich und Italien vor. Im Westen Ungarns und im Nordosten der Komitaten stärker geworden, mit Ausnahme der Küste gab es nirgends Niederschläge. Es ist trübes, nebeliges Wetter mit gar keinem oder nur geringen Niederschlägen bei einer um den Gefrierpunkt sich bewegenden Temperatur zu erwarten.

Der Hof in Budapest. S. e. Majestät kommt — wie heute offiziell gemeldet wird — im

Laufe des Monats Februar nach Budapest und findet hier Samstag, den 19. Februar, in der Burg ein Ball bei Hofe statt.

Königin Victoria hat aus Anlaß dessen, daß die Reste des Prinzen Alexander von Battenberg, des einstigen Fürsten von Bulgarien, am 15. d. im Mausoleum zu Sophia beigesetzt werden, in Budapest einen herrlichen Kranz bestellt, der auf den Sarg des Fürsten niedergelegt werden wird.

Erzherzog Leopold. Aus Wien telegraphirt man uns: Ueber den schon seit Jahren in seinem Schlosse Herrenstein lebenden 75jährigen kranken gelehrten Erzherzog Leopold, den Bruder des Erzherzogs Rainer, waren gestern sehr beunruhigende Gerüchte im Umlauf, die auch begründet waren. Laut in der Hofburg eingelangter Meldung ist dessen trauriger Zustand wieder auf dem normalen Punkte wie früher.

Sächsen-Museum. Die ungarische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, in einem Saale ihres Palais ein Sächsen-Museum einzurichten, in welchem die Tagebücher, Manuskripte, Korrespondenzen des Grafen Stephan Sächsen, sämtliche Ausgaben seiner Werke, alle auf ihn bezüglichen Werte, Bilder und andere Reliquien Aufnahme finden sollen. Alle, die sich im Besitze derartiger Objekte befinden, werden ersucht, dieselben dem Museum überlassen zu wollen. Anmeldungen nehmen Graf Béla Sächsen und der Generalsekretär der Akademie Koloman Szily entgegen.

Von der Donau. Das Wasser der Donau hat gegenwärtig einen sehr niedrigen Stand. Die Höhe beträgt kaum einen halben Meter über dem Nullpunkt. Längs des Donaufloßes sieht man meterweit den kieseligen Grund und in der Nähe der Margarethen- und Csepelinsel ganze Sandbänke. Ein Verkehr größerer Schiffe wäre gegenwärtig, trotzdem das Wasser ganz eisfrei ist, unmöglich.

Eine Großmutter. Aus Paris wird berichtet: Die Großmutter des Marschalls Ney, Marie Louise Ney, wurde in ihrer Wohnung in der Rue de Pradier erstickt aufgefunden.

Vortrag. Im Offizierskasino hielt heute der Hauptmann des Infanterieregiments Nr. 33 Franz Stöckl über den Rückzug Napoleons aus Rußland eine interessante Vorlesung. Vortragender schilderte eingehend den Operationsplan der beiden feindlichen Lager und den Uebergang der Franzosen über die Beresina. Die Vorlesung wurde von den Anwesenden, unter denen sich Korpskommandant FML. Prinz Lobkowitz, Plakkommandant FML. Kholoczny, ferner die Feldmarschall-Lieutenants Blaschek, Parmann, Bernolák, Czibulka, Durmann, die Generalmajore Jablonszky, Zelawski, Galasz, Láner, Csefnát, Graf Uttems und Holl befanden, mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Personalnachricht. Der außerordentliche öffentliche Universitätsprofessor Dr. Alexander Korányi de Tolcsa, Sohn des Magnatenhausmitgliedes und Universitätsprofessors Dr. Friedrich Korányi de Tolcsa, wird am 22. d., 10 Uhr Vormittags, in der Universitätskirche Fräulein Margarethe Rubinyi de Felsö-Rubin und Nagy-Daf, Tochter des k. und k. Kammerers und Reichstagsabgeordneten Árpád Rubinyi de Felsö-Rubin und Nagy-Daf, zum Traualtar führen.

Morgenthee für arme Schulkinder. Eine den besten Kreisen der Hauptstadt angehörende Gesellschaft befaßt sich — wie eine Lokalkorrespondenz meldet — mit dem Plane, den Schulkindern, die selbst ein warmes Frühstück entbehren müssen, während des ganzen Winters warmen Thee zu verabreichen. Dieser Tage soll ein Hundert-Comité aus den hervorragendsten Damen der Gesellschaft mit der Aufgabe sich konstituieren, Theehallen zu errichten und deren Leitung zu kontrollieren. Zur Annahme des Protektorats wird Gräfin Madár Andrássy ersucht werden.

Schadenersatzansprüche per fünf Millionen Dollars. Aus London wird telegraphirt: Cornelius Herz meldete gestern in seiner Eigenschaft als amerikanischer Staatsbürger bei dem auswärtigen Amte in Washington Schadenersatzansprüche im Betrage von fünf Millionen Dollars gegen den französischen Staat an, und zwar wegen ungeleglicher Verhütung, seine Verhaftung in England durchzuführen.

Todesfall. In Esitz-Csatóhegy ist heute im Alter von 71 Jahren Joseph Györffy, der Vater des Reichstagsabgeordneten Julius Györffy, gestorben.

Die ungarischen Arbeiter und die Quote. Bekanntlich forderten die österreichischen Abgeordneten einmüthig die Erhöhung der Quote zu Lasten Ungarns; die Sozialdemokraten betonen sogar in dieser Beziehung die vollständige Parität und wünschen die Feststellung einer nicht geringeren als 50prozentigen Quote. Das nahmen die ungarischen Sozialdemokraten sehr übel und machten den österreichischen Gesinnungsgenossen den Vorwurf, daß sie nicht ungerechter seien, als die anderen österreichischen Parteien, worauf dieselben sich damit entschuldigten, daß bei einer 50prozentigen Quote auch die ungarische Bourgeoisie, der großen Ausgaben überdrüssig, die Abstützung fordern werde. Die Ungarn ließen

Wasser. Bei Dingen liegt ich unterbreitete rat. Dasselbe wert. Die Fachomente für die erwertes vor: von welcher stets abhängt tenheit, vermöge rung an Nieder- reitung läßt sich keit des auf 46,000 Eine Aufla- eren Reinigung werden wird, sem Sinne faßt einen auf alle Schläge unter- schönigend. Ich einem schweren ns dafür, daß ns trocken sein ff die Wasser- rtigen Quantum m Bohren be- Herbst fertig den Witterungs- here Situation gen, daß das ische Kom- gründlich Beste annehmen. tions-, Investir- durch dessen Be- geholfen werden tückellos ge- Sachverhalt argemeister für ten bereit hält, inlich, je mehr, gt es keinem und Jenem chen in later- sich über den werkes bereits bar dringender rung von vier anz herant. eil man nichts Freuel sonder- jahrelang im wangsfrage zu t werden kann. Zwangsfrage. gibt es, wenn trinnen in der aber die gegen- , dafür fehlt s Verständniß- s Wasser, u n- gares Waf- uns befinden. wo der per- er ist, wo für Tropfen ver- die Sommer- steigerten Be- omer, und es fie vor dem udapester wird a Morgengebet uns unseren abidationskom- Sigung unter Grund der elnen Bezirke sammlung des Michael Józsa, Szily, Janaz Rézsfalvi, tmann, Gabriel mer, Ladislaus ary, Alexander um Waie- n Fiskalen e. Béla Sebö. ffichtsmissi- cara, Stephan ca, Ignaz J. n die folgen- : Dr. Johann ay, Alexander emberghy, Dr.

jedoch die Sache nicht dabei bewenden und hielten wie aus Wien gemeldet wird — die dortigen ungarischen Arbeiter Sonntag eine öffentliche Versammlung, an welcher auch mehrere Budapestener theilnahmen. Anwesend war auch Kronawetter, der selbst zur Tagesordnung das Wort ergriff. Die Versammlung nahm eine Resolution an, welche sich gegen jede Quotenerhöhung ausspricht.

Die Geliebte ermordet. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Der in einem Detacher Hotel beschäftigte Portier Peter Marinow verfolgte seit längerer Zeit das Stubenmädchen Anna Helisek mit seinen Liebesbetheuerungen, ohne erhört zu werden. Er schwor dem Mädchen Rache und brachte heute seine Drohung zur Ausführung. Er erfuhr, daß das Mädchen nach Denta abreisen werde; er benützte denselben Eisenbahnzug, in welchem die Helisek reiste und stieg, ohne daß Letztere es bemerkt hätte, am Ankunftsorte aus, verfolgte ihre Spuren und sprach sie, in der Stadt ankommend, auf der Straße an. Die Helisek verzweifelnd bei ihrer ursprünglichen Weigerung, was den Verliebten derart aus dem Harnisch brachte, daß er einen Revolver hervorholte und das Mädchen mit fünf Schüssen tödtete. Er benützte den nächsten Zug, um nach Denta zurückzukehren, wo er sich bei der Gendarmrie selbst meldete.

Von der Kochkunstausstellung in Wien. Dem Chinafilberwaaren-Fabrikanten Moriz Hader in Wien und Budapest wurde nicht, wie irrtümlich gemeldet, die silberne, sondern die goldene Medaille zuerkannt.

Ungarischer Verein vom „Rothen Kreuz“. Der Protokoll-Stellvertreter des ungarischen „Rothen Kreuz“-Vereins Erzherzog Ludwig Viktor hat den Landes-Sanitätsrath Dr. Otto v. Schwarzer zum stellvertretenden Obervollmächtigten des Vereins ernannt und ihn im Kriegsfall behufs Dienstleistung dem Centralausschusse zugetheilt. Bei dieser Gelegenheit hat der Erzherzog in Würdigung der Verdienste, welche sich Dr. Schwarzer als Schriftführer und provisorischer Oberführer-Stellvertreter um die Interessen des Vereins erworben hat, an denselben ein warmes Anerkennungs schreiben gerichtet.

Die Quartalskongregation des Pester Komitats wurde heute fortgesetzt. Eine größere Debatte entspann sich nur bei der Angelegenheit der Errichtung einer zweiten Wapothek in Erzsebestalca. Das Gesuch des Petenten wird dem Minister des Innern befürwortend übermittelte werden. Die Kongregation gab ihre Zustimmung dazu, daß die Gemeinde Rakos-Balota 200,000 fl. zur Asphaltirung der Gassen und für Kanalisationszwecke verwende. Nachdem die Kongregation den Stiftungsbrief betreffend die Bezeichnung der in den Militärakademien für das Komitat reservierten Plätze tertir hatte, wurde die Generalversammlung vom Obergespan geschlossen.

Berichtigung. Vor Kurzem schrieb man uns aus Bonyhad, daß dortselbst Herr Jakob Bril zum Gemeinderichter erwählt worden sei. In einer vom 10. d. datirten Zuschrift ersucht uns nun Herr Bril selbst, mitzutheilen, daß jene Meldung aus einer Missifikation beruhe.

Ein angeschossener Einbrecher. Der beschäftigungslose Stephan Papp stieg heute Nachts mittelst einer Strickleiter in das Selchergeschäft des Johann Frankl, Garaygasse Nr. 17. Er sprengte daselbst die Geldlade auf und nahm deren Inhalt an sich; durch das Geräusch erwachte der im antostehenden Wohnraume schlafende Geschäftseigentümer und machte Licht. Papp beeilte sich nun, auf demselben Wege, auf welchem er gekommen, nämlich durch das oberhalb der Gewölbbühre befindliche Gassenfenster, zu entkommen. Beim Durchschlüpfen durch das Fenster erzielte ihn eine Revolverkugel, welche der Selchermesner dem Einbrecher nachschickte. Trotz der Verwundung, die er erhielt, sprang Papp hinab und lief davon; ein durch die Detonation aufmerksam gewordener Polizeiwachmann konnte ihn jedoch nachsehen und verhaften. Der Einbrecher wurde ins Inquisitionstrial gebracht.

Selbstmord und Mordversuch. Der Korporal des 12. Infanterie-Regiments Joseph Lóth lockte heute Vormittags seine Geliebte Katharina Mészáros in den Jagdheger Wald und schloß ihr, dort angekommen, aus seinem Dienstgewehr eine Kugel in den Leib. Als das Mädchen bewußtlos zu Boden sank, kehrte er die Waffe gegen sich selbst und feuerte sich eine Kugel in den Kopf. Der Soldat blieb auf der Stelle todt. Eine Gendarmrie-Patrouille fand die Mészáros noch lebend, aber ohne Bewußtsein. Sie wurde mit dem nächsten Eisenbahnzuge nach Budapest gebracht und ins Krankenhaus transportirt. Ueber die Motive dieser Verzweiflungsthat konnte man nichts eruiiren, weil das schwerverletzte Mädchen nicht verhört werden konnte.

Zerfynn. In Gran ist heute, wie von dort telegraphirt wird, der Kaufmann Julius Schalkházy, der früher in Budapest einen blühenden Handel betrieb und später in Konkurs gerieth, plötzlich irrfinnig geworden. Der Bedauernswerthe wurde unter starker Bewachung nach Budapest transportirt.

Ein gefährlicher Wucherer. Bei der Oberstadthauptmannschaft wurde gestern gegen den Geldverleiher Adolf Schreiber eine Anzeige erstattet, wonach dieser einem jungen Manne zwei Darlehen in der Gesamthöhe von 325 Gulden gab und sich dafür Wechsel in der Höhe von 4000 fl. ausstellen ließ. Zur Sicherstellung der Summe mußte der minorene junge Mann, für den im Waisenanthe eine bedeutende Summe erliegt, über Schreiber's Veranlassung auf den Wechseln

den Namen seines Bruders, des Oberleutnants Koloman Schalkházy, als Schreiber rechnete dabei darauf, daß der Offizier seinen reichthümlichen Bruder wegen 4000 fl. nicht werde in den Kerker bringen wollen. Diesmal hat sich aber das System des Wucherers nicht bewährt, denn es wurde gegen ihn die polizeiliche Anzeige erstattet und ein Verhaftsbefehl herausgegeben. Zwei Detektiven sind jetzt schon seit 36 Stunden auf der Suche nach Schreiber, der sich irgendwo verborgen hält; man ist ihm jedoch auf der Spur und erwartet in der Polizeicentrale stündlich seine Einlieferung. Bis Schluß des Blattes hat die Oberstadthauptmannschaft noch keine Meldung über die Verhaftung Schreiber's erhalten.

Fachlingschronik. Das Arrangirungskomitee des Athletenballs veranstaltete heute, Dienstag, Abends 8 Uhr im Athletenkasino einen Begrüßungsabend. In Waizen veranstaltet am 15. d. der dortige „Egyszékes-kör“ zu wohlthätigen Zwecken eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung. Die Budapest Spenglerarbeiter veranstalten am 1. Februar im „Hotel Royal“ eine Tanzunterhaltung. Der Regellklub der Budapest Kaufleute arrangirt am 5. Februar im „Hotel Royal“ eine Tanzunterhaltung.

Fünfzigjähriges Fabrikjubiläum. Im Laufe dieses Monats begehrt einer der hervorragendsten Instrumentenerzeuger Ungarns, der Hof-Instrumentenfabrikant Joseph W. Schunda, das Jubiläum des fünfzigjährigen Bestandes seiner Fabrik in feierlicher Weise. Aus diesem Anlaß sprach gestern bei dem Handelsminister Baron Ernst Dániel unter Führung Kornel Abrányi's des Älteren, Julius Kaldy's, sowie der beiden Vizepräsidenten der Korporation Alexander Drbágh und Eduard Anderlik eine zwölfgliedrige Deputation vor, um den Minister zu bitten, die von Schunda veranstaltete Instrumenten-Jubiläumsausstellung persönlich zu eröffnen. Der Minister, der die Deputation sehr freundlich empfing, gab in seiner Antwort der vollsten Anerkennung für die großen Verdienste Schunda's auf dem Gebiete der Instrumentenerzeugung Ausdruck und stellte sein Erscheinen zur Eröffnungsfestlichkeit der Ausstellung in Aussicht. Nachmittags sprach sodann die Deputation beim Staatssekretär Bóros vor, der über die vom gewerbebehördlichen Inspektor Dr. Horváth vorgetragene Bitte seine Theilnahme gleichfalls zusagte.

Auswanderungs-Schwindel. Die Budapest Polizei verhaftete heute den Auswanderungsschwindler Thomas Boné, ein für immer aus Budapest ausgewiesenes Individuum, und seine Komplizen Johann Kósfka, Paul Alexi und Adolf Huber. Dieses Konfessorium lauerte auf den Budapest Bahnhöfen den Auswanderern auf, entlockte ihnen für die Amerikafahrten größere Beträge, und wenn sie ihren Betrag durchgehrt, sandten sie die armen Leute ohne Geldmittel nach Wien an ein Auswandererbüro. Die Betrügerbande wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt und heute endlich verhaftet.

Gefahr im Trinkwasser. Oberphysikus Dr. Schermann meldete in der gestrigen Sitzung der Sanitätskommission, daß man in der Hauptstadt statt des Apokritas-Megereer Wassers das aus den Kunstfiltern flammende Wasser trinkt, von welchem das chemische Institut im Vorjahre erklärte, daß dasselbe in sanitärer Beziehung die größten Gefahren in sich birgt. Die Mittheilung, in welcher der Oberphysikus auf Grund von Zahlen nachwies, in welcher rapiden Weise gegenwärtig dieses Trinkwasser den Typhus verbreitet, hat die Kommission umso mehr konsternirt, als bestrachtet wird, daß das durch die Ausbreitung des Typhus ohnehin schon erschütterte Publikum noch mehr in Angst versetzt wird. Wir glauben daher, daß wir, indem wir das Wasser der Mohaer Agnes-Quelle, welches die Typhusgefahr unbedingt abzuwenden im Stande ist, empfehlen, dem Publikum nur einen Dienst erweisen.

Oroszi Caprice Mulató. Das Januar-Programm des hochgelegenen Vergnügungs-Etablissements erzielt täglich einen durchschlagenden Erfolg. Besonders sind es die vorzüglichsten Leistungen des erzentischen Musik-Glows Little Parkins mit seiner reizenden Partnerin Miss Bizi, welche mit ihrem pikanten Cancan den Männern die Köpfe verdreht. Der mytheriöse Kopf, den die beiden Genannten zum Schlusse vorführen, erweckt schallende Heiterkeit. Albany, der Parier Phantast, ist ein Lausendjassa, der sich als Prestidigitateur, Illusionist, Bauchredner, Imitator, Mimiker und Jongleur produziert. Die Elite-Acrobaten The 3 Manzoni's zeigen ihre Nummer mit einer solchen Eleganz und Fertigkeit, daß wir konstatiren müssen, in Budapest schon lange keine Acrobaten in solcher Vollendung gesehen zu haben. Auch die übrigen Nummern des reichhaltigen Programms finden raufenden Beifall. Für nächsten Monat hat Direktor Orozi weder Kosten noch Mühe gescheut, den Budapestern einen besonderen Kunstgenuss zu bieten, und wird die weltberühmte Duette Gilbert daselbst ein kurzes Gastspiel absolviren.

Familien-Nachricht.

Herr Alexander Bogdány, Mittheil der hiesigen Firma Joseph Bogdány u. Komp., verlobte sich mit Fräulein Kégyne, Tochter des Herrn Adolf Blau in Budapest.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Januar. Infektions-Krankheiten kamen vor 34, und zwar: an Typhus 6, Blattern —, Variolis —, Schafblattern 7, Scharlach 4, Masern 9, Diphtheritis u. Group 2, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Ohrenentzündung —, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber —, Influenza —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 235, im Johannis-Hospital 376. Im Laufe des heutigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk —, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 4, Lungentzündung 5, sonstige

Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmatare 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirnentzündung —, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, Schafblattern —, Variolis —, Influenza —, Scharlach —, Masern 1, Diphtheritis und Group 1, Cholera —, sonstige Krankheiten 9.

Reserve-Offiziere und Kadeten erhalten eleganteste Uniformen bei Moritz Tiller u. Co., k. u. k. Uniform-Hoflieferanten, Budapest, Karlskaserne.

Minister Wlassics im Lehrerkasino.

Das ungarische Lehrerkasino hatte heute Abends vornehmen Besuch. Der Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics hatte schon vor längerer Zeit den Wunsch ausgesprochen, mit den hauptstädtischen Lehrern in engere Fühlung zu treten; zu wiederholten Malen manifestirte er sein Wohlwollen gegenüber den „Trägern der nationalen Kultur“ und insbesondere sein von uns im Auszug mitgetheiltes, im „Neptanitik Lapja“ erschienener Aufruf an die Volksschullehrer hat in den Kreisen der letzteren die freudigste Sensation hervorgerufen. Der heutige Besuch hat die Sympathien gegenüber dem Minister noch um ein Erhebliches gesteigert. Etwa vierhundert Lehrer und Lehrerinnen, darunter zahlreiche aus der Provinz, hatten sich in den Kasino-Localitäten eingefunden. Außerdem waren, einer Einladung des Kasino's folgend, auch Oberbürgermeister Márkus, Vizebürgermeister Rózsavölgyi, Magistratsrath Karl Szabó, die Sektionsräthe Victor Molnár und Franz Halásh, die Schulinspektoren Veréb und Mártonffy u. v. A. erschienen.

Als um 8 Uhr Abends der Minister die Lokalitäten betrat, wurde er nach der vom Kasino-Direktor Franz Senyei erfolgten Begrüßung unter kühnlichen Ovationen in den Festsaal geleitet. Hier konversirte er zwanglos mit zahlreichen Anwesenden, und insbesondere zeichnete er die Lehrerinnen mit Ansprachen aus. Um 9 Uhr begab sich die Gesellschaft zu den reichgedeckten Tischen. Beim Braten erhob sich der Direktor des Lehrerkasinos Schuldirektor Franz Senyei und feierte in stürmisch bejubelten Worten den anwesenden Minister. Redner sagte u. A.: Der Neujahrsbrief des Ministers hat im ganzen Lande all dort, wo ein Lehrer wirkt, die freudigste Sensation hervorgerufen. Die Lehrerschaft würdigt voll auf den Werth dieses Briefes und wird dessen Inhalt beherzigen. Der Umstand, daß der Minister die Erzieher der Jugend als einen hervorragenden gesellschaftlichen Faktor gerühmt hat, legt ihnen die Pflicht auf, mit verdoppeltem Eifer ihre Aufgaben in patriotischem Geiste zu erledigen. Schließlich trank Redner auf das Wohl des Ministers Wlassics. (Stürmischer Applaus und Ovationen.)

Minister Wlassics hielt sodann, von Ovationen häufig unterbrochen, heiläufig folgenden Trinkspruch: Geehrte Kollegen! Als Ihr Kasino mich mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet, war ich mir dessen bewußt, daß mit dem ehrenvollen Titel nicht allein Rechte, sondern auch Pflichten verbunden sind. Die Rechte habe ich bisher voll auf in Anspruch genommen, meinen Pflichten bin ich weniger nachgekommen. (Stürmischer Widerspruch.) Ich wollte aber auch den Beweis erbringen, daß ich meine Pflichten kenne, und habe aus diesem Grunde heute Ihr Heim aufgesucht; ich hoffe mit Ihrer Erlaubnis von nun an häufiger Ihr Gast zu werden. Die heutigen Ovationen haben mir eine besondere Freude bereitet, weil ich darin eine Anerkennung meiner ministeriellen Thätigkeit erblicke. Ich bin überzeugt, daß die Ehrungen nicht meiner Würde, sondern meiner Person gelten, und ich hoffe, daß Sie sich durch die weitere Annäherung in meiner Person nicht irren werden. Ich betrachte meine Stellung als eine verantwortungsvolle, gilt es doch, das Los derjenigen Arbeiter menschenwürdig zu gestalten, welche unsere junge Generation für das Leben vorbereiten. Schulter an Schulter wollen wir gemeinsam an Tische der Kultur kämpfen, damit unsere Nation in ihrem Fortschritte nicht gehemmt werde. Die gemeinsame Arbeit wird unsere freundschaftlichen Beziehungen noch fester knüpfen. Ich hoffe auch fernerhin, Ihr Vertrauen zu verdienen; die Verbesserung Ihrer materiellen Lage ist mein herzlichster Wunsch, dessen Erfüllung meine nächste Aufgabe sein soll. Ihre gerechten Wünsche finden bei mir ein williges Ohr. Mit dieser ehelichen Versicherung erhebe ich mein Glas auf die ungarischen Lehrer und Lehrerinnen; ihre Zufriedenheit macht mich zufrieden, ihr Glück ist mit meinem Glück identisch. (Minutenlang andauernde Ovationen und Applaus.)

Schuldirektor Ladislaus Nagy läßt den Oberbürgermeister Márkus, den Vizebürgermeister Rózsavölgyi und den Magistratsrath Szabó hochleben. Der nächstfolgende Redner, der Dechantpfarrer Anton Ruschel (Győrger), war in Würdigung seines wahrhaft freisinnigen Tactes Gegenstand schmeichelhafter Ovationen. Er sagte unter Anderem, die Lehrerschaft wisse, daß nur in der fortschreitenden Kultur ihr Glück liegt; die Segnungen derselben nimmt sie in ihr Inventar gerne auf, weil sie der Nation zugute kommen.

In launiger Weise schilderte hierauf Oberbürgermeister Joseph Márkus die Zustände der Hauptstadt, wie er sie vor vierundzwanzig Jahren gesehen hatte. Die Hauptstadt verdankt ihren ungeahnten Fortschritt nicht in allerlehter Reihe den Lehrern; sie haben der Kultur zum Siege verholfen und die junge Generation für den Fortschritt erzogen. Redner bebauert es, während seiner bisherigen Amtsthätigkeit mit den Lehrern nicht in unmittelbare Berührung gekommen zu sein. Sein Ressort war mit der Kulturpolitik nur wenig in Verbindung, als langjähriger Leiter des Finanzressorts mußte er aber den Steuerträgern das Geld erpressen, um es für kulturelle Zwecke zu verwerthen. Die Umgebung der Lehrer für

circulationstrank-
fontige Krank-
pus —, Blattern
entzündung —,
f —, Pneumonia
—, Influenza
— und Group 1.

halten eleganteste
Co., f. u. L.
Kasernen.

refasino.

te heute Abends
titer Dr. Julius
gerer Zeit den
dtischen Lehrern
berholten Malen
über den „Trä-
—, besonders sein
m „Néptanítók
Volksschullehrer
freudigste Sen-
Besuch hat die
er noch um ein
der Lehrer und
der Provinz,
in eingefunden.
es Rafinos fol-
us, Vizebürger-
stratsrath Karl
tor Molnár
enen.

n i f e r j die So-
om Rafinodirektor
unter stümischen
hier konvertierte er
und insbesondere
prachen aus. Um
den weißgedeckten
direktor des Lehrer-
i und feierte in
befindenden Minister.
tes des Ministers
Lehrer wirkt, die
Die Lehrerschaft
Briefes und wird
und, daß der Mi-
n hervorragenden
legt ihnen die
ihre Aufgaben in
schlich trank Red-
fics. (Stürmischer

bann, von Gien-
folgenden Trink-
fino mich mit der
ich mir dessen
Titel nicht allein
en sind. Die Rechte
erhalten, meinen
men. (Stürmischer
n Beweis erbrin-
d habe aus diesem
hoffe mit Ihrer
Ihr Gast zu
en mir eine beson-
ere Anerkennung
Ich bin über-
Würde, sondern
daß Sie sich durch
Person nicht ihren
ang als eine ver-
s Los derjenigen
en, welche untern
bereiten. Schülter
fische der Kultur
ihrem Fortschritte
me Arbeit wird
och fester knüpfen.
nen zu verdienen;
r i e l l e n L a g e
fch, dessen Er-
Ihre gerechten
Dr. Mit dieser
n Glas auf die
h r e Zufrieden-
ist mit meinem
nde Gienrufe und

läßt den Ober-
ermeister R ó z s a
z a b ó hochleben.
e Dekanpfarrer
in Würdigung
enstand schmichel-
berem, die Behrer-
chreiten den
Segnungen der-
me auf, weil sie

Oberbürgermeister
Hauptstadt, wie er
hatte. Die Haupt-
schritt nicht in aller-
der Kultur zum
eration für den
es, während seiner
Lehrern nicht in
sein. Sein Meffort
g in Verbindung
mühte er aber den
es für kulturelle
ber Lehrer für

ihre Amt wurde zu ihren Gunsten nur theilweise vom Er-
folge gekrönt. Sie mögen auch fernerhin in ihrer patriotischen
Begeisterung nicht erlahmen und mit der reinen Flamme
des selbstlosen Pflichterfüllers auf die junge Generation
nicht allein beleuchtend, sondern auch befruchtend wirken.

Es sprachen noch die Volksschullehrerin Frau A u l
welche den Minister, der die G e m a n z i p a t i o n d e s
F r a u e n g e s c h l e c h t s mit einem gewaltigen Auf-
worts bracht, hochleben ließ; Sektionsrath Franz
H a l á s trank auf das Wohl des Lehrerkollegiums. Schul-
direktor Joseph S c h ö n toastierte auf den Sektionsrath
H a l á s; Lehrer Béla M i n k e dankte dem Minister,
welcher die Lehrer zu sich erhoben hat. Vizebürger-
meister R ó z s a v ö l g y i sagte mit Stolz, daß er
Bieles dazu beigetragen, damit das Los der Lehrer
erleichtert werde. Seinen Erfolg verdankt er zu-
meist dem Minister, der für die Lehrer bereit war, die
größten Opfer zu bringen. Schuldirektor Paul V a r-
d ó c s ließ die Gäste und Stephan S z ö k e die G e-
mahlin des Ministers hochleben. Nachdem Direktor
Dr. Joseph G ó z s auf den Schulinspektor V e r e d y
toastiert hatte, trank Lektorer auf das Wohl der Lehrer.

Als um halb 11 Uhr die Tafel aufgehoben
wurde, verließen der Minister und die anwesenden Gäste
unter den stürmischen Gienrufen der Anwesenden die
gastlichen Kaffeezimmer, die Lehrer hingegen feierten noch
bis zur späten Nachtfunde die ihnen heute zutheil ge-
wordene Ehreung.

„Die Königin des Ostens.“

In der Affaire B e n k ö - K o v á c s nimmt
die vom Stadthauptmann B é r e z y geführte
Untersuchung ihren normalen Fortgang. Der ganze
heutige Tag wurde mit Zeugenvernehmungen aus-
gefüllt. Die Ueberführung der B e n k ö und K o-
v á c s zum Budapester Gerichtshof, die heute Vor-
mittags hätte stattfinden sollen, wurde verschoben,
da die Oberstadthauptmannschaft beim Gerichtshofe
um die Erlaubnis angeht, die beiden im
Interesse der Untersuchung noch zwei bis drei Tage
bei der Polizei behalten zu dürfen. Beide, K o-
v á c s und Rosa B e n k ö, wurden ebenfalls heute
wieder verhört. K o v á c s nur in Angelegenheit
der Bodega-Affaire. Er leugnet jede Absicht einer
Erpressung und will die Geldbeträge von Frau Luch-
feld ausschließlich für ihr geleistete Dienste erhalten
haben. Rosa B e n k ö ist heiter und guten Muthes.
Stadthauptmann B é r e z y ist galant genug, sie
nicht von einem uniformirten Konstabler, sondern
iets von einem Civilwachsmann begleiten zu lassen.
Im Uebrigen bleibt sie dabei, keine Erpressung ver-
zählt zu haben, sie will Dieses und Jenes nur er-
zählt haben, um sich Neklame zu machen. Eine ver-
brecherische Absicht sei ihr ferne gelegen. Diese
Behauptungen stehen jedoch im Widerspruch mit dem
Umstande, daß die Polizei im Besitze einer
Anzahl Briefe ist, welche Rosa B e n k ö theils an
König Alexander von Serbien, theils an Beamte
seines Hofstaates gerichtet, in welsch jedem sie immer
unter irgend einem anderen Titel Geld verlangte.
In einem Briefe erzählte sie in rührender Weise,
es gehe ihr so schlecht, daß sie seit Tagen sich nicht
einmal satt gegessen und nur von Brod und etwas
Käse lebe; in einem zweiten Briefe hieß es, sie sei
wegen Schulden gefangen worden, bald wieder, sie
sei bestohlen worden. In einem vierten Briefe arri-
vorte ihr sogar das Malheur, auf der Straße auszu-
rutschen und eines ihrer schönen Beine zu brechen.
Nun liege sie mit großen Schmerzen, und was das
Nurzübarste ist, ohne einen Kreuzer Geld, schwer
krank darnieder. Und so ging das fort mit und ohne
Grazie. In einem dieser Briefe versetzte sie sich so-
weit ihrem königlichen Freunde mitzutheilen, respektive
mittheilen zu lassen, daß sie sich Mutter fühlte.
Sie wandte sie sich vergebens um Unterstützung nach
Belgrad.

Gestern schon haben wir kurz gemeldet, daß
der hiesige Advokat Dr. Eugen G á l auf Grund
einer Vollmacht, die ihm die Kammerzofe und
Freundin der B e n k ö Marie S c h w a r z m a y e r
ausstellte, gestern Abends 9 Uhr beim Stadthaupt-
mann B é r e z y erschien und sich als den Ver-
treter der B e n k ö vorstellte. Der Stadthauptmann
erklärte, die Vertretung Dr. G á l's vorerst nicht
zur Kenntnis nehmen zu können, gab dem Advoka-
ten jedoch auf eine Frage desselben die Auskunft,
daß gegen die B e n k ö die Untersuchung wegen E r-
p r e s s u n g, eventuell Vorführungleistung bei einer
Erpressung geführt wird. Auch daß Rosa B e n k ö
selbst eine Vollmacht unterschreibe, wollte Stadt-
hauptmann B é r e z y, mit dem Hinweis darauf, daß
die B e n k ö ohnedies minorenn sei, sie also keine
Vollmacht geben könne, nicht gestatten. Dr. G á l
hat sich also heute mit einem Rechtsfreund in Wien,
wo die Mutter der B e n k ö wohnt, telephonisch
ins Einvernehmen gesetzt und Verfügungen ge-
troffen, daß die Mutter der B e n k ö sofort nach
Budapest komme. Dieselbe wird schon morgen hier
eintreffen.

In den Händen des Dr. G á l befindet sich auch
eine Abschrift des T a u s c h e i n s der Rosa B e n k ö.
Der Tauschein ist am 9. Januar d. J. von dem
Geistlichen des XVIII. Bezirks in Wien, Herrn M.
H a u b e r, ausgestellt. Nach dem Matrikelverzeichnis
trägt er die Nummer 225, Band XVIII. Nach dem-
selben ist Rosa, geboren am 30. August 1877 in
Wien, Leopoldgasse Nr. 4, die eheliche Tochter des
Johann B e n k ö, Schweizerknecht, und dessen Frau
J u n n a B e n k ö geborenen B e n k a. Sie wurde noch

am selben Tage vom Pater Gabriel S p i z-
h ü t t e l r ö m i s c h - k a t h o l i s c h getauft und erhielt in
der Taufe den Namen Rosalie Anna B e n k ö. Aus
Rosalia B e n k ö wurde später R o s a B e n k ö.

In der Affaire B e n k ö - K o v á c s hat
heute die Polizei folgendes C o m m u n i q u é aus-
gegeben:

Die meisten Journalberichte, welche über die gegen
Rosa B e n k ö und Konjorten eingeleitete Untersuchung
berichten, haben es als unzweifelhaft hingestellt, daß
Rosa B e n k ö in der jüngsten Vergangenheit zum
serbischen Hofe in Beziehungen ge-
standen sei. Auf Eruchen des kön. serbischen Ge-
neralkonsuls in Budapest erklärt die Oberstadthaupt-
mannschaft, daß nach den reichlichen Daten der bis-
herigen Untersuchung Rosa B e n k ö sich vor mehr als
einem Jahre wohl in Belgrad aufgehalten habe, aber
nicht beim kön. serbischen Hofe, sondern
bei einem dortigen Privatier. Als sie von Belgrad nach
Budapest zurückkehrte, vermochte sie es glaubwürdig zu
machen, daß sie mit dem serbischen Hofe, wo m a n
s i e g a r n i c h t k e n n t, in vertraulicher Verbindung
gestanden sei.

Ende des letzten Herbstes wurde auch der Dr-
pheimbesitzer H e r z m a n n durch diese Lügen veran-
laßt, das Auftreten der Sängerin unter dem Namen
„Königin des Ostens“ und anderen hochklingenden
Namen zu annouciiren und diese Titel direkt mit
Er. Majestät dem König von Serbin in Verbindung zu
bringen. Als der Oberstadthauptmann von diesem Um-
stande Kenntniß erhielt, unterlagte er natürlich sofort
dem Drpheimbesitzer Herzmann, den Namen des Königs
eines Ungarns befreundeten benachbarten Staates zu
Reklanzwecken auszunutzen und zu verunglimpfen.
Damals erklärte der Oberstadthauptmann dem Herzmann,
daß, wenn dieser Mißbrauch mit dem Namen des
Königs von Serbin noch länger fortgesetzt würde, das
Verfahren gegen ihn eingeleitet und das Drpheim dem
Statute gemäß gesperrt würde. Die Behauptung einiger
Blätter, daß der Oberstadthauptmann damals ein Er-
suchen an Herzmann gestellt hätte, ist demnach eine
falsche, da der Oberstadthauptmann in dieser Angelegen-
heit ein g a n z e n t s c h i e d e n e s Verbot
ergehen ließ.

Zur selben Zeit wurde Rosa B e n k ö poli-
zeilich g e w a r n t, den Namen des Königs von
Serbin nicht zu mißbrauchen, weil sie leicht mit dem
Strafgesetzbuche in Konflikt gerathen könne. Auch wurde
sie aufgefordert, jene Briefe und mit eigenhändiger
Widmung versehenen Photographien des serbischen Kö-
nigs Alexander, mit welchen sie sich wiederholt
brüßelte, vorzuzeigen. Sie war jedoch überhaupt nicht
im Stande, vom Könige bestammene Briefe und
Bilder zu zeigen, sondern erklärte protokolllarisch, daß
s i e n i e m B e s i t z e s o l c h e r Briefe und
Bilder g e w e s e n sei. Sie wies wohl drei
Photographien des serbischen Königs vor, diese aber
entbehrten jeder Widmung und jeder Unterschrift; es
waren Photographien, wie sie in jeder Kunsthandlung
erhältlich sind. Es sei vollkommen unmöglich, daß ihr
damals, oder ein andermal Briefe oder Bilder abgenom-
men worden seien, oder daß sie solche je besessen hätte.
Es sei ferner unklar, daß sie ein mit dem serbischen
Hoffiegel versehenes Geldcouvert besessen hätte; ein von
ihr produziertes Belgrader Geldcouvert weist im Siegel
k e i n e r l e i B e z i e h u n g e n z u m serbischen Hofe auf.
Seit des hier skizzirten polizeilichen Einschreitens
vergingen mehrere Wochen, ohne daß die Polizei ver-
anlaßt gewesen wäre, gegen Rosa B e n k ö einzuschreiten;
als aber nach Neujahr in den Zeitungen Artikel
erschienen, welche die Märdchen der Rosa B e n k ö für
baare Münze nahmen, sah sich die Oberstadth-
hauptmannschaft veranlaßt, Rosa
B e n k ö v o n B u d a p e s t a u s z u w e i s e n.
Erst nach dieser Ausweisung, als die Zeitungsartikel
immer größer und ausüblender wurden, ist die Polizei
zur Kenntniß dessen gelangt, daß es sich in diesem Falle
um eine systematische vorbereitete E r-
p r e s s u n g handle, dessen Verfolgung die Oberstadth-
hauptmannschaft aus dem Grunde verfügte, weil es sich
um ein v o n A m t s w e g e n z u v e r f o l g e n-
d e s D e l i k t handelt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kunstspieltheater.) Als erste Novität des
Jahres ging heute Abends an dieser Bühne des
alten Labiche dreiaßige Posse „Station
Champbaudet“ in Szene. Die Station ist
die Wohnung der Witwe Champbaudet, welche der
Architekt Tacaral unter dem Vorwand der Anfertigung
eines Grabdenkmals täglich besucht, um bei
der ein Stockwerk höher wohnenden kleinen Frau
Garambois durch Pfeifensignale anzufragen, ob der
Herr Gemahl noch zuhause oder bereits im Amt sei.
Die Kleine antwortet mit Coupletrefrains, die sie auf
dem Klavier spielt. Tacaral's Vorgehen ist umso sträf-
licher, als er einerseits auf Freiersfüßen steht und an-
dererseits das Vertrauen der guten Witwe Champbaudet,
die in ihn bedenklich verliebt ist, schmählich mißbraucht.
Anläßlich eines Nequignozirungsuppers, dem Tacaral
bei seinem beabsichtigten Schwiegervater Letrinquier
beiwohnt, ereilt ihn die Remis. Er hat die Prü-
fung, welche die zu diesem Behufe einberufene Ver-
wandtschaft mit ihm anstellt, glänzend bestanden, und
auch ihm gefällt seine Infognitobraut so gut, daß er
um ihre Hand anhält. Da führt der Zufall Herrn
Garambois ins Haus, der den Brautwerber dem
bestürzten Schwiegervater als den Liebhaber der
Witwe Champbaudet denunziert. Letrinquier zieht so-
fort Tochter, Verlobung und Mitgift zurück; sein
Argwohn ist nur durch ein Mittel zu beschwichtigen:
Tacaral muß die Unglücks Witwe unter die Haube
bringen. Dem sauberen Herrn Architekten ist
er Leidensweg, den er durch den dritten Akt

unternehmen muß, zu gönnen. Wohl findet
er in einem seiner Beamten ein wohl schab-
haftes, aber immerhin noch brauchbares Exemplar
von Gatten, aber er muß erst mit seiner blutigen
Selbstvernichtung drohen, bis er die Witwe Champ-
baudet bewegt, aus Liebe zu ihm den alten Durozoir
zu heirathen. — Ohne zu den gelungenen Hervor-
bringungen des geistvollen Humor-Engrossisten zu ge-
hören, weist doch auch die heute gehörte Posse
Labiche's eine Reihe schätzbare Vorzüge auf, welche
ih, wie so vielen anderen Kindern der fruchtbarsten
Muse des genialen Routiniers, ein Durchschnittsmoß
von Bühneneristenz sichern. Sind auch zerbrochene
Theestassen und falsche Haarlocken wohl schon veraltete
Behelfe zur Erzielung von Heiterkeit, und stehen
auch die Urbilder der meisten Figuren des Stückes
schon in der Urahngalerie des modernen Lust-
spiels, so weiß doch Labiche seine Gestalten so ge-
schickt zu gruppiren, seine Situationen so amüfant
zu entwickeln, den Dialog über die nichtsagendsten
Dinge mit so viel Witz zu führen, daß sich als End-
resultat doch eine siegreiche Fröhlichkeit ergibt. Un-
terstützt wurde heute der Autor vornehmlich durch
Frau R i k á, die als überreife Witwe einen geist-
voll-parodistischen Ton anschlug, und die Herren
H e g e d ú s und S z e r é m i, die in kleinen Epi-
sodenrollen künstlerisch Vollendetes boten. Die Herren
G á l, T a p o l c z a i und R ó n a f é k i standen
in zweiter Reihe. In einer kleineren Rolle ließ
Fräulein P é c s y ein angenehmes Talent erkennen,
dessen Stärke sich wohl erst an größeren Aufgaben
erweisen muß. Der Vorstellung wohnte ein zahl-
reiches Publikum bei, welches sich durch manche
Stellen des Stückes erheitern ließ, im Ganzen aber
wohl ohne volle Befriedigung das Theater verließ.
Verliert doch im Laufe der Jahrzehnte der beste
Witz an Wirkung.

Das Sujet des im kön. ung. Opernhause
zu Beginn des nächsten Monats zur Aufführung gelan-
genden großen Ballets „Sche“ ist bekanntlich aus
dem unter dem nämlichen Titel erschienenen weltberühm-
ten Roman R i b e r - H a g g a r d genommen; des-
halb wurde auch der Titel beibehalten. R i b e r - H a g g a r d
hatte in einem an den Inspektoren K é m e n d y ge-
richteten äußerst liebenswürdigen Schreiben die Erlaubniß
ertheilt, aus seinem Roman ein Balletbuch zu machen.
Der Verfasser schloß damals seinen Brief folgendermaßen:
„Ich bitte sehr, seien Sie so freundlich, mich zu ver-
ständigen, wann das Ballet aufgeführt werden wird,
damit ich, wenn möglich, der Aufführung auch selbst
beizuhören könne.“ Leider ist dem Verfasser dies versagt,
denn er ist im vergangenen Frühling in Dittingham
gestorben. R i b e r - H a g g a r d hatte in jenem Briefe Photo-
graphien von den Hauptfiguren des Ballets verlangt.
Diesem Wunsche des großen Schriftstellers werden die
Verfasser des Stückes in der Weise nachkommen, daß sie
die Photographien den Hinterbliebenen des Dichters zu-
senden werden.

Morgen, Mittwoch, am 12. d., Abends halb
8 Uhr findet im großen Redoutensaal ein außerordent-
liches p h i l a r m o n i s c h e s Konzert statt.
Dirigirt ist Generalmusikdirektor Alex. Erkel, Mit-
wirkende sind Frau Sophie M e n t e r und Frau
S z . B á r d o s s y. Das Programm ist folgendes:
1. Festouverture von Franz Erkel. 2. Klavierkonzert
(Es dur) von Beethoven. 3. Arien aus „Figaros Hoch-
zeit“ von Mozart. 4. „Ungarische Zigeunerweisen“ von
Sophie M e n t e r. 5. Symphonie (G moll) von Mozart.
Ueber das jüngste, im Krystalpalast zu Lon-
don gegebene Konzert des Kammervirtuosen Franz
D n d r i c e t berichtet der Musikreferent der „Times“
wörtlich: D n d r i c e t bot eine splendide Wiedergabe des
Beethovenkonzerts. Der geniale Künstler ist einer der
ersten Geiger der Gegenwart, und mit Recht, denn sein
großer, seelenvoller Ton, seine kolossale Technik und sein
klassischer Vortrag, dies Alles stampelt ihn zum voll-
kommenen Meister. D n d r i c e t gibt nach jahrelanger
Abwesenheit M i t t w o c h, den 19. d., ein einziges
Konzert im „Royal“ Saale. S i e s i n d ausdrücklich in
der Musikalienhandlung B é l a M é r y z u lösen.

Lilli L e h m a n n, welche gestern vor aus-
verkauftem Hause in Wien ihr erstes Konzert mit stür-
mischen Erfolg absolvirte, hat für ihren Wiederabend,
welchen sie übermorgen, Freitag, im großen Red-
outensaal abgibt, folgendes Programm festgesetzt:
Beethoven: „Abelaide“; Schumann: „Der Rußbaum“;
„Waldbesgespräch“; Brahms: „Von ewiger Liebe“;
„Immer leiser wird mein Schlummer“; „Es weht um
mich Narzissenwind“; Schubert: „Du bist die Ruh“;
„Erlkönig“; „Minde“. Da der Andrang um S i e e i n
ungewöhnlicher ist, werden die B. L. Besucher gebeten,
noch nicht behobene vorgemerkte Plätze ehestens abholen
zu wollen in der Musikalienhandlung B é l a M é r y.

Emil S a u e r wird in dem am 23. d., Sonn-
tag, Nachmittags halb 5 Uhr im „Royal“-Saale statt-
findenden VII. p o p u l ä r e n K a m m e r m u s i k
Konzert Grünfeld-Bürger mitwirken und bei dieser
Gelegenheit das vom Wiener Tonkünstlerverein preis-
gekürzte Quartett für Klavier, Klarinett (Herr J.
Dietrich), Violine und Cello von W. Rabl zum ersten
Male spielen. Außerdem spielt die Quartettvereinigung
das G d u r - Quartett von Haydn und das Streich-
quintett von Beethoven. Karten bei R ó z s a v ö l g y.

Offener Sprechsaal. *)

Sidi Löwy,
Leo Barany,
Oberwarth Podgajco
Verlobte.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten

Löw Mariska,
Nyitra,
Ippen József,
Debreczen,
als Verlobte.

Fani Semmel,
Eperjes,
Mag Hausman,
Kohány,
Verlobte.

Hoffmann Róza,
Wolfinger Vilmos,
Budapest, Budapest,
jegyesek.

Nachdem die gefährliche Ausdehnung der Typhusepidemie im Gebiete der Hauptstadt von der Sanitätsbehörde dem aus den Kunstfiltern stammenden Trinkwasser zugeschrieben wird, glauben wir im Interesse der öffentlichen Gesundheit vorzugehen, wenn wir unsere

Mohaer AGNES-QUELLE

als ausgezeichnetes Präservativ u. reines, natürliches, kohlenstoffreiches, von Bakterien freies Tischwasser empfehlen, welches in Folge seines billigen Preises von Jedermann angekauft werden kann.

Budapester Lagerpreise:

2 Liter 26 fr., 1/2 Lit. 24 fr., 1 Lit. 20 fr., 1/2 Lit. 14 fr.
Die Leere Flasche 7 fr., 6 fr., 4 fr., 3 fr.
zurückgenommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
das Manipulations-Amt.
Hauptlager:
L. Édeskuty, Hoflieferant,
V. Elisabethplatz 8.

Erhältlich in jeder Apotheke, in allen Spezereiwarengeschäften u. Gasthäusern.

Weinreisender,

flüchtig, repräsentationsfähig, wird von einer Baranyaer Weinrothhandlung zum Eintritte per 1. Februar a. c. gesucht. Es wird nur auf erste Kraft rekrutiert und auf Solche, welche bereits in dieser Branche mit nachweisbarem Erfolge Ungarn, eventuell auch Böhmen, Mähren und Schlesien bereisten. Anträge unter Chiffre „R. 47“ an die Exp. 92047

Telegramme.

Der Prozeß Esterházy.

Die Fortsetzung der Verhandlung.

Paris, 11. Januar. Wie versichert wird, setzte in dem Vormittagsverhöre Oberst Picquart seine Aussage fort. Derselbe soll mit dem General Souste konfrontiert worden und die Konfrontation eine sehr aufregende gewesen sein. Picquart hätte sensationelle Enthüllungen von außerordentlicher Wichtigkeit gemacht. Diese Gerüchte sind mit besonderer Neugierde aufzunehmen. Zahlreiche Neugierige warteten beim Ausgange auf die Zeugen und die Mitglieder des Kriegesgerichtes, wurden jedoch durch Polizeianten zerstreut.

Das Verhör wurde Mittags unterbrochen und wird um 2 Uhr Nachmittags wieder aufgenommen werden.

Paris, 11. Januar. Das Verhör im Prozeß Esterházy wird um 2 Uhr unter strengster Geheimhaltung fortgesetzt. Es sollen nur noch zwei Zeugen vernommen werden, die anderen seien schon in der Vormittagsitzung verhört worden.

Hierauf wird zur Einvernahme der Experten im Schreibfache geschritten werden. Die Geheimhaltung ist so streng, daß sogar den Gerichtsfaal-Reportern der Zutritt verboten ist und diese auf der Strafe allfällige Nachrichten abwarten müssen. Wie man versichert, soll Vormittags auch eine Konfrontation zwischen Picquart und Henry stattgefunden haben, deren Anlaß der bekannte Zwischenfall

gewesen sei, daß Oberst Henry den Obersten Picquart und den Advokaten Leblois bei dem Durchstöbern von in einer Lade im Kriegsministerium verpackten Aktenstücken über- rascht hätte.

Um 5 Uhr Abends war das Zeugenverhör beendet. Der Regierungskommissär hielt eine kurze Schlufrede und stellt seine Anträge, welche bisher nicht bekannt sind. Der Verteidiger Esterházy's, Dezenas, begann seine Verteidigungsrede. Ueber Auftrag des Untersuchungsrichters Vertulus nahm ein Polizeikommissär eine Hausdurchsuchung bei Madame Jouffroy-Dabbans vor, welche sodann in das Justizpalais geleitet wurde, um daselbst die Verfügungen Vertulus' abzuwarten.

Paris, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach vorliegenden Meldungen habe Oberst Picquard sensationelle Enthüllungen von außerordentlichem Interesse gemacht, doch ist Gewisses darüber nicht in Erfahrung zu bringen.

Paris, 11. Januar. In Folge der vom Präsidenten der Vereinigung der Gerichtsfaal-Reporter gemachten Schritte und in Gemäßheit des vom General Saussier erteilten Befehls wurde vom Präsidenten des Kriegesgerichts General Luyer den Gerichtsfaal-Reportern in dem Gebäude, in welchem das Kriegesgericht tagt, ein Saal zur Verfügung gestellt. Trotz dieser Maßregel erfuhren dieselben bisher noch nichts über die Vorgänge im Gerichtsfaale, in welchem das Verhör der Zeugen fortbauert.

Esterházy freigesprochen.

Paris, 11. Januar. Esterházy wurde vom Kriegesgerichte freigesprochen.

Paris, 11. Januar. Um halb 8 Uhr hatte das Kriegesgericht die Verhandlung beendet. Präsident General Luyer erklärte, das Kriegesgericht habe über folgende Frage zu entscheiden: Ist Kommandant Esterházy schuldig, sich in Umtriebe eingelassen oder ein Einvernehmen mit einer auswärtigen Macht, beziehungsweise deren Agenten unterhalten zu haben, um sie aufzufordern, Feindseligkeiten gegen Frankreich zu begehen oder gegen dasselbe einen Krieg zu führen, oder ihr hierzu die Mittel zu verschaffen?

Bei der nun folgenden Abstimmung, welche nach Artikel 131 des M.-G. in der Weise vorgenommen wurde, daß der niederste Grad zuerst und schließlich der Präsident seine Stimme abgab, erklärte das Kriegesgericht einstimmig, daß der Angeklagte in Betreff der angeführten Frage nicht schuldig sei.

Hierauf wurde die Verhandlung wieder für öffentlich erklärt. Der Präsident verlas das Erkenntnis, wonach das Kriegesgericht Esterházy von der gegen ihn gerichteten Anklage freispricht, anordnet, daß derselbe in Freiheit gesetzt werde, und dem Regierungskommissär die Weisung erteilt, das Urtheil vor der in das Gewehr getretenen Wache zur Verlesung zu bringen. Ein Theil des Publikums brach in Weisfall aus.

Paris, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach Publikation des Urtheils brach das Publikum in die Rufe: „Vive la France!“ „Vive l'Armee!“ aus. Die Offiziere bildeten Spalier und entblösten ihr Haupt.

Paris, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, soll gegen Oberst Picquart das Militär-Strafverfahren eingeleitet werden.

Paris, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Prozeß Esterházy wurde heute vollkommene Geheimhaltung zu Grunde einer Indiskretion zu ihrer Kenntniss gelangte Details mit. So soll der Zeuge Major Lauth versichert haben, Oberst Picquart hätte von ihm verlangt, gegebenen Falles zu erklären, daß die vom Oberst Picquart abgegebene Aktenpostkarte, welche Esterházy in ein schlechtes Licht

stellt, von der deutschen Botschaft herrühre. Oberst Picquart betonte dem gegenüber, daß er im Interesse der Gerechtigkeit zu handeln glaubte. Uebrigens habe er kein so formelles Ansehen gestellt. Im Laufe des Nachmittags wurden noch zwei Zeugen vernommen. Es verlautet, daß die heutige Verhandlung reich an Zwischenfällen gewesen. Namentlich soll die Konfrontation zwischen Oberst Picquart, General Souste und Oberst Henry zu sehr erregten Szenen geführt haben. Henry war derjenige, der Picquart bei der Verlesung der Akten des Dreyfus-Prozesses überraschte. Beide Oberste verließen den Gerichtsfaal, ohne sich anzuküden. Oberst Picquart verweigerte jede Auskunft. Der Sekretär des Verteidigers Esterházy's erklärte, daß er ohne Verletzung des Amtsgeheimnisses sagen könne, daß Picquart eine traurige Rolle spielte und weit eher den Eindruck des Angeklagten machte.

Um dreiviertel 8 Uhr Abends begannen die Play-doyers und um halb 9 Uhr erfolgte der einstimmige Freispruch Esterházy's.

Paris, 11. Januar. Als Esterházy das Gerichtsgebäude verließ, wurde er von einer Gruppe von Leuten lebhaft begrüßt.

Eine Verhaftung.

Paris, 11. Januar. Madame Jouffroy-Dabbans wurde in Folge der Anzeige des Hauptmannes Wollner in Marseille verhaftet.

Paris, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Die verhaftete Madame Jouffroy wurde eine Zeit lang für die „verschleierte Dame“ gehalten. Die Verhaftung erfolgte wegen einer Erpressung, welche mit der Affaire Esterházy nicht in Verbindung steht.

Paris, 11. Januar. Madame Jouffroy-Dabbans und ihr Geliebter wurden in Folge der Anklage eines Hauptmannes wegen eines Erpressungsverstüßes verhaftet.

Journalstimmen.

Paris, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Yves Guyot erklärt im „Siecle“, daß er nach dem Prozeß Dreyfus den Sachverständigen Bertillon betreffs seiner Anhaltspunkte für die Beurtheilung Dreyfus' befragte. Nach erhaltenen Aufklärungen habe er gesagt: „Das sind Ihre Beweise, darauf basieren Sie Ihre Gewissheit?“ — Bertillon erwiderte: „Nicht ich habe die Unternehmung bestimmt. Ich war Experte und habe andere Beweise vorgeschlagen, doch wurden dieselben nicht angewendet.“ Nach Bertillon's Aussage, sagt Guyot, steigerten sich meine Zweifel betreffend die Schuld Dreyfus'.

Paris, 11. Januar. Die Vorgänge in der gestrigen Verhandlung des Kriegesgerichtes werden heute von Clemenceau in der Aurore in folgender Weise charakterisirt:

Der Prozeß begann vor dem Kriegesgerichte. Gegen wen? Gegen Esterházy? Nein. Gegen Oberstlieutenant Picquart. Esterházy ist unschuldig, weil er sich die im Bordereau aufgezählten Dokumente nicht verschaffen konnte, denn er war in Rouen, weit weg von Paris entfernt. Das ist eine wunderbare Entdeckung der militärischen Geographie. Der Skandal des Prozesses liegt darin, daß Picquart, der öffentlich angeklagt wurde, sich nur in einer geheimen Sitzung verteidigen darf. Niemals ist der Jesuitismus Billois in glänzenderer Beleuchtung erschienen. Der Minister braucht das Stillschweigen, aber ich kann ihm voraussetzen, er wird es nicht erreichen. Während man einen französischen Offizier beschimpft, bemüht man sich, den „Allenen-Mittmeister“ weizuwaschen. Geschlossene Thüren für Frankreichs Sicherheit? Die Sicherheit Frankreichs ist der Diskretion des „Allenen“ ausgeliefert. Wie kann man es wagen, uns eine solch schändliche Komödie zu bieten? Nicht um Frankreich handelt es sich, sondern um Boisdeffre, den man retten will. Deshalb wagt man Alles. Man meint den „Allenen“ ungestraft freisprechen zu können, um seine Protektoren zu retten, aber das wird nicht der Fall sein. General Billois ist mächtig als Chef der französischen Armee, er befiehlt den Generalen, er hat die Minister, seine Mitschuldigen, dann den Präsidenten der Republik, die Richter, die Journale u. s. w. für sich. Was ist dagegen ein einfacher Oberstlieutenant, noch dazu gefesselt und geknebelt? Aber dieser Oberstlieutenant hat doch, trotz seiner ansehnlichen Ohnmacht, große Vortheile voraus. Zwei mächtige Gewalten, welche den Sieg entscheiden: die Gerechtigkeit und die Wahrheit.

Paris, 11. Januar. Die Blätter meinen, daß der Prozeß Esterházy heute Abends zu Ende geführt werden dürfte. Einige derselben billigen die Art und Weise, in der die beiden ersten Verhandlungen geführt wurden; viele jedoch, so die „Lanterne“, „Aurore“, „Radical“ und „Rappel“, erheben entschieden ihre Stimme gegen eine auch nur theilweise geheime Verhandlung. Die Blätter sind der einstimmigen Ansicht, daß der Bericht Ravary's eigentlich ein Anklageakt gegen den Oberstlieutenant Picquart sei. Mehrere halten die Stellung Picquart's in der Armee von nun an für unmöglich und glauben, daß man ihn vor einen Untersuchungsrath stellen werde.

Das „Journal“ sagt, es sei gut, daß in Frankreich die Nation, die Armee und die Offiziere aller Grade

ft herrühre. Oberst
 daß er im Interesse
 . Uebrigens habe er
 Im Laufe des Nach-
 vernommen. Es ver-
 reich an Zwischen-
 onkontingierung zwischer
 onse und Oberst
 geführt haben. Henry
 der Rekläre der Alten
 Beide Oberste ver-
 anzubilden. Oberst
 Der Sekretär des
 daß er ohne Ver-
 könne, daß Picquart
 eit eher den Eindruck
 beganne die Play-
 te der einstim-
 ätz's.
 s Esterházy
 urde er von einer
 begrüßt.
 me Jouffroy-
 der Anzeige des
 zeille ver-
 rivat-Tele-
 adame Kauf-
 verschleierte
 erfolgte wegen einer
 Esterházy nicht in
 me Jouffroy-
 der Anzeige des
 zeille ver-
 at-Telegramm.)
 daß er nach dem
 ndigen Vertillon
 die Verurtheilung
 n Aufklärungen habe
 n darauf basiren Sie
 n erwiederte: „Nicht
 Ich war Experte
 lagen, doch wurden
 Vertillon's Aussage,
 meine Zweifel
 reysus'.
 Vorgänge in der
 egerichte's
 a u in der Aurore
 Kriegergerichte. Ge-
 Gegen Oberst
 Esterházy ist u n-
 doreau aufgeklärt
 te, denn er war in
 fernst. Das ist eine
 arischen Geographie.
 un, daß Picquart,
 ch nur in einer ge-
 Niemals ist der Je-
 hender Beleuchtung
 Stillschweigen, aber
 ed es nicht erziehen.
 Offizier beschwast,
 tter" weiszusprechen,
 tter" Sicherheit? Die
 eton des „Mlanen"
 egen, und eine solch
 icht um Frankreich
 beffre, den man
 Alles. Man meint
 zu können, um seine
 nicht der Fall sein.
 hef der französischen
 er hat die Minister,
 denen der Republik,
 er sich. Was ist da-
 noch dazu gefesselt
 lieutenant hat doch,
 ht, große Vortheile
 welche den Sieg ent-
 ad die Wahrheit sei.
 Blätter meinen,
 házy heute
 hrt werden
 igen die Art und
 Verhandlungen ge-
 die „Lanterne",
 el", erheben ents-
 auch nur theilweise
 r sind der einstim-
 avary's eigentlich
 lieutenant Picquart
 Picquart's in der
 lich und glauben,
 schungsraih stellen
 gut, daß in Frank-
 Offiziere aller Grade

die edle Initiative persönlicher Verantwortlichkeit für
 eine Verhandlung der besten Beleuchtung ergriffen haben
 Ein anderes Land hätte diese Probe des vollen Lichtes
 nicht ertragen. Rochefort führt im „Intransigent" aus,
 der endgiltige Urtheilspruch des Kriegsgerichts werde
 die Ermahnung der Verräther vervollständigen: denn
 heute sei es auch für die sich am hartnäckigsten dagegen
 Verschließenden in die Augen springend, daß die Juden
 nicht auf die öffentliche Meinung zählen, welche Schweig-
 end ihres Amtes waltete. „Radical" bedauert, daß das
 Eingreifen des Mathieu Dreyfus und der Frau Dreyfus
 in die Verhandlung unterlag wurde, welches zu den
 für die vollständige Klarstellung der Affaire notwendig-
 contradictorischen Erörterungen hätte führen können.
 „Gaulois" beklagt die Skandale, welche vordem einen
 Capitán, heute einen Kommandanten vor die Militär-
 justiz brachten und morgen vielleicht in der Person
 Picquart's einen Oberlieutenant dahin bringen werden.
 Für die Ehre der Armee sei es notwendig, daß dies
 ein Ende nehme.

Berlin, 11. Januar. Zur Esterházy-Affaire
 erhält der „Lokal-Anzeiger", der von der Meldung,
 daß Rochefort den preussischen Offizier v. Heu-
 duk mit Esterházy's Thätigkeit in Verbin-
 dung bringe, Notiz genommen, folgende Zuschrift:
 „Der genannte preussische Offizier, der damalige
 Lieutenant v. Heuduk vom 6. Dragoner-Regi-
 ment zu Diedenhofen, hat Herrn Esterházy weder
 gefannt noch jemals mit ihm korrespondirt, noch ist
 er überhaupt in irgend welcher Verbindung mit ihm
 gestanden. Das General-Kommando des VII. Armees-
 torps."

Aus der gestrigen Verhandlung tragen wir
 einen ausführlicheren Bericht über das Verhör
 Scheurer-Kestner's nach.

Der Vizepräsident des Senats, Scheurer-
 Kestner, wird vernommen und beidert. Er gibt eine
 zusammenhängende Darstellung, wie er dazu gekommen
 sei, sich mit der Frage des verurtheilten Dreyfus zu
 beschäftigen; er erzählt dabei nichts Neues, schildert
 aber in schlichter, einfacher Weise, wie allmählig Zweifel
 an der Schuld Dreyfus' in ihm aufgetrieben seien und
 wie er die Gewißheit erlangte, daß Dreyfus unschuldig
 sei. Scheurer-Kestner erklärt, er habe Mathieu Dreyfus
 nicht gefannt. Niemand aus seiner Familie kenne ein
 Mitglied der Familie Dreyfus. Eines Tages im Jahre
 1895, sagt der Zeuge, kam Mathieu Dreyfus zu mir
 als dem letzten Deputirten des Elsaß und verlangte
 meine Unterstützung zur Befreiung seines Bruders,
 welcher unschuldig sei. Ich erklärte, ich könne ihm nicht
 sofort Antwort geben, sondern müsse erst erkundigen.
 Ich wendete mich an zwei Freunde, Billot und Frey-
 cinet (Bewegung), und fragte dieselben, ob sie das Werk
 der Rehabilitirung Dreyfus' unterstützen wollten durch
 Erleichterung der einzuleitenden Erhebungen. Ich erhielt
 die Antwort, es wäre besser, sich mit der
 Sache zu beschäftigen. Seitdem habe ich
 Mathieu Dreyfus nicht wieder gesehen bis zum 12.
 November vorigen Jahres, da er mir mittheilte, daß die
 Ueberzeugung von der Schuld Esterházy's immer mehr
 an sich greife, und konnte mich ihm nicht entziehen.
 Aber ich wollte selbst sehen und leitete Erhebungen ein.
 Das Resultat derselben war, daß das Bordereau
 thatsächlich von Esterházy geschrieben ist. Man hat
 so viel über Alfred Dreyfus erzählt, und ich habe
 mich der Mühe unterzogen, Allem, was ich hörte, nachzu-
 forschen, und immer hat sich herausgestellt, daß die an-
 geführten Beweise für die Schuld Alfred Dreyfus' un-
 wahr sind. Ich habe Sachverständigen die Schrift Ester-
 házy's und des Bordereaus zur Prüfung übergeben.
 Präsident: Wir sind nicht bei der Revision des Prozesses
 Dreyfus. — Scheurer-Kestner: Ich spreche von
 dem Bordereau, dessen Autorschaft ich Esterházy zu-
 schreibe. Ich muß zeigen, wie ich zu meiner
 Ueberzeugung kam, daß Dreyfus un-
 schuldig sei, daß ein Rechtsirrtum
 vorliegt, welcher ja so leicht möglich ist und welcher
 bei Civil- wie Militär-Richtern vorkommen kann. Hierauf
 erwähnt Scheurer-Kestner der Altkon Picquart's,
 welche mit der seinigen zusammenfiel, und betont, daß der
 Stellvertreter des Generalstabschefs, General Gouje,
 derselben Meinung war wie er. Er gibt eine Darstellung
 seines Einschreitens bei Billot, mit welchem ihn
 eine fünfundsanzwanzigjährige Freundschaft verbindet,
 spricht sodann vom Briefe des Generals Gouje
 und bemerkt: Dieser Brief hat mir volle Gewiß-
 heit gebracht. Jetzt kann ich von demselben
 sprechen, da ich des Geheimnisses entbunden bin.
 Scheurer-Kestner wird von Aufregung überwältigt.
 Der Präsident läßt ihn für einige Augenblicke unter-
 brechen und bietet ihm einen Stuhl an, welchen er
 jedoch ablehnt. Hierauf fährt Scheurer-Kestner in seiner
 Darstellung fort und theilt mit, daß der erste Unter-
 suchungsrichter erklärte, er könne das Bordereau gar
 nicht ansehen, weil, wenn er dasselbe verlangen würde,
 er damit die gerichtete Rechtsache Dreyfus' anzweifeln
 würde. — Präsident: Aber inzwischen ist das
 Bordereau geprüft worden. — Scheurer-Kestner:
 Jawohl! — Vertheidiger Tezenas sucht Scheurer in
 Verwirrung zu bringen, indem er ihn fragt: Was ist
 es mit dem Dossier Scheurer-Kestner? — Der Zeuge
 antwortet: Ich habe mich über Alles ausgesprochen,
 wie ich dazu kam, Dreyfus für unschuldig zu halten.
 Man hat von einem Dossier Scheurer-Kestner so viel
 gesprochen und sogar gesagt, daß ich ein Preuße sei. Ich
 habe meiner Darstellung nichts beizufügen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Graz, 11. Januar. (Privat-Telegramm.)
 In der heutigen Landtags-Sitzung verkaufte
 Abgeordneter Wald Partikelchen von dem geles-
 genlich der letzten Sitzung im Reichsrathe zer-
 schlagenen Pult des Grafen Wadeni.
 Der Erlös wird zu Gunsten des Nationalvereins
 „Südmark" verwendet.

Wien, 11. Januar. (Landtag.) Im Einlaufe
 befindet sich ein Antrag des Abgeordneten Zehet-
 mayer und Genossen betreffend die Aufhebung
 des ungarischen Wahlverkehrs. Nach
 der Wahl der Landesausstände wurde die Sitzung ge-
 schlossen. — Nächste Sitzung morgen.

Salzburg, 11. Januar. (Landtag.) Abgeord-
 neter Schumacher und Genossen brachten einen
 Antrag ein, in welchem die geplante Erweiterung der
 Landtagsprärogative, die geplante Schulverfassungs-
 ordnung, die lex Fallenhayn und die Sprachenverord-
 nungen als unzulässig erklärt werden. Der Antrag
 wurde ohne Debatte dem Verfassungsausschuß über-
 wiesen. — Abgeordneter Sutter und Genossen inter-
 pelliren die Regierung über die Behandlung von an-
 der steierischen Landesgrenze wohnenden steiermärkischen
 Gewerbetreibenden, wenn dieselben Jahrmärkte in Un-
 garn (St. Gotthard u. s. w.) besuchen, da dieselben nur
 dann gute Standplätze bekommen, wenn sie in Ungarn
 das Gewerbe mit einer fiktiven Betriebsstätte anmelden
 und Steuer zahlen. Die Interpellanten fragen die Re-
 gierung, was sie diesbezüglich vorzuziehen wolle. — Nächste
 Sitzung morgen.

Brag, 11. Januar. Die Sitzung des Land-
 tags wurde um 9 1/2 Uhr Vormittags eröffnet. Die
 Abgeordneten sind fast vollständig erschienen. Abgeord-
 neter Breznowski bringt einen Antrag ein, wo-
 nach den Gastwirthen und Kafeehausbesitzern, welche
 durch die Sperrvorschriften geschädigt wurden, Steuer-
 nachlässe gewährt werden sollen. Zur Unterzeichnung wird
 ein Antrag des Abgeordneten Wolf herangezogen, da-
 hingehend, daß die Aufmerksamkeiten, welche ihm auf
 dem Wege zum Landtagsgebäude zuteil werden, ab-
 gestellt werden sollen. Abgeordneter Spindler in-
 terpellirt wegen verschiedener Vorgänge in dem deutschen
 Sprachgebiet, insbesondere wegen einer Adresse an das
 Steueramt in Ausfig, welche lautet: „An die ehrenfeste
 Steueradministration in Ausfig, Deutschland, Provinz
 Böhmen." Abgeordneter Wolf und Genossen inter-
 pelliren den Statthalter, ob er der Regierung schleunigst
 die Vertagung des Landtages und die Einberufung des-
 selben in eine deutsche Stadt Böhmens vorschlagen
 wolle, wo die czechischen Vertreter seitens der deutschen
 Bevölkerung mit der gebührenden Achtung angenom-
 men werden würden. Die Interpellanten motiviren ihre
 Interpellation mit den Belästigungen und Bedrohun-
 gen, welchen die deutschen Abgeordneten gesten und
 heute auf dem Wege vom und zum Landtage ausgesetzt
 waren. Der Statthalter erwiederte, er werde
 nach Maßgabe der Geschäftsordnung die Interpellation
 in einer späteren Sitzung beantworten. Nächste Sitzung
 Donnerstag.

Brag, 11. Januar. (Privat-Telegramm.)
 Heute wurde ein deutscher Student von
 etwa zwölf anständig gekleideten Bürgern attak-
 kirt, mit Roth beworfen und thätlich inultirt.
Brünn, 11. Januar. Der Landtag nahm
 den Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Serenyi,
 der Finanzanschuß solle über die Vorlage des Landes-
 auschusses betreffend die Gewährung von 100,000 fl.
 für die Nothstandsänderung bis 20. Januar berichten,
 ferner den Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten
 Sileny bezüglich sofortiger Aufhebung des Wahl-
 verkehrs mit Ungarn an. — Nächste Sitzung morgen.

Brünn, 11. Januar. (Privat-Telegramm.)
 Die mährischen Abgeordneten wurden behufs Besprechung
 der Sprachenverordnungen vom Minister-
 präsidenten Baron Gautsch nach Wien berufen.

Zur Lage in Serbien.

Wien, 11. Januar. (Privat-Telegramm.)
 König Milan bleibt einige Tage hier und kehrt
 dann direkt nach Belgrad zurück.

Köln, 11. Januar. Der Belgrader
 Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" versichert
 unter Hinweis auf die Ernennung Milan's
 zum Kommandanten der serbischen
 Armee, der junge König Alexander
 sei in den letzten Jahren geistig und kör-
 perlich zurückgegangen, so daß er
 zuweilen in Trübfinn verfallt und sich von
 Jedermann überreden und überlisten lasse. Die
 Radikalen erließen an ihre Anhänger die Mah-
 nung, Alles anscheinend ruhig hinzunehmen, dabei
 organisiiren unsichtbare Hände das Gajduke-
 thum, so daß erprobte Kenner serbischer Ver-
 hältnisse die gegenwärtige Lage des Landes so-
 wohl als jene des Königshauses für die ge-
 fahrvollste, deren sie sich zu entinnen ver-
 mögen, bezeichnen. Milan's Kommando bringe
 kein Heil.

Die Europäer in China.

Berlin, 11. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg."
 meldet: Der deutsche Generalkonsul in Schan-
 ghai Dr. Stubel hält sich in Kiaotschau
 auf, um den Vizeadmiral v. Diederichs bei dem Ver-
 kehr mit den chinesischen Behörden zu unterstützen.

London, 11. Januar. „Reuter's Office" meldet
 aus Hongkong vom 10. d.: Glaubwürdigen Ge-
 rüchten zufolge wurde zwischen England und Ruß-
 land ein Uebereinkommen bezüglich
 Korea getroffen. Das englische Geschwader kehre in
 Folge dessen mit Ausnahme des Kreuzers „Pomerul"
 nach Hongkong zurück.

Rom, 11. Januar. Der „Stafie" zufolge
 beschloß der Ministerrath, ein Krieges-
 schiff nach China zu entsenden.

Berlin, 11. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg."
 meldet: Gutem Vernehmen nach besteht die Absicht,
 in Prag ein deutsches Konsulat zu
 errichten.

Berlin, 11. Januar. Nachdem in der Dom-
 Interims- und Hedwigskirche ein Gottesdienst ab-
 gehalten worden war, fand um 12 Uhr Mittags die
 Eröffnung des Landtages im weißen
 Saale durch den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe
 statt, welcher die Thronrede verlas. Zahlreiche
 Mitglieder beider Häuser, sowie sämtliche Minister
 waren anwesend. Der Präsident des Herrenhauses
 Fürst zu Wied, brachte das Hoch auf den
 Kaiser aus.

Die Thronrede bejaht, der Gesekentwurf
 betreffend den Staatshaushalt werde die auf dem
 Boden der Verfassung stehende gesetzliche Festlegung der
 Grundzüge für die Veranschlagung der Führung einer
 Kontrolle des Staatshaushaltes vorschlagen. Die Thron-
 rede theilt die beabsichtigte Aufhebung der Kantions-
 pflicht der Beamten, die Neuregelung und Ver-
 besserung des Dienstverhältnisses der Geistlichen
 beider Konfessionen, die Erhöhung des Anie-
 lungsfonds in Posen und Westpreußen, die
 Bereitstellung weiterer Mittel zur Beseitigung der
 Hochwassererbeerungen und ihrer Fol-
 gen mit.

Berlin, 11. Januar. Der Reichstag
 begann heute nach seinem Wiederzusammentritt die
 erste Berathung der Novelle zum Gerichtsverfassungs-
 gesetz, sowie der Civil- und Strafprozessordnung und
 vertagte die Weiterberathung auf morgen.

Paris, 11. Januar. (Kammer.) Die Session
 wurde in voller Ruhe eröffnet. Die Deputirten waren
 zahlreich erschienen. Der Alterspräsident Boisset
 hielt die übliche Ansprache. Briçon wurde mit 283
 von 342 abgegebenen Stimmen wieder zum Präsi-
 denten gewählt.

Paris, 11. Januar. Die Kammer hat die
 bisherigen Vizepräsidenten und Schrift-
 führer wiedergewählt.

Paris, 11. Januar. (Senat.) Nach einer
 Ansprache des Alterspräsidenten wurde die Sitzung
 auf Donnerstag vertagt. Auf der Tagesordnung die-
 ser Sitzung steht die Wahl des Bureaus. Scheu-
 rer-Kestner bleibt als Kandidat für die Stelle
 des Vizepräsidenten.

London, 11. Januar. Das dritte Husa-
 ren-Regiment erhielt den Befehl, sich nach
 Kairo einzuschiffen, um das 21. Ulanen-Regiment
 zu ersetzen, welches nilaufwärts geht.

Savannah, 11. Januar. Die Kolonne des
 General Kiazschlug bei Sancti Spiritus die
 Streitmacht Maximo Gomez' und nahm denselben
 zweihundert Pferde weg. Die Aufständischen ver-
 loren zwölf Tödtle und drei Gefangene. Die
 Truppen hatten einen Verlust von elf Vermundeten.

Berlin, 11. Januar. (Privat-Tele-
 gramm.) Ein mit zahlreichen Abgeordneten besetz-
 ter, von Frankfurt a. M. kommender Sizung
 stieß zwischen Halle und Bitterfeld mit
 einem Güterzug zusammen. Einige Be-
 amte wurden leicht verletzt. Die Passagiere kamen
 ohne Verletzung davon.

Wien, 11. Januar. Der in den Kohlen-
 gruben von Drocourt ausgebrochene
 Strike hat an Ausdehnung zugenommen.
 Heute früh stellten dreihundert Arbeiter die
 Arbeit ein.

Brüssel, 11. Januar. (Privat-Tele-
 gramm.) In der Kirche zu Perriers entstand
 eine Panik. Mehrere Personen wurden schwer
 verletzt.

Wien, 11. Januar. Die „Wiener Zeitung"
 veröffentlicht ein Communiqué über den Bau der
 Wiener Stadtbahn, wonach die Vorort-
 linie bis Ende April d. J. in allen Stücken für den
 Betrieb vorbereitet sein wird. Die Vollendung des
 Baues der Gürtellinie in der ganzen Ausdehnung
 steht bis Ende Mai d. J. in Aussicht.

Newyork, 11. Januar. Mehl 3.95, Weizen per
 Januar 98.25, per Mai 92.50, per Juli 86%,
 Mais per Mai 84.25.

Chicago, 11. Januar. Weizen per Mai 91,
 Mais per Mai 29%.

Auszug aus dem „Rözlöth."

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen
 Emanuel Han in Moson, Konkurskommissär Richter
 Johann Probst, Masseverwalter Dr. Koloman Hegedüs.
 Anmelbungsstermin 12. Februar, Liquidationsverhand-
 lung 26. Februar. (Raaber Gerichtshof). — Gegen Dr.
 Gustav Hunjár in Gr. Kikinda. Konkurskom-
 missär Richter Gustav Kovách, Masseverwalter Dr. Jo-
 hann Hochstrasser. Anmelbungsstermin 19. Februar, Li-
 quidationsverhandlung 26. Februar. — Gegen Jakob
 Berliners Sohn in Großwardein. Konkurs-
 kommissär Richter Géza Seleta, Masseverwalter Dr.
 Ludwig Jaffy. Anmelbungsstermin 9. Februar, Li-
 quidationsverhandlung 8. März.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Der
 Josephine Fleischer in Arad. — Des Friedrich
 Baron jun. in Szabadka.

Herausgeber: Sigmund Brödy.
 Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter:
 Dr. Ludwig Brödy.
 Druckort: „Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung sind die **Dr. Budaischen Kirschzettel** von ausserordentlich guter Wirkung. Ein Schachtel kostet 45 kr. Zu haben in allen Apotheken des Landes. Hauptdepot: Budapest, „Stadt-Apotheke“, Stadthausplatz.

Bessere Stel- höheres Gehalt

BUCHFÜHRUNG

von F. Simon

VERLAGS-GRATIS

PROBEBRIEF

Briefl. Unterricht

Berlin O. 27.

Viehwaagen

Brückenwaagen

Dezimal- und Balanzwaagen

solid gebaut, tiefprezise

Brunner J. L. & Tarsa

Waagenfabrik u. Mechanische Werkstatt

Budapest, V., Váci körút 46.

Spezialist für Pflege der Haut u. des Gesichtes med. univ.

Dr. Révész Benó,

Budapest, VIII., Kerepeserstrasse 63, I. Stock,

heilt schnell und gründlich auf Grund seiner in den Berliner und Wiener Krankenhäusern und einer 24jährigen Praxis gesammelten Erfahrungen alle Haut-, Nervenkrankheiten und Schönheitsfehler, als: Sommerprossen, Wintermalare, Leberflecken, Warzen, rothe Nasen, Geführe, Haarausfall, Schuppen und Narben, ertheilt sachmännliche Rathschläge zur Pflege des Gesichtes und der Hände, sowie auch sicheres Heilverfahren für alle aus Haut- und Nervenkrankheiten entstandenen Folgeleiden.

Ordinirt Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 3-5 und Abends von 7-8 Uhr.

Briefe werden sofort beantwortet und auf Wunsch auch Medicamente besorgt.

Strengste Diskretion.

LOHSE'S Edelveilchen

Der köstlichste Veilchenduft dem frischgepflückten Veilchen gleich.

Parfüm - Puder - Brillantine - Toilettewasser - Seife - Riechkissen

GUSTAV LOHSE Königl. Hoflieferant

BERLIN W., Jäger-Strasse 45/46.

Käuflich in allen Parfümerie-, Galanterie- und Drogen-Geschäften, sowie bei allen Coiffeuren des In- und Auslandes.

Ungarische Hypothekbank.

KUNDMACHUNG.

Die p. t. Aktionäre der Ungarischen Hypothekbank werden hiemit zu der am **26. Januar l. J., 12 Uhr Mittags**, in den Lokalitäten der Bank (V., Palatin-gasse Nr. 7) abzuhaltenden **ausserordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Aenderung der Statuten.
2. Errichtung des im Gesetzartikel XXXII. v. J. 1897 vorgeschriebenen besonderen Sicherstellungs-Fondes für Kommunal-Schuldverschreibungen. Damit im Zusammenhange
3. Anträge der Direktion auf Erhöhung des mit ö. W. fl. 10,300,000 Gold effektiv eingezahlten Aktienkapitales auf effektiv eingezahlte 15,000,000 Gulden Gold, bestehend aus 150,000 Stück, auf je 100 fl. Gold (= 250 Francs = 202 1/2 deutsche Reichsmark) lautenden Aktien, unter folgenden Modalitäten, u. zw.:
 - a) Bei Reduzierung des derzeitigen Nominalkapitales Umwandlung, beziehungsweise Sibirierung von 97,000 Stück mit je 50% = ö. W. fl. 100 Gold (= 250 Francs = 202 1/2 deutsche Reichsmark) eingezahlten Interimsscheinen in volleingezahlte Aktien.
 - b) Emission von 47,000 Stück mit je ö. W. fl. 100 Gold (= 250 Francs = 202 1/2 deutsche Reichsmark) eingezahlten Aktien.
 - c) Zweitheilung beziehungsweise Umtausch der jetzigen 3000 Stück mit je ö. W. fl. 200 Gold (= 500 Francs = 405 deutsche Reichsmark) eingezahlten Aktien gegen je 2 Stück mit ö. W. fl. 100 Gold (= 250 Francs = 202 1/2 deutsche Reichsmark) eingezahlte Aktien.

Die Deponirung geschieht in **Budapest:** bei der Kasse der Bank (V., Palatin-gasse 7) und bei der Ungarischen Eskompte- u. Wechsel-Bank; in **Wien:** bei der Union-Bank; in **Paris:** bei der „Société générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France“.

Die Direktion.

Auszug aus den Statuten:

§. 20. Der Besizer von 10 voll eingezahlten Aktien oder 20 Interimsscheinen berechtigt zur Abgabe einer Stimme.

§. 21. Aktionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, sind verpflichtet, ihre Aktien mindestens 8 Tage vor dem Zusammentreten der Generalversammlung gegen Erlassung eines Deposits zu hinterlegen. Die Deponirung geschieht bei der Kasse der Bank oder an den in den Journalen bekannt zu gebenden Orten.

§. 22. Das Stimmrecht kann persönlich oder durch Bevollmächtigte ausgeübt werden. Vollmacht kann nur Aktionären ertheilt werden.

Körperschaften, Institute und Handelsfirmen, gleichwie Frauen und Minderjährige können an der Generalversammlung durch ihre legalen Vertreter theilnehmen, wenn diese letzteren auch ausserdem keine Aktionäre wären.

Diejenigen, welche ihr Stimmrecht nachgelassen haben, erhalten Legitimationskarten mit der Angabe der von ihnen vertretenen Aktien und der Zahl der ihnen gebührenden Stimmen ausgefertigt.

Die Aktien oder Interimsscheine sind von amtlich geordneten, vom Direktor eigenhändig unterzeichneten Konfigurationen, u. zw. an der Kasse der Ungarischen Hypothekbank in I., und bei den übrigen Depositen in 2 Exemplaren begleitet, einzuzulassen.

Ueber die deponirten Aktien empfängt der Deponent einen Erlassschein. Nach abgehaltener Generalversammlung werden die Aktien oder Interimsscheine mit gegen Rückstellung dieses Erlassscheines ausgefertigt.

Romane der „Gartenlaube“

für 1898:

von **Antons Erben. v. Heimburg.**

von **Die arme Kleine. v. Ebner-Eschenbach.**

von **Das Schweigen des Waldes. I. Gaughofer.**

Abonnementspreis der „Gartenlaube“ vierteljährlich 1 Fl. 20 Kr. mit Stempel.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Matico-injectio

GRIGNAULT & Co. PARIS

Dargestellt aus den Blättern des peruanischen Baumes **Matico**, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äusserst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der **Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse.** Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei **akuten Fällen** angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.-

MATICO-KAPSELN

sind sehr empfehlenswerth zur vollständigen Genesung als ergänzendes Mittel der Injektion. — **Spritzen**, verschiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit 1 fl., 60 fr., 35 fr. und 25 fr., sowie **Suspensionen** immer vorrätzig in Budapest: Apotheke des **Jos. v. Török**, Königsgasse Nr. 12.

Vorgedruckten Altes und schlechter Gesundheit wegen bin ich genöthigt, mein **Geschäft aufzulassen** und verkaufe vorhandene **MÖBEL**, feine und einfache, in guter Qualität, zu jedem annehmbaren Preise.

Möbelhalle

Waltner-Boulevard 14, vis-à-vis der Andrássy-Strasse.

Beck Sándor

Prager Schinken

à fl. 1.05

das Kilo, von 4 1/2 Ko. an in Postpaketen franco u. sammt **Emballage** nur gegen **Nachnahme** und bei **Ordres über 15 fl.** gegen **20% Angeld** — Rest **Nachnahme**, liefert seit 1877 das renommirte **Erzgericht** des **A. Kalla in Schmiedberg, Böhmen**.

Diese Schinken sind nur von jungen Landsschweinen, sehr zart und mager, die leichteste u. verdaulichste Kost für Magenkränke u. Rekonvaleszenten.

J. PURGLEITNER'S Apotheke

„zum Hirschen“, Graz.

Steierischer Kräuter-Gast

gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustweh, 1 Flasche 88 fr.

Purgleitner's Kalk-Syrup

aus unterphosphorigsaurem Kalk, gegen Husten und Heiserkeit, ein Linderungsmittel für Lungenleiden und ein kräftigendes Mittel für schwächliche Kinder, 1 Flasche fl. 1

Dr. Wuchta's Kräutersalbe

gegen Gicht und Rheumatismus, 1 gr. Flasche fl. 1

1 kleine Flasche 60 fr.

Dr. Kromholz's Magen-Siquer

ausgezeichnete magentärkender Siquer, auch für Jagd und Reise, 1 Flasche 50 fr.

Englhofer's Nüstel- und Nerven-Sienz

aus aromatischen Alpenkräutern, gegen Gesicht-, Kopf- u. Gelenkschmerzen, Gliederschwäche, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperchwäche, 1 Flasche 80 fr.

Stomatikon,

Mundwasser von Dr. Brunn,

1 Löffel voll dieses Mundwassers in ein Glas Wasser gegossen, dient sowohl zum Putzen der Zähne wie auch zum Ausspülen des Mundes, entfernt den üblen Geruch, erfrischt und kräftigt das Zahnfleisch, 1 Fl. 88 fr.

Hauptdepot für Ungarn: Apotheke **Joseph von Török**, Budapest, Königsgasse Nr. 12. Deposits in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Die feinsten hygienischen **Pariser Gummiwaaren**

empfehlen für sanitäre u. chirurgische Zwecke die seit 1886 bestehende Gummiwaarenfabrik **J. N. Schmeidler**, k. und k. Hoflieferant, Wien, VII., Stiftgasse Nr. 19. Preisblätter gratis. Versandt diskret.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Eitrigen, chronische Darmdrüsenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufsführung, sowie auch die **Wannenschwäche** (Impotenz) gründlich und mit Erfolg geheilt von

Besenbek Alajos,

Spezial-Arzt seit 31 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 50, I. St., Th. 3.** Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Honorirte Briefe werden beantwortet.

Bella

Aus

Erledigt

Vor

Theilnahme

Abgeordnet

Spezialbe

der Rechts

Arbeitgeber

Kuffion b

Moment.

Unterrichte

vor länger

tionen.

Bräut

um 10 Uhr

Nach

Sigung mel

ordneten v

so v h t, u

ausdrückte

einläufe, m

Auf dersel

batte der

Vorlage

Bei S

des Strafma

wünschte ja

massen werd

Beghische

wurde. Ober

tragtes Ame

Zu S

Mobilisation

ronach der

den nicht be

portete die

Amendemen

in Laufe de

Zu S

nach dem V

Strafe die

werden so

ganzen Pa

illustrierte

zanti geäu

Amendemen

Die

Rudolf Bö

angenomm

ment, mon

theils an

erklärte sic

abgelehnt

ohne Bem

Bei

auber Kä

frage im

fungen de

fragte den

werde und

ihre Mittr

die guten

niffer,

zu halten.

W

die religi

Augen g

der Volk

von jener

gehen. (S

wendet f

beitvermi

dies die

den. Die

Zukunft

Donau e

für Arbe

stimmun

das die

t e r u u

h u n d

gebracht

t r a g

so düster

denfalls

zuwende

und ihm

hafter

er l e d

des Ge

zuwörde

Angeleg

u u fl

halten

Der Be

in den

ber un

doch w

zweite

welche

Vermit

es in

anstalt,

der inn

Vorstad

Kaathid

wird u

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Erledigung der Arbeitervorlage. — Interpellationsbeantwortungen. —

Vor leeren Bänken und unter recht schwacher Theilnahme der wenigen Anwesenden führte das Abgeordnetenhaus in seiner heutigen Sitzung die Spezialdebatte der Vorlage über die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen landwirtschaftlichen Arbeitgebern und Arbeitern zu Ende. Die Diskussion bot kein besonders hervorzuhebendes Moment. Am Schlusse der Sitzung beantwortete Unterrichtsminister Dr. Wlassics zwei bereits vor längerer Zeit an ihn gerichtete Interpellationen.

Präsident Desider Szilágyi eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung meldete der Präsident das Ableben des Abgeordneten von Kócskahegy, Julius Mattyasó, worüber das Haus sein Beileid protokolllarisch ausdrückte. Es folgte die Anmeldung einiger Präsidialerläufe, worauf die Tagesordnung verhandelt wurde. Auf denselben stand die Fortsetzung der Spezialdebatte der

Vorlage über die landwirtschaftlichen Arbeiter.

Bei §. 58 beantragte Arthur Végis die Erhöhung des Strafmaximums von 15 auf 30 Tage. — Major wünschte sogar, daß das Maximum mit 60 Tagen bemessen werde. — Minister Darányi befürwortete das Végische Amendement, welches sodann angenommen wurde. Ebenso wurde zu §. 65 ein von Végis beantragtes Amendement angenommen.

Zu §. 66 beantragte Referent Szily eine silarische Modifikation, worauf Sina ein Amendement einbrachte, wonach der Arbeiter wegen Verpötlung seiner Kameraden nicht bestraft werden könne. — Maffalvay befürwortete diesen Antrag und das Haus acceptirte das Amendement, das einzige von den vielen, welche Sina im Laufe der Debatte beantragt hatte.

Zu §. 69 beantragt Végis ein Amendement, wonach dem Arbeiter, wenn er nach der Verhängung der Strafe die Arbeit wiederaufnimmt, die Strafe erlassen werden solle. — Sina verlangt die Streichung des ganzen Paragraphen. — Maffalvay beantragt eine silarische Modifikation. — Nachdem sich Minister Darányi geäußert hatte, wurde der Paragraph mit den Amendements Végis' und Maffalvay's angenommen.

Die §§. 72 und 73 wurden mit von Végis und Rudolf Páder beantragten silarischen Modifikationen angenommen. — Zu §. 71 beantragte Sina ein Amendement, wonach die Verkündung des behördlichen Urtheils an einen Termin gebunden werde. — Maffalvay erklärte sich gegen diesen Antrag, welcher denn auch abgelehnt wurde. Die restlichen Paragraphen wurden ohne Bemerkung angenommen.

Beim Durchführungsparagraphen hielt Graf Alexander Karolyi eine Rede, in welcher er die Arbeiterfrage im Allgemeinen aufrollte und mit den Unterlassungen der Regierung und Gesellschaft sich befaßte. Er fragte den Minister, wie er die Arbeitsvermittlung regeln werde und sagt, daß die landwirtschaftlichen Vereine ihre Mitwirkung offeriren. — Franz Major anerkennt die guten Seiten der Vorlage. Er empfiehlt dem Minister, die religiös-ethischen Momente vor Augen zu halten.

Minister Darányi antwortet dem Redner, daß die religiösen und moralischen Momente auch bisher vor Augen gehalten wurden (Bewegung auf den Bänken der Volkspartei), doch mögen fürderhin auch die Herren von jener Partei nach den Geboten der Religion vorgehen. (Zustimmung rechts.) Zum Grafen Karolyi gewendet sagt der Minister, daß der Staat mit der Arbeitsvermittlung nur insofern sich befaßen werde, als dies die landwirtschaftlichen Vereine nicht thun würden. Die Metzgerhege Arbeiter-Reserve bleibt auch in Zukunft aufrechterhalten, und da sich auch jenseits der Donau eine sozialistische Bewegung zeigt, wird auch dort für Arbeitskräfte zur Erntezeit gesorgt werden. (Zustimmung rechts.) Ferner wird Redner dafür sorgen, daß dieses Gesetz mit vollständiger Erläuterung in Druck gelegt und in einigen hunderttausend Exemplaren in Verlehn gebracht werde; die Broschüre wird auch ein Verlagsunternehmen enthalten. Redner sieht die Lage nicht so düster wie Graf Karolyi, doch hat die Gesellschaft jedenfalls in Zukunft dem Volke mehr Aufmerksamkeit zuwenden; sie hat mit demselben mehr zu verkehren und ihm wohlwollende Freundschaft zu bezeugen. (Lebhafter Beifall und Applaus rechts.)

Hiermit war denn auch die Spezialdebatte erledigt. Morgen erfolgt die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes.

Interpellationsbeantwortungen.

Unterrichtsminister Dr. Wlassics beantwortet zuvörderst eine Interpellation Joseph Madarás' in Angelegenheit der Fiumaner Unterrichtsverwaltung. Redner führt aus, von staatlichen Anstalten gebe es in Fiume ein staatliches Obergymnasium. Der Lehrplan ist in dieser Schule, mit Ausnahme einiger in den lokalen Verhältnissen begründeten Abweichungen, der ungarische, die Unterrichtsprache ist die italienische, doch wird auch die ungarische Sprache unterrichtet. Eine zweite staatliche Anstalt ist die höhere Handelschule, welche gleichfalls dem ungarischen Ministerium durch Vermittlung des Gouverneurs untersteht. Außerdem gibt es in Fiume eine staatliche ungarische Kinderbewahranstalt, eine Knaben- und Mädchen-Elementarschule in der inneren Stadt, eine staatliche Volksschule in der Vorstadt, sowie eine staatliche Bürgerschule und eine staatliche höhere Mädchenschule. In allen diesen Schulen wird ungarisch unterrichtet. Kommunale Schulen gibt

es insgesammt 7 mit 61 Lehrkräften. Die Unterrichtsprache in diesen ist italienisch, doch wird auch die ungarische Sprache unterrichtet. Wenn noch bisher gegen den Lehrplan Einwand erhoben werden kann, so würden alle Mängel bald sanirt werden, da seit 1. Januar in Fiume das Gesetz über die Verwaltungsauschieße und das Volksunterrichtsgesetz vom Jahre 1868 in Leben getreten sind. Der Schulinspektor für Fiume wird schon morgen oder übermorgen ernannt werden und sein Wirkungskreis wird sich auch auf die kommunalen Schulen erstrecken. Er bittet, die Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Zustimmung.)

Die Antwort des Ministers wird zur Kenntniß genommen.

Minister Dr. Wlassics beantwortete hierauf die Interpellation des Abgeordneten Ladislav Rátka in Angelegenheit der Errichtung eines griechisch-katholisch ungarischen Bisthums in Hajdu-Dorogh.

Der Minister weist darauf hin, daß die Regierung im Abgeordnetenhaus in dieser Angelegenheit bereits wiederholt Erklärungen abgegeben habe. Der Minister hält an den Standpunkt fest, daß die Frage der Errichtung eines ungarischen griechisch-katholischen Bisthums nicht entschieden werden kann, bevor die Frage der liturgischen Sprache nicht gelöst wird. Es ist erinnerlich, daß anlässlich der Millenniumsfeier in der Budapestener griechisch-katholischen Kirche ein ungarischer Gottesdienst gehalten wurde. Aus diesem Anlasse fragte man in Rom an, ob es erlaubt sei, nicht kanonisierte liturgische Bücher zu gebrauchen. Da die ungarischen liturgischen Bücher nicht kanonisiert waren, so wurde ihr Gebrauch selbstverständlich nicht gestattet. Sowohl der Episkopat wie die Regierung haben die Pflicht, dahin zu wirken, daß die Frage in allen ihren Theilen an kompetenter Stelle richtig dargelegt werde. Der hohe Klerus und die interessierten Bischöfe haben ihre Pflicht in dieser Hinsicht erfüllt und ebenso auch die Regierung. Die Verhandlungen in dieser Hinsicht sind jedoch noch im Zuge. Der Minister bittet das Haus, die Antwort zur Kenntniß zu nehmen. (Zustimmung.)

Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß. Damit schloß die Sitzung um 12 1/2 Uhr.

Die Sódmező-Pásárhelyer Affairen.

Das Privatleben des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Sódmező-Pásárhelyer Vizestadthauptmanns Ladislav Póka war nicht so püsterstrenge, wie man unter dem ersten Eindrucke des tragischen Abschlusses einer verheißenden Carriere vermuthet hätte. Trotz seiner Abstammung — er war mit mehreren hervorragenden Familien des Alföld verwandt — blieb ihm die Thüre der besseren Gesellschaft verschlossen. Und an alledem war seine maßlose Leidenschaft schuld. Vor beiläufig 15 Jahren lernte er in einem verrufenen Lokale ein Mädchen kennen, welches er trotz des energischen Widerspruchs seiner Familie und Freunde als Gattin heimführte. Er führte bis vor zwei Jahren ein leidlich glückliches Eheleben, bis ein sündiges Weib, die in Sódmező-Pásárhely unter der Bezeichnung „die schöne Justine“ bekannte geschiedene Frau eines hervorragenden Industriellen ihn umgarnte. Seither mied er seine Familie. Er wurde Säufer und suchte, was er früher nicht that, im Kartenspiel Zerstreung. Für die kostspieligen Vergnügungen reichte selbstverständlich das Gehalt von 1300 fl. nicht aus und er wurde zum Defraudanten. Noch am Vorabende seines Selbstmordes suchte er, wie bereits gemeldet, in Begleitung einer tiefverschleierten, elegant gekleideten Dame sein Bureau auf, um in demselben, wie vermuthet wird, mit Hilfe seiner Geliebten all das fortzuschaffen, was seine Schuld hätte beweisen können. Darum dürfte auch „die schöne Justine“ mit den Strafbehörden engere Bekanntschaft machen.

Gestern wurde übrigens die schöne Frau vom Bezirksrichter Joseph Tóth, der in der Korruptionssaffaire die Untersuchung leitet, vorgeladen; unter Thränen erklärte sie, von den Defraudationen ihres unglücklichen Freundes nichts gewußt zu haben; die Liaison habe vielmehr einen beträchtlichen Theil ihres Privatvermögens aufgezehrt. In der letzten Nacht vor seinem Tode hatte Póka auf den Namen der Barga ein Dienstbotenbuch ausgestellt. Die seiner Geliebten erwiesene Gefälligkeit war seine letzte amtliche Thätigkeit.

Póka wollte übrigens, daß seine legitime Gattin mit ihm gemeinsam sterbe. Nachdem er ihr haarklein sein Verbrechen eingestanden hatte, forderte er sie auf, seinen Schimpf nicht zu überleben. Nur dem Umstande, daß sie sich aus dem Zimmer flüchtete, dürfte sie ihr Leben zu verdanken haben.

Die arme Frau, welche, trotz ihrer Vergangenheit, seitdem sie Póka ehliche Treue geschworen, keinen Anlaß zum Gerede gab, ist durch das traurige Ende ihres Mannes vollständig gebrochen. Eine aufregende Szene spielte sich gestern in ihrer Wohnung ab, als der Untersuchungsrichter Tóth daselbst eine Hausdurchsuchung vornahm. Als Letzterer die Wohnung betrat, fiel sie mit einem lauten Aufschrei zu Boden und konnte erst nach längerer Zeit zum Bewußtsein gebracht werden. Die Untersuchung ergab ein positives Resultat; in die Hände des Richters fielen über 200 Dokumente und Quittungen, welche untrüglich beweisen, daß die Höhe der defraudirten Summe sich auf Tausende beläuft.

Der Mitarbeiter eines ungarischen Abendblattes interviewte den Sódmező-Pásárhelyer Bürgermeister Dr. Baksa, dessen Energie die Entdeckung der mannigfachen Defraudationen zu ver-

danken ist. Derselbe erklärte, daß er Póka längst im Verdachte hatte, durch unlautere Manipulation sein Einkommen vergrößert zu haben. Er hatte unzählige Male dessen Amtsbücher revidirt, jedoch niemals Fehler vorgefunden. Freilich konnte Póka in seiner amtlichen Eigenschaft leicht Angelegenheiten, wofür er Bestechungsgelder erhielt, vertuschen; aber auch die in dieser Richtung ohne Wissen des Beschuldigten eingeleitete Untersuchung führte zu keinem Resultate. Erst als lezhin ein Brief mit der Unterschrift „Von mehreren Stadtrepräsentanten“ an ihn gelangte, hatte er keine Ruhe mehr und überraschte Póka in seinem Amte. Das Weitere ist bekannt.

Vorgestern wurde der zweite Selbstmörder, Polizeikonzipist Góstonyi, unter großer Theilnehmung zu Grabe getragen. Polizisten schritten mit gezücktem Säbel an beiden Seiten des Leichenswagens. Den Sarg schmückte die Offiziersmütze des Selbstmörders. Die bisherige Untersuchung hat die Schuld dieses Beamten unwiderleglich festgestellt.

Die Aufregung in der Stadt ist durch die gestern erfolgte Suspension des Oberbuchhalters Peter Barga wieder erwacht. Letzterem wird vorgeworfen, daß er der Gemeindefasse unberechtigterweise Gelder entlehnt habe. Barga gab zu seiner Vertheidigung an, daß er das Geld vom Oberkassier Alexander Szabó, der — wie bekannt — ebenfalls zum Defraudanten geworden, entlehnt habe. Das Darlehen wurde zurückgezahlt, ohne daß ihm Szabó über den Empfang der Gelder eine Quittung ausgestellt hätte. Bürgermeister Baksa gab sich aber mit dieser Entschuldigung nicht zufrieden und ließ den Oberbuchhalter durch den Untersuchungsrichter verhaften. — Wie nicht anders zu erwarten stand, herrscht in Sódmező-Pásárhely eine grenzenlose Aufregung. Die angesehensten Bürger der Stadt hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher beschloffen wurde, ein Komitee zu entsenden, damit dasselbe die gesammten städtischen Angelegenheiten unteruchen und darüber Bericht erstatten möge. Einzelne Redner griffen in leidenschaftlichen Worten den Bürgermeister an und proponirten, denselben nicht wiederzuwählen. Ihrer Ansicht gemäß sei der Bürgermeister nicht genug delikt vorgegangen, habe die städtische Verwaltung aufs ärgste kompromittirt, und das Motiv seiner Korruptionssucht sei nicht allein ethischen Ursprungs, sondern diene auch dazu, um ihm mißliebigen Personen zu schaden. Die Chancen seines alten Gegners, des Waisenstuhlspräsidenten Michael Zuhácz, der für den Bürgermeisterposten von Baksa-Gegnern kandidirt wird, stehen günstig. Uebrigens wird der morgen (Mittwoch) stattfindenden städtischen Generalversammlung, welche sich mit der Beamtenrestauration befaßen wird, mit feierhaftem Interesse entgegengesehen. — Die oppositionellen Parteien lehnen ihren Spieß auch gegen den Obergespan Kállay, der angeblich stets zu Gunsten Szegedins die Interessen von Sódmező-Pásárhely vernachlässigt habe. Es wird ihm vorgeworfen, daß er sich nie länger als wenige Stunden in der Stadt aufgehalten und eine Kontrolle der amtlichen Gebahrung nicht ausgeübt habe.

Gerichtshalle.

Ein Giftmordprozeß.

Budapest, 11. Januar. Vor einem Erkenntnißsenat des Budapesters kön. Strafgerichtshofes, in welchem Gerichtsrath Andreas Erdőgh den Vorsitz führen wird, beginnt morgen die Verhandlung gegen den hiesigen Ingenieur Ludwig Gárdos, der beschuldigt ist, seine Gattin, geb. Emma Fedorcák, vergiftet zu haben. Der Prozeß erregt — abgesehen von dem Interesse, das er ob seines sozialen Hintergrunds verdient — auch wegen seiner kriminalistischen Details bedeutendes Aufsehen, ja es verlautet, daß die Vertheidigung Beweise vorbereitet hat, welche Sensation erregen und die Anklage zum Wanken bringen werde. Wir wollen den Ereignissen nicht vorgreifen, und beschränken uns darauf, das Wesen des Prozeßes in der amtlichen Darstellung des Anklagebeschlusses darzulegen. Der Sachverhalt ist nach der Anklage der folgende:

Die Gattin des Angeklagten, geb. Emma Fedorcák, gebar am 29. März 1897 um 17 Uhr Morgen ein Kind. Die Geburt nahm einen normalen Verlauf und erheischte keine ärztliche Intervention. Nach der Geburt befand sich die Wöchnerin sehr wohl, am folgenden Abend (30. März) jedoch verfiel sie in tiefen Schlaf, dann begann sie plötzlich zu röcheln und um 2 Uhr nach Mitternacht war sie verschieden. Die Mutter der Verstorbenen, Witwe Georg Fedorcák, welcher das zwischen den Eheleuten bestehende Verhältnis bekannt war, fand den Tod ihrer Tochter verdächtig und erstattete am 20. April 1897 die Anzeige, ihr Schwiegersohn habe seine Gattin vergiftet.

Die Obduktion der in Folge dieser Anzeige exhumirten Leiche ergab das negative Resultat, daß Frau Gárdos an keiner Krankheit laborirt habe, daher unmöglich eines natürlichen Todes gestorben sei. Die chemische Analyse der im Magen vorgefundenen Substanzen ergab das positive Resultat, daß der Frau Gárdos in Folge einer Morphiumvergiftung eingetreten war. Diese Feststellung der Gerichtsärzte und Gerichtschemer wurde durch den justizärztlichen Senat bestätigt. Ludwig Gárdos stellte in Abrede, daß er der Urheber der solchermassen festgestellten Vergiftung sei, und behauptete, seine Gattin habe in selbstmörderischer Absicht Morphium eingenommen. Die vom Angeklagten nicht selbst wahr-

Seite 8
llers und
ndheit we
thigt, mein
st
ssen
vorhandene
EL,
nfache, in
zu jedem
Breite.
hülle
ward 14,
Andráshy
Sándor
ken
u. samu
i Ordres
schuabme,
ch des A.
ndschweinen,
ch Kost für
heke
Sast
88 fr.
up
mittel für
mittel für
fl. 1
albe
e fl. 1
60 fr.
teur,
für Jagd
50 fr.
sz,
Kopf-
merzen,
80 fr.
nn,
s Wasser
wie auch
n Gemüch
88 fr.
e
bl,
in den
en
wecke
fabrik
r,
t,
19.
kret.
ten
wöhren-
ng, sowie
mit Erfolg
s,
bapost,
Th. 3.
smittags

genommene, sondern aus angeblichen Exclamationen der Verstorbenen geschöpfte Supposition des Selbstmordes erscheint durch verschiedene Umstände und nachgewiesene Aeußerungen der Verstorbenen ausgeschlossen. Letztere hat nämlich vor ihrer Entbindung sich alle Wäsche zurechtgelegt und nach der Niederkunft die Gebärme gebeten, ihr eine sorgsame Pflege angedeihen zu lassen, da sie zu leben wünsche. Sie hat ihrer Mutter und Schwester gegenüber einen halben Tag vor ihrem Tode ihrer Freude darüber Ausdruck verliehen, daß der Gatte und deren Geliebte vergeblich auf ihren Tod warteten, da sie sich sehr wohl fühle. Daß sie Morphium in ihrem Besitz gehabt hätte, dafür ist nicht der geringste Anhaltspunkt vorhanden. Auch scheint es ausgeschlossen, daß sie zu dem Giftoorrathe ihres Gatten gelangen konnte, welcher sich im nächsten Zimmer befand, da sie außer Stande war, sich aus dem Bette zu erheben, und weil sie auch nicht den Schlüssel zu jenem Behälter besaß, in welchem ihr Gatte das Gift aufbewahrt hielt. Alles spricht daher gegen den durch nichts motivirbaren Selbstmord.

Es wurde im Laufe der Untersuchung festgestellt, daß der Angeklagte im Besitze von mehrerer Giftdosen, darunter von Morphium, gewesen; es wurde ferner erwiesen, daß Gárdos sowohl am Tage der Entbindung um 3 Uhr Nachmittags, als auch um 5 Uhr Nachmittags des nächsten Tages seiner Gattin Tropfen eingegeben hat. Der Angeklagte ist nicht im Stande, einen triftigen Grund für die Verbringung dieser Tropfen anzugeben. Da die Entbindung normal verlaufen ist, war es überflüssig, der Patientin ein Medikament zu verabreichen; sie mußte umso eher auf den Gebrauch appetitregender Mittel verzichten, als die Wöchnerinnen in den ersten Tagen ohnehin diätgemäß leben müssen, und dies hat der Angeklagte, der sich mit der Homöopathie und der Wirkung der Medikamente beschäftigte, jedenfalls gewußt. Der Angeklagte lebte mit seiner Frau auf sehr gespanntem Fuße, und darum ist die besondere Aufmerksamkeit seiner Frau durch die freiwillige Verabreichung von Tropfen die Schmerzen zu erleichtern, umso erklärlicher, als Gárdos während der Unpäßlichkeit seiner Gattin nach Szent-Endre abreiste und sich dort fast 20 Stunden lang aufhielt. Bald nach dem Genusse der Tropfen versiel die Patientin in tiefen Schlaf und es zeigten sich all jene Symptome, welche bei einer Morphiumvergiftung auftreten.

Einige Wochen bevor seine Frau entbunden war, erzählte Gárdos seiner Geliebten Christine Poros, daß seine Frau bei der ersten Entbindung eine gefährliche Krise zu überleben hatte und daß sie nach dem Ausspruche des behandelnden Arztes bei einer neueren Entbindung kaum mit dem Leben davonkommen würde. In Erwartung des vorausgesetzlichen Ablebens seiner Gattin bewarb er sich um die Hand des Mädchens. Die Mittheilung von der schweren Geburt und die damit verbundene Prophezeiung des Arztes war erlogen, da die erste Geburt ohne ärztlichen Beistand normal verlaufen ist. Diese Lügen sprechen deutlich für die Schuld des Angeklagten.

Der Angeklagte hat seiner Frau Gift verabreicht; es ist festgestellt, daß Gárdos seiner Frau zweimal Tropfen eingegeben habe, und die Vergiftungssymptome sind ebenfalls eingetreten. Das Motiv der Ermordung liegt ebenfalls klar: der Angeklagte wollte seine Frau beseitigen, um deren Rivalin als Gattin heimzuführen zu können; schließlich ist auch die vorsätzliche Fälschung klar bewiesen. Außer dem Angeklagten war keine andere Person an der Beseitigung der Frau interessirt.

Die Verhandlung, zu welcher nahezu hundert Zeugen vorgeladen wurden, wird mindestens vier Tage dauern. Die Anklagebehörde wird durch den Budapester Staatsanwalt Dr. Jsidor Baumgartner vertreten sein, die Vertheidigung durch Advokat Dr. Bernhard Friedmann übernommen.

(Erpressung.) Vor sieben Jahren kam der in Debreczin wohnhaft gewesene, damals noch minorene Buchhalter Samuel Fuchs nach Budapest und trat mit dem Budapester Getreidekommissionär Anton Hermann in geschäftliche Verbindung. Durch Vermittlung des Anton Hermann machten Fuchs und dessen Kompagnon, der Munkácscher Kaufmann Mayer Keszler, einige Getreideschlüsse, nach deren Abwicklung Fuchs sein ganzes, einige tausend Gulden betragendes Vermögen verloren hatte. Fuchs spekulierte ungeachtet dieser Verluste weiter an der Getreidebörse und gab dem Getreidekommissionär als Dedung für seine weiteren Börsentransaktionen Accepte, auf welchen sich auch die angeblich gefälschten Unterschriften seines Vaters befanden. Bei diesen neueren Getreidegeschäften verlor Fuchs an Differenzen abermals 3000 fl., die er aber zu bezahlen sich weigerte. Unter solchen Umständen sah sich Anton Hermann veranlaßt, an Fuchs und Mayer Keszler Briefe zu schreiben, in welchen es hieß, er werde Beide im Nichtzahlungsfalle wegen Betrugs anzeigen und vor der Öffentlichkeit brandmarken. Diese Drohung brachte Fuchs dem Strafgerichte zur Kenntniß, welches Anton Hermann heute auf Grund dieses Sachverhaltes der verurtheilten Erpressung in zwei Fällen für schuldig erklärte und zu dreißig Gulden Geldstrafe verurtheilte.

(Eine Scene vor Gericht.) Im dritten Verhandlungsjahre des Strafgerichtes spielte sich heute eine aufregende Episode ab. Senatspräsident Dr. Koloman Soós ließ einen wegen schwerer körperlicher Verletzung zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilten Häftling Namens Jlie Berbenic vorführen, welchem das in seiner Strafangelegenheit erlassene zweitinstanzliche Urtheil publizirt werden sollte. Dr. Soós verlas dem Häftling das Urtheil der königlichen Tafel, laut welchem die Strafe des Berbenic von drei auf vier Jahre Zuchthaus erhöht wurde. Als er dann den Angeklagten befragte, ob er sich mit diesem Urtheile zufrieden gebe, warf der Angeklagte, anstatt Antwort zu geben, einen unter seiner Sträflingsjacke verborgen gehaltenen Laib Kommissbrot nach dem Präsidenten. Zum Glück

verfehlte das sonderbare Wurfgeschöß sein Ziel und flog in eine hinter der Gerichtsstube befindliche Fensterscheibe, deren Scherben klirrend zu Boden fielen. Berbenic wurde nach diesem Attentat von den Gerichtssoldaten gefaßt und in seine Zelle gebracht, wo ihm strafweise Schellen angelegt wurden.

(Mathias Fuchs), der bekanntlich wegen Ermordung des Juweliers Appel zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, befand sich seit der Schlußverhandlung im neuen Sammelgefängniß. Vorgestern begann Fuchs — wie „Bud. Naplo“ meldet — in seiner Zelle zu toben und zerrümmerte alle Mobilien derselben. Da er offenbar wahnsinnig geworden ist, wurde er in die Landes-Zirrenanstalt gebracht.

Die Unruhen in Kroatien.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Pester Journal“)
Zagreb, 10. Januar.

Vor dem hiesigen kön. Gerichtshofe begann heute die Verhandlung gegen 69 Bauern aus Blaski und Umgebung, welche angeklagt sind, die Unruhen von Blaski vom 20. September 1897 angezettelt und daran theilgenommen zu haben. Der größere Theil der Angeklagten hat sich wegen des Verbrechens der Religionsstörung und der öffentlichen Gewaltthätigkeit VI. Falles, der geringere Theil los von diesen Delikten und Einige wegen des Verbrechens des Betrugs zu verantworten.

Der sensationelle Monstreprozeß ist der zweite aus der Serie jener Prozesse, welche aus den in mehreren Orten Kroatiens stattgehabten Unruhen entspringen. Wie in Senjca, fanden sich auch in anderen Orten Heizer, welche das Volk aufreizten und als Mittel der Aufreizung den Haß gegen Ungarn und gegen die Magyaren anwandten. Nach diesem Prozesse folgen noch einige mit denselben Motiven und denselben Effekten. Wie in anderen Gegenden der oberen Grenze, so war auch in Blaski die Nachricht verbreitet, daß man die ungarische Fahne aushängen wird und daß damit die Herrschaft der Magyaren proklamirt und unerlöschliche neue Steuern eingeführt werden. In Blaski jagte die Fama, Bischof Michael Grujic und der Bürgermeister hätten von Ungarn Geld bekommen, um die Fahne auszuhängen. Auch hier drangen die Nachrichten aus Karlstadt, und das Organ der serbischen Radikalen „Srbobran“ that das Seine, um das Volk noch mehr aufzuheizen. Bereits am 18. September hörte Bischof Grujic vom Fenster seiner Residenz, wie Jemand zu ihm hinaufschreit: „O, Du Magyare! Michael Grujic, komme heraus, damit ich Dich erschlage und zerreiße.“ Sodann folgte eine Fluth von Schimpfwörtern. Am 20. September — orthodoxen Klein-Frauentag — zeigte sich schon bei der ersten Frühmesse, daß die ungewöhnlich große Volksmenge etwas im Schilde führe. Vor der großen Messe, die um halb 11 Uhr stattfinden sollte, sammelte sich eine riesige Volksmenge vor dem Seitenthore der Kirche an, durch welche der Bischof zu kommen pflegte. Die Leute schrien: „Wir werden den Magyaren tödten! Er hat das Volk an die Magyaren verkauft!“ Der Bischof, nachdem er die aufgeregte Menge sah, ging nicht in die Kirche. Mittlerweile begann der Gottesdienst. Die Intelligenz gab sich vergebens Mühe, das Volk zu beruhigen. Die Menge drang in die Kirche, voran die Führer Georg Supica, Rakan Orkovic, Mane Besjut und Rade Forkapica, mit den Rufen: „Hinaus! Hinaus! Wer kein Magyare ist, möge hinausgehen! Haltet Jedem, der städtisch angezogen ist, der ist ein Magyare! Verräther! Schlagt ihn todt!“ In der Kirche entstand eine Panik, Alles drängte zu den Ausgängen. Wer nicht freiwillig ging, wurde herausgerissen aus dem Bethuhl und zur Thüre gedrängt. Der Geistliche im Ornat verließ den Altar und flüchtete in die Sakristei. Die wilde Rote schrie: „Wo ist der Wladika (Bischof)? Erschlagen wir ihn! Er ist ein magyarischer Knecht! Verräther!“ Vor der Residenz des Bischofs sammelte sich mittlerweile eine immer größer werdende Menge an, die eine drohende Haltung nahm. Manche Bauern waren auch mit Haden und Stöcken bewaffnet. Dem Bürgermeister Knagujac, der sich aus der Kirche nachhause begeben wollte, schrie die Menge nach: „Haltet diesen Gauner fest! Er und der Bischof haben uns an die Magyaren verkauft! Schlagt ihn todt! Er hat die magyarisches Fahne bei sich!“ Gemeindefeindliche Urtheile wurden von der Menge angehalten und zu Boden geworfen. Man wollte ihn erschlagen, weil man bei ihm die magyarisches Fahne vermutete. Zum Glück kam die Gendarmenriege, 7 Mann, und stellte sich mit bewaffneter Hand der Menge entgegen. Es gelang ihnen nicht, die Menge aus der Kirche zu verjagen, an den Eingängen fanden förmliche Kämpfe statt; der Rädelsführer Orkovic schrie: „Ich lasse Euch nicht in die magyarisches Kirche! Kein ehrlicher Serbe darf hinein!“

Mile Bufelics organisirte eine regelmäßige Wache, die sich in den Thurm begab, um die befürchtete Aushängung der Fahne zu verhindern. Während der ganzen Zeit stand ein Haufe vor der Bischofsresidenz und beschimpfte den Bischof. Hier zeichneten sich insbesondere die Weyer durch Frechheit und Wildheit aus. Unter den 69 Angeklagten befinden sich auch 12 Weiber. Es ist bekannt, in welcher roher und gemeiner Weise das serbische Volk seinem Abjehen Ausdruck zu verleihen weiß. Was jedoch hier an Häßlichkeit geleistet wurde, ist selbst unter den Serben beispiellos. Die Weiber hoben ihre Röcke in die Höhe und zeigten ihre nackten Körper gegen die Fenster der Bischofsresidenz, indem sie dazu die unflätigsten Worte gebrauchten und den „magyarisches“ Bischof schmähten. Die Wilden in Kamerun könnten sich nicht schamloser betragen. Plötzlich wurde die Kunde laut, daß die Fahnen ausgehängt werden. Die Menge klopfte die Schule mit den Rufen: „Nieder mit den Geistlichen und Lehrern!“ Ein großer Haufe überfiel zwei Gemeindefeinde und warf sie zu Boden mit den Rufen: „Ihr magyarisches Hunde!“

„Zivila Srbadija! Propala Magyarija!“ (Es lebe das Serbenthum! Lob den Magyaren!) Der Tumult dauerte bis Mittag vor der Kirche; am Nachmittage bedrohten einzelne Haufen jene Bürger, welche im Verdachte standen, mit der ungarfreundlichen Partei zu halten. Bei Uzelac drangen circa 150 Bauern in die Wohnstube und bedrohten die Anwesenden. Gegen 4 Uhr kam Bezirksvorstand Dr. Malejevic mit mehreren Gendarmen. Die Menge riß alle Heden nieder, bewaffnete sich mit Zaunpfählen und Steinen und stellten sich den Gendarmen entgegen. Milica Janczies, eine Dorfschöne, haranguirte die Leute; Stephan Kojanovic drang auf den Bezirksvorsteher ein, der die Leute beruhigte, und wollte ihn niederstießen. Der Tumult wollte kein Ende nehmen; es blieb glücklicherweise nur bei Drohungen und kam zu keinem ernstlichen Konflikt, was in erster Linie den behördlichen Organen und dem taktvollen Vorgehen der Gendarmen zu danken ist.

Ein alter Grenzer, Elias Komadina, sammelte unter der Volksmenge Geld für ein Telegramm an S. E. Majestät, welches folgenden Wortlaut hatte: „Wir glauben nur auf Eure Majestät. Wegen einer falschen Fahne des Bischofs Grujics sind wir befohrt. Wir lassen die Fahne nicht auf unsere Kirche! In Folge dessen hier Militär. Wir machen keinen Schaden. Bitten Antwort. Bevölkerung der Gemeinde Blaski.“

Die Anklage wegen des Verbrechens des Betruges richtet sich gegen zwei Bäuerinnen und einen Bauer, die mit Bezug auf die Theilnahme an den Tumulten unter Eid eine falsche Aussage machten.

Am Abend des kritischen Tages wurde in der Kirche Alarm geläutet; abermals versammelte sich eine große Menge vor der Kirche und lärmte bis zum hellen Morgen, wobei einige gemeinere Hornisten verschiedene Hornsignale bliesen, zumeist „Alarm“, „Sturm“, „Verlagerung“ etc. Am Morgen erschien Militär und stellte die Ruhe her.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Januar.

(Neue Eisenbahnen.) Die von Homonna über Nagybereznye nach Sztraplo projektirte Eisenbahn wird schon im Frühjahr in Angriff genommen. Ferner wird zwischen Balassa-Gyarmat und Kékkö eine Eisenbahn hergestellt, die mit Ueberbrückung des Spoly die Gemeinden Zabora, Zily, Szklabonya, Kis- und Nagy-Kürtös berühren wird.

(Die ungarische allgemeine Kohlenbergbau-A.-G.) beruft für den 25. d. eine außerordentliche Generalversammlung ein, in welcher der Vertrag mit der in Wien domicilirten „Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft“ vorgelegt werden wird. Ferner wird der Antrag der Direktion auf Erhöhung des Aktienkapitals, sowie die hiedurch nothwendig werdende Statutenänderung verhandelt werden. Außerdem werden neue Mitglieder in die Direktion berufen und ein Aufsichtsrath gewählt werden.

(Die chinesische Anleihe.) Eine Londoner Zuschrift der „Pol. Kor.“ enthält bezüglich der seitens Chinas in England aufzunehmenden Anleihe folgende Mittheilungen: England werde, wie es heißt, China eine Anleihe im Betrage von 16 Millionen Pfund Sterling zu 2%, oder höchstens 3 Prozent gewähren, ohne dafür territoriale oder sonstige ausschließliche Konzessionen zu verlangen. Es werde nur fordern, daß China allen Nationen ohne Unterschied zum Betriebe von Handel und Industrie eröffnet werde. Diese Bedingung werde vielfach in dem Sinne ausgelegt, daß China die Verpflichtung auf sich nehmen werde, in Zukunft keiner Macht Konzessionen ausschließlicher Natur, sei es in territorialer oder handelspolitischer Beziehung, einzuräumen. Lord Salisbury soll von den Führern der Opposition, die er hierüber vertraulich sondirte, die Versicherung erhalten haben, daß eine Vorlage über eine solche Anleihe an China im Unterhause einhellige Zustimmung finden werde. — Derselben Zuschrift zufolge spricht man neuerdings von einer in London aufzunehmenden persischen Anleihe. Das Zustandekommen derselben würde, wie man glaubt, zur Hebung des englischen Einflusses in Teheran, der in den letzten Jahren durch den russischen Einigermaßen zurückgedrängt wurde, beitragen.

(Förderung des italienischen Ausfuhrhandels.) Aus Mailand wird telegraphirt: Unter Führung hervorragender Mailänder Großindustrieller hat sich hier gestern eine Aktien-gesellschaft zur Förderung des italienischen Ausfuhrhandels gebildet, welche sämtliche Interessenten zu einer Versammlung für nächsten Sonntag einladet. Das Aktienkapital beträgt 2 Millionen Lire, wovon vorerst 50 Prozent eingezahlt werden sollen.

(Landwirthschaftliches aus Serbien.) Um der serbischen Mahlundustrie den Bezug von Weizen zu erleichtern, wurde der Weizen Zoll zeitweilig aufgehoben, ebenso der Zoll auf Mais. — Wegen Zunahme der Maulwurfsplage verbot die serbische Regierung die Rindviehexporte aus Serbien, um Ungarn keinen Anlaß zur Grenzsperrung zu geben.

(Landesverein ungarischer Zuckerindustriellen.) Der Vorstand dieses Vereins hielt gestern unter dem Vorsthe des Präsidenten Alexander v. Hatvan-Dutsch eine zahlreich besuchte Sitzung, in welcher u. A. berichtet wurde, daß die Förderung des Zucker-

Es lebe das... amult dauernde... bedrohten... bache stau... halten. Bei... ohnste und... am Bezirks... darmen. Die... mit Jaun... Gendarmen... barangurte... wollte ihn... de nehmen;... und kam zu... die den be... rgehen ber...

a, sammelte... gram m... Wortlaut... ure M... des Bischofs... schne nicht... Miltär. Wir... Bevölkerung... des Betruges... Bauer, die... unter... ebe in der... e sich eine... zum hellen... verschiedene... m", "Ver... und stellte

Januar. von Ho... ze nach... e schon im... wird zw... k f f b... derbrückung... ra, Fühl... hren wird... hlenberg... a u f e r... m l u n g... n domi... chaft" vor... Antrag der... ktie n... ndig wer... n. A u f e r... rektion be... en.

Sond... züglich der... nehmenden... and werde... trage von... r höchsten... eale oder... verlangen... Nationen... l und In... werde viel... die Veim... nst feiner... sei es... hnung, ein... von den... vertraulich... daß eine... im Unter... — Der... dings von... i j e n... n würde... chen Ein... ren durch... t wurde,

Ausfuhr... graphirt:... r Große... ktien g... des... is ge... ner Ver... as Aktien... orerst 50

Serbien.)... en Bezug... eizen... en Zoll... uenische... hausfuhr... r Grenz...

exportes nach Indien durch entsprechende Maßnahmen der Regierung im Wege des österreichischen Lloyd bereits für die laufende Kampagne erzielt wurde, ferner daß die Vorstellungen des Vereins in Angelegenheit der Beschränkung des sehr überhandnehmenden Sacharinderkates durch Erlassung eines Einfuhrverbotes, ferner in Betreff der Ermäßigung der Rübenzucker-Untersuchungsgebühren an den Samenkontrollstationen, schließlich betreffend die Stellungnahme gegen einzelne Verfügungen der österreichischen Verschleißsteuer auf Zucker von günstigem Erfolge waren, indem die Regierung die bezüglichen Wünsche der Industrie voll berücksichtigt hat. Es wurde eine seitens sämtlicher ungarischer Zuckerfabriken akimentirte Statistik der Rübenverarbeitung in der laufenden Kampagne vorgelegt, durch welche nunmehr genau festgestellt erscheint, daß die Qualität der in Ungarn verarbeiteten Zuckerrübe durchschnittlich eine um 1/2 bis 2 Prozent geringere Zuckerausbeute liefert, als in Deutschland und wird der Verein nunmehr auf dieser Grundlage sein Hauptaugenmerk auf die Hebung der Rübenqualität richten. Der Verein beschloß, eine Kollektivstellung der ungarischen Zuckerindustrie an der Pariser Weltausstellung zu veranlassen und betraute ein engeres Komitee, bestehend aus den Herren Leopold Eugen Freiherrn v. Haupt-Stummel, Karl v. Raffner, Rudolf v. Passenhofer und Bela v. Sztovany-Deutsch, mit der Führung der Angelegenheiten.

(Eine Transaktion Indiens mit der Bank von England.) Einer Meldung der „Times“ zufolge nimmt man in gut unterrichteten Kreisen an, die indische Regierung erwäge den Abschluß eines Abkommens mit der Bank von England. Darnach solle die Bank Depositen in Gold annehmen und dieselben für die Rechnung der Regierung als Sicherheit für die Ausgabe von Noten behalten, welche den Depositoren oder deren Vertretern von der indischen Verwaltungsstelle für das im Umlauf befindliche Papiergeld übergeben werden sollen.

(Siemens u. Halske-Aktiengesellschaft.) Die gestrige Generalversammlung genehmigte, wie aus Berlin gemeldet wird, den Abschluß des abgelaufenen ersten Geschäftsjahres. Aus dem Gewinne des Jahres von 7.516,690 Mark wurden 1.960,452 Mark für Abschreibungen festgesetzt, 221.475 Mark für die Reserve überwiesen, 325,000 Mark dem Gratifikations- und Dispositionsfond für Beamte und Arbeiter zugewendet und nach Zahlung von 10 Prozent Dividende auf das Aktienkapital 733,036 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

(Oenologischer Lehrkurs im Ritztelek.) Die Reihe der Vorträge wurde heute Nachmittags fortgesetzt, und zwar sprach der oenologische Oberinspektor Karl Engelbrecht über die Wichtigkeit der Weinkultur, über das Leben der Rebe und über die Weinsorten, deren Anbau sich bei uns vom Standpunkte der Bodenbeschaffenheit aus empfehle. Der Lehrkurs wird, die Sonntage ausgenommen, bis zum 27. d. jeden Abend von 5 bis 7 Uhr abgehalten werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Gedonir Bogdanovic in Bogarowas; Milos Kovacevic in Gornja-Toplica; Milutin M. Radulovic in Sarawce; S. Weinstein, Handelsfirma in Bukarest; Moses Klar in Jassy; Wolf Famer in Jassy; Karl Rosenberg in Jassy; Bernath Widder, Kaufmann in Miskolcz; Zahradiln. Knizel, nichtprot. Handelsfirma in Kolin; Gustav Epstein, Kaufmann in Neufas; Moriz Dancz, Schnittwaarenhändler in Miskolcz; Gustav Bretschneider, Damenkonfektionär in Lustig a. d. Elbe; J. Mikoleanin, Handelsfirma in Esseg; Benedikt Weischl, Gemischtwaarenhändler in Meran; Adolf Weich, Kaufmann in Mediala; Katharina Valenta, Handelsfrau in Neupala; Salomon Samu, Kaufmann in Maros-ljvar; Janaz Süß, Geschäftsmann in Kwaßitz; Udel Ghane Liebhaber, Handelsfrau in Lemberg; Franz Biciste, nichtprot. Kaufmann in Eisenbrod; Moritz Greif in Starasol; Konrad Gilbert, Besitzer des Hotels „Victoria“ in Innsbruck.

Berlin, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 223.50, Lombarden 35.87, Franzosen 146.87, Buschtiehrader —, Diskonto 201.37, Handelsgef. 174.50, Deutsche 208.50, Dresdener 162.37, National —, Laura 183.—, Bochumer 200.62, Gelsen 183.75, Harpener 187.75, Hibernia 197.25, Consolidation 271.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 98.60, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen 67.10, Rubel —, Italiener 94.87, Meridional 136.25, Mittelmeer 97.—, Gotthard 153.12, Schw. Central 141.25, Schw. Nordost 108.50, Jura Simplon 86.37, Raaber 55.80, Braunschweiger 151.—, Edison —, Montan 136.25, Gr. Pferdeh. 462.75, Hamburger Padet 114.50, Breslauer Diskont 119.60, Massen —, Truß —, Ostpreußen 94.87, Baunehaus —, Henry —.

Frankfurt, 11. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 301.25, Südbahntaktien 72.75, Staatsbahn 297.50, 4proz. ungarische Goldrente 103.—, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —, Nordwestbahn —, Ruhig. Hamburg, 11. Januar. (Schluß.) 4 2/3proz. Silberrente 87.10, österreichische Kreditaktien 301.—, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 744.—, Südbahn 174.50, Italiener 94.70, 4proz. österreichische Goldrente 103.50, 4proz. ungarische Goldrente 103.30. — Behauptet.

Paris, 11. Januar. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 103.25, 3/4proz. Rente 107.30, Italiener 94.32, österreichische Goldrente 128.8, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 737.—, Südbahn 198.—, französische amortisierbare Rente 101.95, vierproz. österreichische Goldrente 103.50, 4proz. ungar. Goldrente —, Ottomanbank 566.50, türkische Tabakaktien 298.—, Banque de Paris 893.—, österr. Länderbank 481.—, Alpine Montan 214.—, Fest.

London, 11. Januar. Englische Consols 113 1/2, Südbahn 7.50.

Wien, 11. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, per Januar Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 38.90, per Januar Nm. —.

Breslau, 11. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 18.80, gelber Weizen loco 18.70, Roggen loco 14.90, Hafer loco 14.—, Mehl loco —, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per Januar 56.60, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Januar 38.20, Mais per 100 Kilo 12.—.

Wien, 11. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 28.40, per Februar 28.40, per März-April 28.—, per vier Monate vom März 27.75. — Roggen per Januar 17.60, per Februar 17.85, per März-April 18.—, per vier Monate vom März 17.90. — Weizenmehl per Januar 59.90, per Februar 59.75, per März-April 59.—, per vier Monate vom März 58.40. — Rüböl per Januar 55.25, per Februar 55.50, per März-April 55.50, per vier Monate vom März 55.75. — Weizenöl per Januar 36.75, per Februar 36.75, per März-April 38.25, per vier Monate vom März 38.75. — Spiritus per Januar 42.—, per Februar 42.—, per März-April 42.25, per vier Monate vom März 42.—. — Weizen und Roggen ruhig, Mehl matt, Rüböl, Weizenöl und Spiritus behauptet. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 11. Januar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 18 fl. 10 kr. Geld, 18 fl. 30 kr. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. Januar.) (Privat-Telegramm.) Die neuerdings flauen Berichte vom Budapestter Effektenmarkt und die flauere Lage des Weltmarktes haben auch hier zu einer weiteren Ermattung Anlaß gegeben. Auf dem Weltmarkt scheint die Flaubeit durch das Hervortreten der argentinischen Offerten verursacht worden zu sein. In den letzten Tagen lagen auch hier schon derartige Anerbietungen vor. — Es notiren: Weizen per Frühjahr von 11 fl. 77 kr. bis 11 fl. 78 kr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 83 kr. bis 8 fl. 85 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 56 kr. bis 5 fl. 57 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 66 kr. bis 6 fl. 67 kr., Rohrzucker per Januar-Februar von 13 fl. 40 kr. bis 13 fl. 50 kr., Rüböl per Januar-April von 36 fl. bis 37 fl.

Budapest, 10. Januar. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkontrollmarktes. — Angelangt am 10. Januar 730 Stück, verkauft für den Budapestter Konsum 689 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 381 St. Tagespreise: 220 Kgr. 280 Kgr. schwere 49 kr. bis 50 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 48 bis 50 kr., 120—180 Kilogramm schwere 48 bis 50 kr., alte schwere 47 bis 48 kr., Spanferkel 37 bis 40 kr.

Steinbruch, 11. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhändler-Galle in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 9. Januar 13,559 Stück. Am 10. Januar wurden 224 Stück zugeführt und 540 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 11. Januar ein Stand von 18,243 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 50 kr. bis 51 kr., mittlere von 50 kr. bis 51 kr., leichte von 51 kr. bis 52 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 50 kr. bis 51 kr., mittlere von 49 kr. bis 50 kr., leichte von 48 kr. bis 49 kr.

Wien, 11. Januar. (Original-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2881 Stück ungarische, 878 Stück galizische, 233 Stück Bukowiner, 585 Stück deutsche, zusammen 4577 Stück Rinder, worunter sich 1141 Stück Vieh befanden. Samstag waren auf dem Kontingentmarkt 482 Stück aufgetrieben. Der Auftrieb weist abermals eine ansehnliche Vermehrung aus und machte sich in Folge dessen eine empfindliche Verflaumung geltend, durch welche die Preise im Allgemeinen um 50 kr. bis 1 fl. herabgedrückt wurden. Es notiren per hundert Kilogramm Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 37 fl. bis 39 fl., ausnahmsweise 40 fl. 50 kr., Sekunda von 31 fl. bis 35 fl., Tertia von 27 fl. bis 30 fl.; galizische Mastochsen Prima von 37 fl. bis 39 fl., Sekunda von 32 fl. bis 36 fl., Tertia von 28 fl. bis 31 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 40 fl. bis 42 fl. 50 kr., ausnahmsweise 43 fl., Sekunda von 34 fl. bis 38 fl., Tertia von 30 fl. bis 33 fl.; Bauernochsen von 24 fl. bis 28 fl., Stiere und Kühe von 20 fl. bis 32 fl.

Wien, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Robander auf der Basis eines Zuckergehalts von

88 Prozent franko Aufsig, zur sofortigen Lieferung 13 fl. 5 kr., per Oktober-Dezember 13 fl. — kr. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 11. Januar. (Privat-Telegramm.) Robander auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aufsig, zur sofortigen Lieferung 9 M. 25 Pf., per Februar 9 M. 42 Pf., per Mai 9 M. 62 Pf., per August — M. — Pf. — Tendenz: Stetig.

Wiener Börse vom 11. Januar. Die schwächeren Schlusskurse von den gestrigen Auslandsbörsen haben an der heutigen Börse eine entsprechende Ermäßigung der Kurse von internationalen Spekulationspapieren herbeigeführt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%, 1600er Lose, 1860er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1850er Lose, 1600er Lose, 1860er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 355.75, ungarische Kreditaktien 338.50, Anglobank-Aktien 162.50, Bankverein 261, Unionbank 302, Länderbank 218, österreichisch-ungarische Staatsbahn 345, Lombarden 82, Elbethalbahn 265.75, Nordwestbahn 249.75, Rima-Murauer 251, Tabakaktien 139, Alpine 143.80, Mailrente 102.35, ungarische Kronenrente 99.70, Zirkellose 61.10, Marknoten 58.88 per Kasse, 58.82 per Ultimo, Napoleond'or 9.58.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effekengeschäft. 11. Januar. Auf Abgaben des Auslandes ermäßigten sich auch hier die Kurse bei äußerst schwachem Verkehr sowohl in internationalen als auch lokalen Werthen. Die Nachbörse schloß mäßig erholt.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 338 bis 338.50, Hypothekendarbank zu 274.75 bis 275.50, Eskomptebank zu 255.50 bis 256.25 (Alles prolongirt), österreichische Kreditaktien zu 355.50 bis 356.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 345 bis 344, Straßenbahn zu 407 bis 405.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbank zu 1442 bis 1444, Budapester Sparkasse zu 233, Somodier Kohlen zu 28, allgemeine Kohlenbergbau zu 120.50 bis 121, Reutlinger Ziegelei zu 268 bis 269, Schleife zu 210, allgemeine Waggonleth-Gesellschaft zu 560, Zunderindustrie zu 154.50, Straßenbahn zu 405 bis 405.50, Stadtbahn zu 277.25 bis 277.75. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 338.00 bis 338, Hypothekendarbank zu 275.50 bis 274.50, Rima-Murauer zu 251 bis 250.50 (Alles prolongirt), österreichische Kreditaktien zu 356.45 bis 355.80, Südbahnaktien zu 82 bis 82.00, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 344.50 bis 344. — Zur Erklärung sei notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 356.10. — Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per am Tage 5 fl. bis 6 fl., per Ultimo Januar 10 fl. bis 11 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig, der Verkehr gering und wurden umgelegt: Oesterreichische Kreditaktien zu 355.80, 356.50 und 355.60, ungarische Kreditaktien zu 338.25, Staatsbahnaktien zu 344.25, 345.30 und 345. — Schlusskurse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 355.90.

Getreidegeschäft. Der Effektenmarkt bewegte sich in engen Grenzen. Weizen war heute wohl gut, aber mehr drängend offerirt. Mühlen hielten sich reservirt, der Verkehr war schleppend und die Stimmung flau. Es wurden nur 10,000 Metzen unter umgelegt, seine Sorten um 5 kr. und andere bis 10 kr. billiger offerirt. Andere Getreidesorten blieben bei schwacher Zufuhr und geringem Verkehr fast, nur Roggen tendirte ruhiger. Es wurden verkauft:

Weizen: Heiß: 300 Mtr. 77.5 R. zu fl. 13, 100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 12.90, 100 Mtr. 76.5 R., 100 Mtr. 75.5 R. und 200 Mtr. 75 R. zu fl. 12.65, 100 Mtr. 74.7 R. zu fl. 12.5, 100 Mtr. 74.5 R. zu fl. 12.45, 150 Mtr. 74.5 R. zu fl. 12.45, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mtr. 78 R. zu fl. 13, 200 Mtr. 76 R. zu fl. 12.75, 100 Mtr. 75 R. zu fl. 12.25, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 300 Mtr. 77 R. zu fl. 13.10, per drei Monate. — Secsteler: 200 Mtr. 73.8 R. zu fl. 11.40, per drei Monate. — Magajuswaare: 1500 Mtr.

74.5 R. zu fl. 12, 2400 Mztr. 73.8 R. zu fl. 12.15, Weides per drei Monate. Roggen: 200 Mztr. zu fl. 8.75, 150 Mztr. zu fl. 8.70, 300 Mztr. zu fl. 8.60 Alles per Kaffe. Hafer: 100 Mztr. zu fl. 6.24, 100 Mztr. zu fl. 6.45, 200 Mztr. zu fl. 6.40, 100 Mztr. zu fl. 6.35, Alles per Kaffe.

Termin: Auf hiesiges Ausland und billigeres Effektingeschäft Tendenz weiter verflaut, Preise für Weizen und Roggen abermals einige Kreuzer billiger. Mais und Hafer schwach behauptet - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 11.92, fl. 11.94 und fl. 11.91, Weizen per Herbst zu fl. 9.35, fl. 9.37 und fl. 9.33, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.31 bis fl. 5.29, - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 11.91, fl. 11.90 und fl. 11.91, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.28 bis fl. 5.30. - Abends schließen Weizen per Frühjahr fl. 11.90 Geld, fl. 11.92 Waare, Weizen per Herbst fl. 9.33 Geld, fl. 9.35 Waare, Mais per Mai-Juni fl. 5.29 Geld, fl. 5.30 Waare, Hafer per Frühjahr fl. 6.33 Geld, fl. 6.35 Waare, Roggen per Frühjahr fl. 8.67 Geld, fl. 8.69 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr war schwach, es wurde zu unveränderten Preisen nur in kleinen Posten gehandelt. Slavonisches Zmetichenumus wurde zu fl. 20 per Mztr. abgegeben. - Amtlich notirt: Schweinefett: Budapest fl. 52.50 Geld, fl. 53.50 Waare, Speck Budapest Stadtwaare vierstüdtige fl. 46.- Geld, fl. 47.- Waare, Budapest Stadtwaare dreistüdtige fl. 47.- Geld, fl. 48.- Waare, geräuchert fl. 54.- Geld, fl. 55.- Waare. Pflaumen: bosnische 1897er 120stüdtige fl. 16.50 Geld, fl. 17.- Waare, 100stüdtige fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare, 85stüdtige fl. 20.25 Geld, fl. 21.- Waare, serbische 1897er Hance-Qualität fl. 15.- Geld, fl. 15.50 Waare, 100stüdtige fl. 17.- Geld, fl. 17.50

Waare, 85stüdtige fl. 20.- Geld, fl. 20.50 Waare. Pflaumenmus: slavonisches, 1897er fl. 19.50 Geld, fl. 20.- Waare, serbisches 1897er fl. 17.50 Geld, fl. 18.- Waare. Kleesaaten: Suserne: Ungarische 1897er fl. 48.- Geld, fl. 52.- Waare, rote kleinfrörmige 1897er fl. 30.- Geld, fl. 32.- Waare, rote mittelfrörmige 1897er fl. 34.- Geld, fl. 36.- Waare, rote großfrörmige 1897er fl. 40.- Geld, fl. 43.- Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weiß (neu)', 'Pesther Boden (neu)', and 'Weißbuncker (neu)'. It lists various wheat grades and their prices in florins and cents.

Table listing prices for 'Roggen Ia.', 'Roggen IIa.', 'Gerste, Futter', 'Gerste, Brenner', 'Gerste, Brauer', 'Hafer', 'Mais, Banater', 'Mais, anderer', 'Rohkorn, neu', and 'Gerste, alt'.

Termin: Weizen per März-April fl. 11.91-11.92, Weizen per September fl. 9.33-9.35, Roggen per März-April fl. 8.68-8.70, Mais per Dezember fl. 5.29-5.30, Mais per Mai-Juni fl. 6.32-6.34, Hafer per März-April fl. 6.32-6.34, Rohkorn per Januar-Februar fl. 17.75 Geld, fl. 18.- Waare.

Wasserstand. 11. Januar

Table showing water levels in centimeters for various locations including Donau, Wien, and other regional points.

Erklärung der Zeichen: + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt; ° nach Temperatur Celsius.

Advertisement for 'Blaha-Serail-Poudre' by J. L. Müller, a k. u. k. Hof-Parfüm- u. Toilette-Seifen-Fabrikant in Budapest.

Advertisement for 'Cognac CZUBA-DUROZIER & Cie.' featuring a coat of arms and text about distillation and general representation.

Advertisement for 'Offert-Ausschreibung' (offer announcement) regarding the sale of 'Lipótvárosi szőnyegház' (carpet house) inventory.

Advertisement for 'Patente' (patents) by H. u. W. Pataky, listing various patentable inventions and services.

Advertisement for 'Neue Heilmethode' (new healing method) for nervous and sexual diseases, promoted by Dr. Mitzger Tivadar.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (secret diseases) and 'Dr. Kajdacsy', offering medical treatments for various ailments.

Advertisement for 'Kauf loose' (buy loose) by Albert Gerber, offering to buy and collect main items.

Advertisement for 'Rohrstühle, schadhafte' (damaged cane chairs) by A. Kendi, offering repair services.

Advertisement for 'Behufs Marriage' (for marriage) by J. Keleti, offering social and family connections.

Advertisement for 'Maskenkollüme aus Stoff' (fabric masks) and 'Kotillon-Orden' (cotillon orders) by Rix Fasching-Versand.

Advertisement for 'Gummis' (rubbers) by J. Keleti, featuring an illustration of a hand holding a rubber sheet.

Allerlei.

Was ist Elektrizität? Galileo Ferraris schrieb kürzlich in das Album einer jungen Dame, welche ihn um Erklärung des Wesens der Elektrizität bat: „Nachdem Maxwell dargelegt hat, daß die Lichtvibrationen in periodischen Veränderungen elektro-magnetischer Kräfte bestehen könnten, und nachdem Herz mit seinem Beweis der Gleichartigkeit elektro-magnetischer und Lichtschwingungen der Theorie Maxwell's eine experimentale Basis gegeben hat, befestigt sich mehr und mehr die Annahme, daß der lichttragende Aether und jener Mittelpunkt elektrischer und magnetischer Kräfte ein und dasselbe sei. Deshalb kann ich Dir, lehrbegieriges und liebliches Mädchen, auf Deine Frage, was Elektrizität sei, antworten, daß sie nicht nur das furchterregende Agens ist, das bisweilen die Atmosphäre durchleuchtet und mit Donnertrachen Dein Gemüth erschreckt, sondern daß sie auch die Lebensspenderin und Lebenserweckerin ist, welche in Licht und Wärme die Magie der Farben und den Hauch des Lebens birgt, welche den Pulsschlag des Weltalls Deinem Herzen mittheilt, welche in Deiner Seele den Zauber eines Blickes und eines Lächelns nachruft.“

(Hotelleben im 16. Jahrhundert.) Die Klagen über zu hohe Rechnungen von Wirthen scheinen in früheren Jahrhunderten bereits ebenso vorhanden gewesen zu sein wie in unserem Zeitalter. Durch Mandat vom 1. Dezember 1578 bestimmte der Bischof Julius von Würzburg: „Der Wirth sol jedem Gast sein Beh-

zung von Stücken zu Stücken unterschiedlich rechnen, Volgent's auch über dieselbigen Behrung, einen unterschiedlichen zettel zusustellen schuldig sein.“ Damit scheint also zuerst der heute allgemein geübte Gebrauch einer spezifischen schriftlichen Gasthofrechnung eingeführt zu sein. Zuvor schon hatte der Rath der Stadt Augsburg unterm 4. Februar 1574 eine Ordnung für Wirthe und Gastgeber erlassen: „damit niemand's wider seinen Willen mit übermässiger Behrung beschweret werde“ — augenscheinlich eine Folge von Klagen wegen Ueberschuldung. Interessant ist ferner eine Notiz, die sich im „Archiv für Postwesen“, XI. Jahrgang, Berlin 1883, findet, nach welcher der Nürnberger Rath unterm 8. Oktober 1523 eine „Ordnung“ erlassen hat: „wie es auf fürgenommen reichstag der ankommende personen halb von den wirthen und gastgebern gehalten werden soll“, nach dieser „Ordnung“ war der Gast, der in seiner Herberge das Mahl einnahm, für Herberge und Lager nichts schuldig, es sei denn, daß er besonders vornehme Gemächter beanspruchte. Wenn ein Gast bei einem Wirthe aber nichts verzehrte, sollte er dem Wirth das Lager — indessen nicht mehr denn vier Pfennige — zu zahlen schuldig sein. Es ist, nach dem so sehr billigen Preise zu urtheilen, in diesem Falle nur von einem mit mehreren Personen zu theilenden Raume die Rede. Wollten Gäste Stuben für sich allein haben, so sollten sie sich mit dem Wirth „darum vertragen“. Für die Mahlzeiten wurde eine bestimmte Taxe festgesetzt, in welcher ein reichlicher Trunk Landwein inbegriffen war. Die feineren ausländischen Weine

waren keiner gesetzlichen Preisfeststellung unterworfen. Unsere üblichen Weintarten finden wir zuerst im XVII. Jahrhundert, und zwar in der Form reichgeschmückter, mit Karpatiden und Traubenbehang gezielter, buntbemalter Holztafeln, auf denen im schwarz-bemalten Untergrunde die Namen der Weine in weißer Farbe verzeichnet waren, und zwar folgende Sorten: „Rheinwein, Mosel, Döningerbleicher, Wertheimer, Haslach, Stein, Genter, Margräfer, Kräuter — Champagner, weißer und rother — Burgogne, weiß und roth, Pontac, Medoc, Mouscat, weiß und roth, Lanel, Frontignan, Mallaga Sekt, Alicant, spanischen“, so auf der bekannten, ältesten Tafel, eine andere, um einige Jahre später, verzeichnet noch außerdem: „Cortibenedicten, Würmüth, spanischen Sekt und Meth, weiß und rothen.“ Preise der Weine finden sich auf diesen Tafeln nicht; es ist aber anzunehmen, daß diese auf dem hinter den Namen freigelassenen Platz eingeschrieben wurden.

(Die frommen Griechen.) Aus A t h e n meldet man: Der Herausgeber und ein Redakteur des Blattes „Katri“ erschienen vor dem Zuchtpolizeigerichte wegen Verleumdung des Kronprinzen, den sie in seinem Privatleben angriffen und ihm vorwarfen, daß er am Charitetag nicht gefastet habe; diesem Umstande schreiben sie es nämlich zu, daß die Griechen die Schlacht bei Larissa verloren haben. Die Polizei erklärte sich für inkompetent und verwies die Sache an das Geschworenengericht.

Rolande und Andrée.

Roman von Ernest Daudet.

(Autorisirte Bearbeitung.)

Mit langsamen Schritten kehrten wir nach dem Schlosse zurück, während Papa, hingerissen von der Leidenschaft seines Schmerzes, sein Vorgehen immer lebhafter vertheidigte.

Nach und nach aber beruhigte er sich doch, und als wir das Haus erreichten, wollte er sich nach Andrée's Zimmer begeben, um dafür Sorge zu tragen, daß man den Körper der armen Todten auf das Bett lege; dann ließ er ihn mit Blumen schmücken, ordnete an, daß man Kerzen anzünde und schob ihr selbst ein Kreuz in die Hände.

Später empfing er den Pfarrer, welcher bei der ersten Nachricht des tragischen Ereignisses herbeigeeilt war; er verständigte sich mit ihm über die Leichenfeierlichkeit, welche schon am folgenden Tage stattfinden sollte, wenn die Behörde keine anderen Dispositionen traf. Schließlich befahl er der Dienerschaft, daß man den Bürgermeister, den Friedensrichter und den Gendarmerie-Postenfürher herbeirufen solle; er selbst wollte sich in Mans dem Gerichte stellen, um ja gewiß allen Formalitäten Genüge zu leisten.

Die Herren sind heute eingetroffen und Papa ließ ein erstes Verhör über sich ergehen. Er hatte die Fragen vorausgesehen, welche an ihn gestellt werden würden, und bereitete auch die ausweichenden Antworten vor, hinter denen er sich eigensinnig verpanzerte. Indem er gestand, daß seine Frau seine Eifersucht und sein Mißtrauen nachgerufen, daß er sich unfähig fühlte, seinen Zorn länger zu beherrschen, hatte er doch nichts gesagt, wodurch er Andrée eigentlich eines Verbrechens geziehen.

Die Beamten, welche dann mit mir ein Verhör vornahmen, in welchem ich eine Zeugenaussage abgeben mußte, schienen vollständig davon durchdrungen, daß der Vater ihnen die Wahrheit verheimlichen müsse; ich aber folgte seinem Beispiele und gestand nichts ein. Unsere Dienstboten konnten, meinem Beispiele folgend, ohne zu lügen, erklären, daß sie nichts wissen, und Alles, was sich feststellen ließ, kann beiläufig in folgender Weise zusammengezogen werden:

Der Angeklagte weigert sich eigensinnig, die wahren Beweggründe seines Benehmens zu offenbaren; er verheimlicht beharrlich, weswegen er seine Frau getödtet. Man mutmaßt nur, daß er sie der Untreue geziehen. Er aber will nicht anbeben, ob und mit wem sie ihn betrogen; er behauptet, nicht zu lügen, indem er erklärt, daß er einen Mißthuldrigen nicht gesehen. Niemand hat denselben übrigens zu Gesicht bekommen, Niemand kennt ihn. Als ich meine Aussage unterzeichnete, hat der Beamte, welcher mir die Feder bot, mich beschworen, nichts von dem zu verschweigen, was ich möglicherweise wisse.

Es ist Ihre Pflicht, uns aufzuklären, wenn Sie es vermögen, mein Fräulein, das Interesse Ihres Vaters gebietet Ihnen das. Wenn sich beweisen läßt, daß sein Opfer schuldig war, wird er zweifelsohne freigesprochen, im entgegengesetzten Falle aber waltet das Gesetz mit voller Strenge.

Ich mußte mich beherrschen, um die verrätherischen Worte nicht auszusprechen, welche mir auf die Lippen traten; ich gedachte meines Bruders, gedachte der zwingenden Nothwendigkeit, die Erinnerung an seine Mutter, an die Frau, welche unseren Namen getragen, nicht der Schande preiszugeben, und ich antwortete, daß ich meiner Aussage nichts

hinzuzufügen habe. Dann aber, nachdem ich unterzeichnet, neigte ich das Haupt und ließ meinen Thränen freien Lauf.

Ich hatte die Aufregungen, welche jener verhängnißvolle Tag mir gebracht, noch nicht erschöpft. Nachdem allen Formalitäten Genüge geleistet worden war, mußten die Richter eine letzte Pflicht erfüllen, indem sie den Urheber des Mordes verhaften und nach Mans führen lassen mußten, wo er zu bleiben hatte, bis ihm der Prozeß gemacht war.

Die Rücksicht, mit welcher sie ihre Mission durchführten, hat diese für mein Herz so schwer zu tragende Grausamkeit nicht vermindert. Als sie Papa aufforderten, ihnen zu folgen, erreichte meine Verzweiflung ihren Höhepunkt, obgleich Papa mich auf diese Trennung vorbereitet hatte. Ich sah auf dem Sopha im Wohnzimmer, vergrub das Haupt in den Kissen und wehklagte in herzbrechender Weise.

Papa bat um eine Frist von mehreren Stunden und um die Gnade, während dieser Zeit mit mir allein sein zu können. Man berücksichtigte seine Bitte; wir begaben uns zusammen nach sein Arbeitszimmer, und dort, wo wir gesöhnt waren vor allen fremden Blicken, mühte sich seine Zärtlichkeit, meine Verzweiflung zu lindern. Alles, was er mir Hoffnungsfreudiges sagen konnte, das sprach er mit einer Innigkeit, welche mir doch Trost bot. Er behauptet, daß die Jury es nicht wagen werde, ihn zu verurtheilen, daß sein Schweigen in den Augen der Richter zu seinen Gunsten sprechen werde. Er meint, daß der Ruf lautester Rechtschaffenheit, dessen er sich hierzulande erfreut, zum Theil, weil unsere Familie seit Generationen hier ansässig ist, zum Theil, weil er Gelegenheit hatte, wirklich viel Gutes zu thun, zu seinen Gunsten entscheidend eingreifen wird. Unter den Geschwornen glaubt er Freunde zu haben, die in seinem Sinne reden werden, so zwar, daß das endgiltige Urtheil sicherlich für ihn nicht nachtheilig lauten kann.

So schwach diese Hoffnung auch sein möge, ich klammerte mich doch daran, und Papa gelang es, mir einzureden, meinen Schmerz einigermaßen zu beherrschen. Er sprach mir von seinen Wünschen, von den Dispositionen, welche er für die mögliche Dauer seiner Abwesenheit getroffen habe; er zeigte mir einen Brief, den er im Laufe der Nacht an die Gräfin Amberieu geschrieben, um sie zu bitten, sich zu mir zu gesellen, damit ich nicht allein auf dem Schlosse bleibe. So lange der Prozeß währt, soll ich mit ihr und Roland hier bleiben, aber ich habe Protest erhoben; ich war schon längst fest entschlossen, nach Mans zu übersiedeln und meinen Bruder mitzunehmen, damit ich dort Papa wenigstens täglich im Gefängniß sehen könne. Sein Wille mußte sich dem meinigen fügen, und er modifizierte in diesem Sinn den Brief an die Gräfin Amberieu. Unsere Cousine wird uns nach Mans begleiten, meinen Bruder und mich. Papa soll in seinem Unglücke wenigstens der Wohlthat theilhaftig werden, seine Kinder stets umarmen zu können.

Die Zeit verging rasch und ich fand meinen ganzen Muth wieder. Die Stunde schlug, in welcher Papa sich auf den Weg machen mußte, und ich war ergeben. Von Neuem schloß er mich in seine Arme, und Papa hatte Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß mein Gottvertrauen und meine Energie den Prüfungen, welche mir das Schicksal auferlegt, gewachsen sind.

Man hat ihm seinen Sohn zugeführt, er küßte ihn und vergoß heiße Thränen, dann legte er den kleinen Jungen, welcher freudig mit seinen beiden Händchen gestikulirte, in die Arme der Wärterin und sprach ernsthaft zu mir:

Ich vertraue Dir ihn an, bis nun warst Du nur seine Schwester, jetzt bist Du seine Mutter, und an Dir ist es, über ihn zu wachen.

Ich werde mich von nun an ausschließlich ihm und Dir widmen, Papa, entgegnete ich, indem ich meinem Vater bis zur Freitreppe folgte, wo zwei Wagen seiner harnten. Mit dem Untersuchungsrichter und dem Generalprokurator bestieg Papa den ersten dieser Wagen. In dem zweiten nahmen der Protokollführer und der Gendarmerie-Postenkommandant Platz. Ich hatte befürchtet, daß man meinen Vater gleich einem Verbrecher behandeln werde, und war den Beamten dankbar, daß man seinetwegen das Gesetz umging; ich sprach dies auch unumwunden aus, und sie erklärten mir, daß sie Alles thun wollten, um jedes Aufsehen zu vermeiden. Sie würden zu später Nachtstunde in Mans eintreffen und Niemand brauchte von dem ganzen Vorfalle irgend etwas zu erfahren. Diese ganze Rücksichtnahme hat mich mehr gerührt als ich zu äußern im Stande gewesen bin.

Nachdem die beiden Wagen sich in Bewegung gesetzt, blieb ich noch eine Weile auf der Freitreppe stehen. Erst als ich nichts mehr von den Gefährten sah, kehrte ich in das Innere des Hauses zurück.

Ich war traurig, namenlos traurig. Die Verzweiflung nagte an meinem Herzen und lenkte meine Schritte nach den Gemächern Andrée's. Als ich dieselben betrat, war ich überrascht und glücklich, den Herrn Pfarrer an dem Lager der Todten zu finden; er war selbst gekommen, ohne gerufen worden zu sein, und erklärte mir, daß er die Nacht da zubringen wolle und am folgenden Morgen der Sarglegung beizuhohnen werde.

Ich dankte ihm, und trug mich an, mit ihm wachen zu wollen. Er aber lehnte dies ab, indem er darauf hinwies, daß ich nach den ausgestandenen Aufregungen dringend der Ruhe bedürfte.

Lassen Sie mich nur hier allein, mein Kind. Gehen Sie schlafen, wenn Sie es vermögen, damit Sie morgen bei der Beerdigung tapfer sein können.

Ich leistete den wohlwollenden Worten Folge, bevor ich mich aber in mein Zimmer begab, eilte ich in das Gemach meines Bruders, um ihn, der nur mein Sohn sein soll, noch zärtlich zu umarmen.

27. Juni.

Papa ist freigesprochen. Der Name der Marquise von Gacé ist in Folge stillschweigenden Ueberkommens aller Theile unbesiegt geblieben. Die Schuld Andrée's hat sich nicht nachweisen lassen. Das Gericht hat festgestellt, daß Papa kein Verbrechen begehen wollte, daß nur aus Unvorsichtigkeit die Waffe losgegangen ist, und nach einer verhältnißmäßig geringen Geldstrafe wurde Papa auf freien Fuß gesetzt; ich selbst war es, die ihn aus dem Gerichtssaal führen konnte, und eine Stunde später befand er sich mit der Gräfin Amberieu, mit Roland und mir auf dem Wege nach Gacé.

Armer Vater! Wie das Unglück, der Schmerz, die Qualen, welche er durchlitten, ihn verändert haben. Er wurde fast zum Geiste. Aber was liegt daran, da er mir nur wiedergeben ist. Ich kann ihn mit meiner Sorgfalt umgeben, kann ihn pflegen und behüten, seine Gesundheit wird sich, so Gott will, kräftigen. Durch meine zärtliche Liebe soll er vergessen lernen.

Ich werde niemals heirathen. Mein angebeteter Vater und Roland bedürfen meiner, und ich widme mich nur ihnen allein. Ich bringe dieses Opfer von ganzem Herzen, ohne irgend etwas zu bebauern, was ich um ihretwillen in der Gegenwart und in der Zukunft entbehre.

E n d e.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch den 12. Januar 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.
J.-Ab. 9. M.-Ab. 9.
A nők barátja.
Vigjáték 5 felvonásban. Irta Dumas Sándor. Fordította Kürtty Emil.
Da Byons Nádai
Da Montégo Horváth
De Siméone Császár
Des Fargettes Beresényi
De Chautrin Dező
Leverdet Vizvári
Jane de Simrose Márkus E.
Leverdetné Szacsayné
Hackendorf kis-asszony Palotai
Leverdet Barbine Ligeti J.
Komorna Dóri M.
József Palotai
Inas Narcisz
Kezdete 7 órakor.

Népszínház.
A gyimesi vadvirág.
Eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irta Gécsy István.
Kezdete 7 órakor.

M. kir. Operaház.
Z á r v a.
Vigszínház.
Champandeu-állomás.
Bohózat 5 felvonásban. Irta Labiche.
Champandeu Nikó L.
Tacarel építész Tapolczai
Lestrinquier Gál
Nina, Lestrinquier Rostagni I.
huga Pécsi
Caroline, Lestrinquier leánya Rónaszéki
Garambois Hegedűs
Durozoir Berzsetei
Trokzatos hölgy Berzsetei
Victoire, szobal. Komlósi
Arséno, inas Szerván
Kezdete fél 8 órakor.

Magyar színház.
A GÉSAK
Énekes játék 3 felvonásban Irta Owen Hall.
Kezdete 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag „A dolovai nábot leánya“ (3. Ab. 10. Mon.-Ab. 10). Freitag zum ersten Male „Folt a mely tisztit“ (3. Ab. 11. Mon.-Ab. 11). Samstag „Folt a mely tisztit“ (3. Ab. 12. Mon.-Ab. 12). Sonntag Nachm. „A fény árnyai“. Abends „Folt a mely tisztit“ (Ab.-susp.).
Repertoire der Ung. Oper. Donnerstag „Aida“ (3. Ab. 8. Mon.-Ab. 8). Freitag „A házi tucosok“ (3. Ab. 9. Mon.-Ab. 9). Samstag „Alar“ (3. Ab. 10. Mon.-Ab. 10). Sonntag „Figaro lakodalma“ (3. Ab. 11. Mon.-Ab. 11).
Repertoire des Kufftheaters. Donnerstag Champandeu-állomás. Freitag Champandeu-állomás. Samstag Champandeu-állomás. Sonntag Nachm. „Szóka Katalin“, Abends Champandeu-állomás.
Repertoire des Volkstheaters. Donnerstag zum ersten Male „A baba“. Freitag „A baba“. Samstag „A baba“. Sonntag Nachm. „Nani“, Abends „A baba“.
Repertoire des Ungarischen Theater. Donnerstag „Menyecske kisasszony“. Freitag „A kikapós patikárius“. Samstag zum ersten Male „A beoltott földesúr“. Sonntag Nachm. „Mama szemé“, „A báránykák“, Abends „A beoltott földesúr“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.
Heute:
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.
Noch drei Tage!

Mlle. Jeanette Gietér
(à la Judic).

JOSEPH STEIDLER.
Betyárenstreiché

Cäcilie Carola.
Samstag, den 15. Januar:

Erster Monstre-Maskenball
genannt

Eine italienische Nacht.
3 Musikchöre. Jambo-Truppe.
Confetti-Schlacht.

Tiroler Sänger. Ballet etc. etc.
Karten zum Maskenball sind an der Kasse des Etablissements, sowie an allen Verkaufsstellen erhältlich.

HERZMANN'S ORPHEUM,
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Aus dem vorzüglichsten Januar-Programm besonders zu merken: Les Brillants, Geschwister Margot Aalbachs, Doris Margot, Sorelle Bartelli und die neue Sensationskomödie

TILBY.
Freitag, den 14. Januar: Benefize des Kapellmeisters Josef Schindler.

Folies Caprice,
Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserno).
Heute:
Neu! Original!
„Die gestohlene Mitgift“
von H. Leitner.
Vorher „Senki fia“ von H. L.

Az Országos Magyar Képzőművészeti Társulat téli és karácsony-ujévi KIÁLLITÁSA
a városligeti műcsarnokban, az Andrássy-ut végén 1897. december 1-től 1898. január 15-ikéig. Megnyitás december 1-én.
Nyitva: reggel 9-től, délután 4-ig, azonkívül kedden és vasárnap d. u. 5-től este 9-ig villamos világítás mellett is; csütörtökön este 6-tól 11-ig sétahangverseny.
Belépő-díj egy korona, vasárnap délután 1 óratól 20 kr.

„IMPERIAL“
V., Váci-körút 48.
Heute:
Auftreten des KONZERTSÄNGERS

Cesare Angioletti
aus dem Scalatheater in Mailand.
Spezialität ersten Ranges.
Täglich 2 neue Possen.

ETABLISSEMENT OLIMPIA MULATO
KEREPESI-UT 63.

Ma és minden nap változatos műsor.
F. hó 12-én, szerdán
Nagy álarczos bál.
Belépti díj 1 frt.
Az álarczos bálra jelmezeket mérsékelt áron kölcsön adhatnak.

Verlangen Sie:

Original polnische Rosoglien, feinste Liqueure,
owie den rühmlichst bekannten Getreidekummel der Firma 90208
ADOLF FRÄNKEL & SÖHNE,
f. l. Landespriv. Liqueurfabrik, Viala, Gallzien.
Erhältlich in allen bedeutenden Delikatessengeschäften.

Magere
erlangen schöne Figur u. harmonische, volle Körperformen, ohne der Gesundheit zu schaden, durch Apotheker L. Wertes Orient. Pillen. — 1 Dose fl. 8.— zu beziehen: L. Wertes, Adler-Apothek, Sugos Str. 150, Banat.

Oroszi Caprice Mulató,
Kerepest-ut 21:
NOWIKOFF-TRUPPE
(3 Damen, 2 Herren).
Albany, l'homme universel! Little Parkins & Miss Lizzi, große Neuheit! The 3 Manzoni's die besten Akrobaten. Kinetograph, neue Bilder.
„Das Räthsel“ von Caprice.

VII. popul. Kammermusik-KONZERT
Sonntag, den 23. Januar, halb 5 Uhr im „Hotel Royal“.
Mittwochsabend:
EMIL SAUER.
Karten á 2 und 1 fl. in der Musikalienhandlung Rózsavölgyi & Co.

CAFÉ MAROKKO,
Váci-körút 11, Andrássy-ut 1.
Heute amusantes Programm.
Erstes Auftreten der Chansonnette
ERNA WALD.
Posse. HERZPINKERL. Posse.
Goldstein Számi a bíróság előtt.
Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.
10 Damen. 5 Herren.
Entrée frei. Anfang halb 9 Uhr.

Vorzügliche Syphons
bleifrei oder 98%
SODAWASSER-MASCHINEN
neuesten Systems.
Einrichtung kompl. Sodawasserfabriken
liefert die 1816 gegründete, mit ersten Preisen ausgezeichnete
k. k. landespriv. Fabrik von
Karl Pochtl, Wien, VII., Kalkstrasse 87.
Kataloge gratis.

Laut Bestätigung des
Lordmayors in London
importirt ich durch die Firma
James Waters & Co.,
etablirt 1770 in London, direkt aus
JAMAICA RUMS
und erlaube mir zur herannahenden Saison das p. t. Publikum darauf ergebenst aufmerksam zu machen. Der Verkauf findet zu Original-Preisen in 1/2 u. 1/4 Flaschen statt. Täglicher Post- u. Bahverlandt nach der Provinz.
SZIMON ISTVÁN,
Budapest, Waltzner-Boulevard Nr. 12
Filialen: Waltzner-Boulevard 60, The-resienring 35, Josephsring 14.

En partie. **Alle Gattungen Ballstoffe, Ball-Gazire, Ball-Seidenstoffe, Ball-Entrées,** En partie.
sowie eine grosse Partie Rumburger Weben, Café- u. Speise-Gedecke, Cachemier- u. Atlas-Steppdecken in ganz feiner Qualität werden jetzt zu jedem annehmbaren Preis abgegeben in den grossen
Partiewaaren-Lokalitäten der Firma **HERZ MÓR,**
Budapest, Deákgyasse Nr. 7—9.
En partie. **Lange Damen-Glacé-Handschuhe, feinste Qualität, 87 kr. per Paar.** En partie.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Lehrerinnen, Erzieh... herinnen, ungarische u. deutsche, mit u. ohne Sprachen- u. Musik...

Agence Nationale, Bureau f. Lehrkräfte, Budapest, IV., Váci-utca 16.

Die verlässlichsten, tüchtigsten Erzieherinnen, Kinderg., Bonnen u. Erzieher...

Institut Kéri, Budapest, Király-utca 73. Daselbst zu...

gräflichen Familie nach Mailand deutsche, gelehrte Erzieherin...

Maturirter Handelsakademiker wird als Buchhalter...

acceptirt. Offerte u. Gehaltsanträge an Friedl & Krakauer...

Parquetten in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Offerte unter „Demolit 839“...

Sichere Existenz. Mietwagen-Geschäft, 4 elegante Gespanne...

Geschäftslokal, lebhafter Posten, ist sofort mit oder ohne Einrichtung...

Faloufiwagen von der Ausstattung, wenig benötigt, ist preiswürdig zu verkaufen...

Reisender der Farbenbranche gesucht. Gehalt 1200-1500 Gulden pro Anno...

Ein junger Juwelier, militärfrei, der drei Landesprachen mächtig...

Häuserverkauf in Ofen, drei Häuser sind sehr billig zu verkaufen...

Tüchtiger Zuschneider sucht eine Anstellung; derselbe ist auch der englischen Sprache mächtig...

Butorok. Teljes káló, ebédlo, sodrony és matracczal, ottomán, ingaóra, 6 darab valódi börszék...

Hotel, loco und Provinz, prima Wirthschaftsgefäfte, Restaurations. Nur ersten Reflektanten ertheilt Auskunft...

S. Herzhaft, József-körút 59, ajtó 19, von 8-10 Uhr Früh u. von 1-3 Uhr Nachmittags...

Dipl. Lehrerin, im Unterricht der Elementar- und Bürgerschulgegenstände stets erfolgreich thätig...

Gözmotor. Legjobb és legolcsóbb a gagganai gözmotor. Költségvetés ingyen...

Ügyes fodrásznő ajánlkozik intelligens hölgyeknek legdivatosabb frizurák készítésére...

Ház bérbeadandó. Egy szép sarokház vendéglőnek, esetleg kávéháznak szép kerttel...

Vokal im Souterrain, modern eingerichtet, mit Gas- und Heizungs-Installation...

Ein tüchtiger junger Geschäftsmann in guter Stellung, aus geachteter is. Familie...

Heirath. Ein tüchtiger junger Geschäftsmann in guter Stellung, aus geachteter is. Familie...

Intelligente junge Person empfiehlt sich zu einem älteren Herrn als Wirthschafterin...

Heirath. Intell., bestimter Witwer, 40 Jahre alt, vornehme Erziehung...

Ein junger Mann, Christ, welcher der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen...

Suche ein Geschäft, welches Branche immer, event. kleineres Kaffeehaus auf Berechnung oder gegen Tagesmiete...

Intelligente Dame aus bestem Kreise sucht behufs späterer Ehe mit gleichfalls intelligenten Herrn...

Suche ein Geschäft, welches Branche immer, event. kleineres Kaffeehaus auf Berechnung oder gegen Tagesmiete...

Intelligente Kaufmann, der über 4-5 Wille verfügt, kann ein sehr gutes Geschäft (Kolonialbranche) unter äußerst günstigen Bedingungen übernehmen...

Für Fuhrwerkstücker sehr geeignet ein Haus mit Stallungen, Wohnung, Magazin und Keller...

Szép butorozott szobát keres (esetleg ellátással) egy tanár intelligens isz. családnál a belvárosban vagy Muzeum-körút, Kalvin-tér, Üllői-ut tájékon...

38 Stück 14-15 Hektoliter weingrüne Lagerfässer, so auch eine größere Partie gebrauchte Transportfässer...

Kompagnon gesucht für ein gutes eingeleitetes Geschäft mit 6-800 fl. Einlage...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Als Bureauchef gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. 94836

Kleines hübsches Geschäftslokal, Dohány-utca oder Kerepeserstrasse...

Saposten, Ferencz-körút 2, ist ein Geschäftslokal sammt oder ohne Einrichtung zum Spottpreise zu haben...

Ein tüchtiger Spezerer-Kommiss, der schon in Budapest längere Zeit thätig war...

Ein Piano, sehr gut und hübsch, ist billig zu verkaufen...

Eine ältere dipl. Lehrerin, welche der ungar. sowie der deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig ist...

Intelligente Dame aus bestem Kreise sucht behufs späterer Ehe mit gleichfalls intelligenten Herrn...

Suche ein Geschäft, welches Branche immer, event. kleineres Kaffeehaus auf Berechnung oder gegen Tagesmiete...

Intelligente Kaufmann, der über 4-5 Wille verfügt, kann ein sehr gutes Geschäft (Kolonialbranche) unter äußerst günstigen Bedingungen übernehmen...

Für Fuhrwerkstücker sehr geeignet ein Haus mit Stallungen, Wohnung, Magazin und Keller...

Szép butorozott szobát keres (esetleg ellátással) egy tanár intelligens isz. családnál a belvárosban vagy Muzeum-körút, Kalvin-tér, Üllői-ut tájékon...

38 Stück 14-15 Hektoliter weingrüne Lagerfässer, so auch eine größere Partie gebrauchte Transportfässer...

Kompagnon gesucht für ein gutes eingeleitetes Geschäft mit 6-800 fl. Einlage...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Schreibstisch, Demjenigen, der mit einem Reisendenposten verwechselt. Gepl. Zuschriften unter Chiffre „Kaufmann 30“...

Stuhlfügel, Tokan., in tadellosem Zustande, von berühmtem Meister, spottbillig zu verkaufen...

Kindergärtnerin, ungar. und deutsch, welche den Elementarunterricht ertheilen kann...

1200 Foch (à 16.000 □ Meter) gutes Ackerfeld nächst Buzias (Bahnhstation) mit entsprechenden Wirthschaftsgebäuden...

Prachtvolle Lokalitäten, gegenwärtig Velocipedschule, für alle Arten Geschäfte- und Industriezweige geeignet...

Spezereigeschäft in frequenter Gegend, Tageslohnung 50 fl.

Brautweingeschäft en bloc für 250 fl. Kaffeehaus mit Billard und eleganter Einrichtung wegen Abreise...

Kaffeehaus, sehr billig zu verkaufen, event. auf Berechnung zu übergeben. Näheres Oblat 68 társa, Akácza-utca 27.

Abolvirtler Handelsakademiker sucht Stellung per sofort in einem größeren Geschäfts- oder Bankhause...

Schöner Schreibtisch und Bücherkasten (alt) zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „Kamlei 446“...

Geld effektuirt auf Fideikommiss, Renten, Güter, Erbschaften, Depofitengelder, Häuser, Effekten, Prioritäten, Bahnen, Parzellirungen, Industrien...

A. Steiner, VII., Alsó-Erdősor 10. Persönlich von 3-6 Uhr. 14447

Egygyermektelen kömüves, mely teljesen szakértő a vizvezeték munkákban...

Christinenstadt, nächst dem Tunnel ist ein zweifensteriges, schön möblirtes Caffezimmer...

Sehr geschulte intelligente Wiener Schneiderin, die selbst schon einen Salon geführt...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Mann. Mit der Unterschrift „Eine intelligente Frau“ bekam ich eine Zuschrift...

Brautweingeschäft sammt schöner Einrichtung ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94823

Überwäscherin, fachkundig, zur Leitung einer Dampfwascherei wird aufgenommen. Kautio 200 Gulden. Adr. in der Expedition. 94855

Klavier, Teppichdivan mit 4 Teppich-Planteils, 1 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer sammt 6 Sesseln, 3 kleinen Tischchen zu verkaufen. Petöfögasse Nr. 4, 1. Stod, Th. 11. 94864

Geld auf Häuser, Grund, Wechsel, Schuldscheine, Erbchaften, Forderungen jeder Art und Höhe, prompt u. diskret nur bei Ferd. J. Ötvös, Wesselyányi-utca 19b. 94880

Wohnung, bestehend aus möblirtem und unmöblirtem Zimmer im 4., 5. u. 6. Bezirk per sofort, event. 1. Februar gesucht. Gepl. Anträge unter „R. P. 878“ an die Exp. erbeten. 94878

Freiurgeschäft, guter Posten, innere Stadt ist Abreise halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94892

Ganze Kaffeehaus-einrichtungen werden gekauft. Adresse in der Exp. 94879

Man unterrichtet Englisch, Französisch, Italienisch zu 80 kr. per 1 1/2 Stunde. Adresse in der Expedition. 94875

Agenten, intelligent, gegen Fium und Provinz werden aufgenommen bei Jakob Spitz, Trommelgasse 69. 94857

Allen Freunden von angenehmen leichten Tischweinen empfehle ich meine guten echten Naturweine. Rothwein à fl. 16-20, Weißwein à fl. 22-26...

Engländerin sucht Schüler; ertheilt auch Unterricht in Handelskorrespondenz, Billige Bedingungen. Gepl. Anträge unter Chiffre „Engländerin 1000“ an die Expedition erbeten. 94847

Praktikant aus gutem Hause mit entsprechender Schulbildung, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird in einem Fabrikhause aufgenommen. Adr. i. d. Exped. 94844

Sehr geschulte intelligente Wiener Schneiderin, die selbst schon einen Salon geführt...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Mann. Mit der Unterschrift „Eine intelligente Frau“ bekam ich eine Zuschrift...

Brautweingeschäft sammt schöner Einrichtung ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94823

Überwäscherin, fachkundig, zur Leitung einer Dampfwascherei wird aufgenommen. Kautio 200 Gulden. Adr. in der Expedition. 94855

Klavier, Teppichdivan mit 4 Teppich-Planteils, 1 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer sammt 6 Sesseln, 3 kleinen Tischchen zu verkaufen. Petöfögasse Nr. 4, 1. Stod, Th. 11. 94864

Geld auf Häuser, Grund, Wechsel, Schuldscheine, Erbchaften, Forderungen jeder Art und Höhe, prompt u. diskret nur bei Ferd. J. Ötvös, Wesselyányi-utca 19b. 94880

Wohnung, bestehend aus möblirtem und unmöblirtem Zimmer im 4., 5. u. 6. Bezirk per sofort, event. 1. Februar gesucht. Gepl. Anträge unter „R. P. 878“ an die Exp. erbeten. 94878

Freiurgeschäft, guter Posten, innere Stadt ist Abreise halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94892

Ganze Kaffeehaus-einrichtungen werden gekauft. Adresse in der Exp. 94879

Man unterrichtet Englisch, Französisch, Italienisch zu 80 kr. per 1 1/2 Stunde. Adresse in der Expedition. 94875

Agenten, intelligent, gegen Fium und Provinz werden aufgenommen bei Jakob Spitz, Trommelgasse 69. 94857

Allen Freunden von angenehmen leichten Tischweinen empfehle ich meine guten echten Naturweine. Rothwein à fl. 16-20, Weißwein à fl. 22-26...

Engländerin sucht Schüler; ertheilt auch Unterricht in Handelskorrespondenz, Billige Bedingungen. Gepl. Anträge unter Chiffre „Engländerin 1000“ an die Expedition erbeten. 94847

Praktikant aus gutem Hause mit entsprechender Schulbildung, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird in einem Fabrikhause aufgenommen. Adr. i. d. Exped. 94844

Sehr geschulte intelligente Wiener Schneiderin, die selbst schon einen Salon geführt...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Alleinstehender Herr sucht für sein auswärtiges Geschäft eine ebensolche Dame als Kassierin...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfestere Kassen
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse. 93915

Hotel-Restoration, geeignet auch für Kaffeehaus, in einem Budapest Hotel der inneren Stadt, ist sofort zu vergeben. Näheres bei Stael, Goldene Sandgasse 4. 94507

Waterländische allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft versichert Banken, Sparbanken, Zwickel, Waarengeschäfte, Wohnungen gegen Einbruch zu vorteilhaften Bedingungen u. möglichen Prämienätzen.

Acquisiteure und Reisende werden baselbst gegen Firmum und Provision dauernd acceptirt. Dieselben wollen sich bei der Abtheilung für Einbruchversicherung

V. Dorotya-uteza 7. melden. 94286

Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen dringend gesucht für vornehme Familien. Gehalt 400-600 fl. pro anno. Deutsche Kindergärtnerinnen, denen jeder Nationalität empfohlen und placirt gewissenshaft

Frau Louise Szegheő S., Budapest, Andrassy-ut 28. 14358

Für deutsche Stenographie (System J. Schen) beginnen am 15. d. M. Abendkurse á 10-12 Stunden in Gruppen für 5 fl. Anträge unter „Handelschulprofessor 753“ an d. Exp. 94753

Un monsieur cherche la connaissance d'une dame intelligente pour apprendre sa langue. Offerts avec photographies sous „Prié 762“ à l'exp. 94762

Hauslehrer. Junger Mann, ledig, Israelit, welcher perfekt Ungarisch, so auch Jüdisch unterrichten kann, wird per sofort oder per 15. d. aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind an Fülöpker Lajos, Casosdia, zu richten. 14420

Inkassanten, Kaufmannlich gebildet, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig und über **Kautions** verfügend, finden dauernde Anstellung. Es werden auch **tüchtige Reisende, die mit Privatkunden gut verkehren können** baselbst engagirt. Offerte nebst Angaben von Referenzen unter „C. 100“ an die Exp. 14421

Champignonzucht. Wer im Besitze von Keller und Pferdedünger ist, und geneigt wäre, auf halben Nutzen diese Kultur in großem Maßstabe anzulegen, ersuche ich um brieflichen Antrag unter „Kapitalist 26“ an die Exp. 14429

A magyar és német levelezésben teljesen jártas gépiró-levélző azonnal felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas 430“ jelleg alatt a kiadóba. 14430

Nebenbeschäftigung sucht in allen schriftlichen Arbeiten ein intelligenter Beamter. Anträge unter „Beamter 757“ an die Exp. erbeten. 94757

Gegen Mittagstoft und kleine Bezahlung wird ein Mediziner (Ber.) oder Jurist zum Unterricht gesucht. Adresse in der Expedition. 94758

Gegen volle Pension wird eine Dame zum Unterricht für Klavier und Französisch gesucht. Adr. in der Exp. 94759

50-100 Kronen Demjenigen, der mir in einem größeren Institut eine Amtsdienststelle verschafft. Gesf. Zuschriften unter „Zukunft 764“ an die Expedition erbeten. 94764

Distinguirter Herr sucht helle, warme, freundlich

möblierte Wohnung, bestehend aus kleinem Schlaf- und großem Arbeitszimmer, am liebsten bei alleinstehender Dame, möglichst in der Kerepeserstraße. Ganze Verpflegung und Badezimmerbenützung erwünscht. Gesf. genaue Offerte unter „Distinguirter 765“ an die Exp. 94765

Branntweingeschäft, lebhafte Arbeitergegend, billiger Preis samt Wohnung, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 94749

Gesucht wird eine Französin, die auch englisch spricht. Adr. in der Exp. 94807

General-Vertreter für Budapest u. Umgebung sucht eine erstklassige amerif. Fahrradfabrik für den Vertrieb ihrer Fabrikate. Gefällige Offerte von nur prima Firmen erbeten an J. Buchner, Budapest, „Hotel Royal“. 94803

Verkäuferin. Suche für meiner Konditorei solides Mädchen mit angenehmem Aussehen. Karl Müller, Konditor, Jozsefsplatz 1. Zu sprechen von 9-11 Uhr. 14426

Kávémérés billárddal és kifözés egy dohánygyár közelében azonnal eladó. Czim a kiadóban. 94773

Pálinkamérés. jó forgalommal, a központi pályaudvar közelében, más vállalat miatt azonnal eladó. Czim a kiadóban. 94776

Telephon-Mundschüler, verhütet Verbreitung epidemischer und ansteckender Krankheiten. Preis per Stück 1 Krone. In allen Trafiken und beim Patentinhaber Szél, Teréz-körut 15, erhältlich. Agenten, auch Damen, zum Einzelverkauf gesucht. 94647

Kávéház, csinos, szelid üzlet Budán: napi 35-40 frt bevétel, mérsékelt házbér, elutazás végett 1500 frtal átvehető. Komoly ajánlatok „Biztos jövő 608“ ezimen a kiadóhivatalba kéretnek. 94608

Speisezimmer, elegant, sowie Teppiche, Vorhänge und Nippesachen zu verkaufen. Dob-uteza 84. 1. em. ajtó 2. 94701

Intelligente Witwe, 35 Jahre alt, Israelitin, sucht Stelle als Hausleiterin. Dieselbe begh besondere Liebe zu Kindern, kann gut kochen, ist überhaupt nicht arbeitscheu. Adresse in der Exp. 94715

Größeres Fabriklokal, auch getheilt, wo gegenwärtig eine Schraubenfabrik sich befindet, VI., Lehel-uteza 23, per 1. Mai 1898 zu vermieten. 14341

Expedition. Beste Gelegenheit für junge Kräfte. In einer Haupt- und Komitátsstadt Ober-Ungarns, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, ist ein seit einer langen Reihe von Jahren eingeführtes Expeditions- und Zustellungs-Geschäft Familienverhältnisse halber zu übergeben, erforderlich 3000 fl. Anfragen sind zu richten unter „Vortheilhaft 3000“ an die Expedition. 94733

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 223/III. szám.

Pályázati hirdetés. A m. kir. államvasutak Mező-Laborez állomásán a vendégúti üzletre 1898. évi július hó 1-től számitandó 3 évi időtartamra ezenel nyilvános pályázat hirdetteték. A nevezett vendégúti bérbe venni óhajtok felhivataknak, hogy szabályszerien bélyegzet, valamint kellő bizonyítványokkal felszerelt ajánlatokat folyó évi február hó 10-én déli 12 óráig a m. kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőség titkári hivatalához e cím alatt: „Ajánlat a mező-laborezi pályavendégúti bérletére 223. számhoz“ lepecsételt borítékban tértívény mellett nyújták be. Az ajánlattevő köteles a miskolczi üzletvezetőség gyűjtőpénztárána 1. évi február hó 9-én déli 12 óráig bányapénzképen 350 forintot készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni, vagy oda posta útján külön borítékban beküldeni, mivel különben az ajánlat figyelembe vételni nem fog. A vendégúti bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában (II. emelet, 25. ajtószám) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miéért is az ajánlattevők kötelezetek, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmökben kötelezőknek elfogadják. A feltételektől eltérő ajánlatok figyelembe vételni nem fognak. A m. kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőség fentartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül tekintet nélkül az ajánlati bérösszegre, — szabadon választahasson. Miskolcz, 1898. január hó 7-én. 14401 Az üzletvezetőség.

Stabile Vertreter für eine renomirte, alle Lebensversicherungs-Anstalt in allen größeren Orten Ungarns gesucht. Nur auf Solche wird reflectirt, welche tadelfreien Charakters, in geordneten Verhältnissen sind und gute Komnexionen haben. Offerte mit detaillirten Angaben über Veris, eventuel-ler Thätigkeit in der Versicherungsbranche sind unter „K. J. 588“ an die Exp. zu richten. 94588

Tüchtiger Beamter, kommerziell gebildet, Buchführung, deutsch-ungarische Korrespondenz, sowie sämtliche Bureauarbeiten vollkommen beherrschend, vieljährige Praxis in der Eisenbranche, sucht Budapest Engagement. Geneigte Anträge unter „Zukunft 609“ an die Exp. erbeten. 94609

Theer-Decken mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leihweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

Säcke, neue und gebrauchte, zu statinend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhrplachen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Wolf Nagel, Budapest, Krany Jánosgasse 12. 14337

Damen finden Rath und Hilfe unter Verschwiegenheit Aufnahme zur Entbindung bei Adelheid A. Heidrich, dipl. Geburtshelferin, Fabrikengasse 20 1. St. 9, rechts, nächst der Andrassystrasse. 94547

Roßhaarmatrasen, Stüheilig, 15 Ko. schwer, mit gutem Geruch, werden zu **14 fl., solange der Vorrath dauert,** verkauft. Teréz-körut 34 (Ede Dessewffy-uteza). Lapezierer. 14259

Sultanöl, bestes Salometroleum, wasserhell, welches nicht riecht, nicht raucht, nicht explosibar, sehr ausgiebig. Erhältlich nur beim Alleinveräußerer Bokor J. János, Budapest, Perencz József rakpart 16. Lofobestellungen werden kostenfrei ins Haus gestellt. 14212

Kaufe Verfaßzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelassenen Gegenstände zu Spottpreisen. Perren-Goldketten 85 kr. per Gramm, Silber 4 1/2 kr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Damenschleifen, fl. 11.50, Diamantohrhänge, Diamantbrochen und Nadeln fl. 6.50, Collierketten mit 1 fl. 50 kr. 12 Silber-Gehöretze fl. 5.50. **A. B. Grünberger's Erben,** Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. St. 28. (Harisbagar.) Illustrierte Preisliste gratis und franco. 94013

Billiges Gelddarlehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Antubulation 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt des J. E. Held, Elisabethring 18. Sprechtstunden von 10-1/1 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 93907

Flaschenwein-geschäft, eines der bestgehendsten u. rentabelsten Geschäfte der Hauptstadt, mit sicherem und geügeltem Kundenkreis, ist wegen größerer Unternehmung des Eigentümers zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rök Szilárdgasse 18. 94534

Millenniumdiplom. Den prämiirten Herren Ausstellern offerire ich Prachtzähnen zu ihren Diplomen zum Preise: Ia á fl. 5.—, IIa á fl. 3.50, IIIa á fl. 2. **Böhm J.,** Rahmenfabrik, Budapest, Hunyady-tér 1. sz., nächst der Andrássystrasse. 14041

Plahagenten, welche bei Speisehandlern gut eingeführt sind, werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 94575

Bloch S., okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystrasse Nr. 46), ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums dd. 10. November 1877 3. 28698 Erwachsenen gründlichen Unterricht in der ein- und doppeltten **Buchführung** (für Bank, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Büchereinrichtungen und Abschüsse (Bilanzirungen). Damen erhalten Separatunterricht. Brieflicher Unterricht wird prompt besorgt. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Einschreibungen zum Abendunterrichte täglich. 94854

Einhochangesehener Agenten. Nur intelligente Herren, die ihre Wohlthätigkeit nachweisen können, mögen sich unter „107. postafók Budapest“ melden. 14334

Glas- u. Porzellan-geschäft, auf der lebhaftesten Straße Budapests, seit 25 Jahren auf demselben Platz, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Briefe unter „Glas Budapest 126“ an die Exp. 94740

Briefmarken und Postkarten Einkauf und Verkauf, großes Lager echter Briefmarken aller Länder, speziell für Anfänger und mittlere Sammler, 10,000 Stück verschiedene Marken stets am Lager zu staunend billigen Preisen bei Sigmund Faludi, Budapest, 6. Bezirk, Outeza 36. Auf Wunsch versende ich Auswahl. 94850

Masseus aus Wien, intell., geprüft, empfiehlt sich in und außer dem Hause. IV., Granátos-uteza Nr. 3, 1. Stock links, Th. 3. 94584

Geprüfter Lehrer, ledig, unterrichtet ungarisch, deutsch, hebräisch, sucht per Januar eine Stelle. Anträge unter „E. D. 575“ an die Exp. 94827

Gründlichen Unterrichts in allen Gegenständen der Volks- und Mittelschulen. Gewissenhafte Nachhilfe schwachen Schülern, eventuell auch im Hause, ertheilt Erős M., okl. tan., Izabella-uteza 69. sz., 1. em., ajtó 15. 94889

Zu mütterlosen Kindern nach Serbien dringend gesucht **Deutsche Gouvernante** mit Französisch und Klavier. **Ung. Erzieherinnen,** Gehalt 4-600 fl. **Deutsche und franz. Damen** in adelige Familien. Mehrere **Kindergärtnerinnen** mit sehr gutem Gehalte finden ausgezeichnete Stellen durch **Institut Pontelli, Waihnerring 42.** 94891

Nevelőnő kerestetik vidékre, havi fizetés 40 frt és teljes ellátás. Czim a kiadóhivatalban. 94867

Bücherkasten, elegant, mit ungarischen und deutschen Werken billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94870

Müvelt, intelligens csinos kereskedő flannak, a ki elsőrangú Budapesti divatruház tulajdonosa, keresek 16-20 éves leányt feleségül, kinek 15,00 forintnyi hozománya van. Ajánlatok „Cicero“ néven a kiadóba kéretnek. 94816

Az Andrassy-ut külső felének közelében 2 szobás kifogástalanul butorozott lakás kerestetik. Ajánlatok „D. W. 25“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 94874

Vertrichsgärtner, verheiratet, der in Landwirtschaft, Obst, Gemüse sowie in Treibhaus Thätiges leisten kann, sucht seine Stelle zu verändern. Adr. in der Exp. 94887

Ein Baugrund, Budapest, Baitthánngasse, nächst der elektr. Bahn, 252 □M., 12 Kasser Gassenfront, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Eventuell auf Kauf auf kleine Villa Budapest Umgebung nicht ausgeschlossen. Näheres beim Eigentümer 1. Bez., Attilagasse 58. 94894

1000 fl. Kautionsfähiger junger Mann sucht Posten als Kassier, Inkassant oder dergl. Gesf. Anträge unter „Fleisig 1000“ an die Exp. 94830

Kommis der Kurz- und Modewaarenbranche wird sofort acceptirt. Auslagearrangere werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 94831

Buchhalterin gesucht nur Thätige sollen sich bewerben. Offerte unter „Buchhalterin 833“ an die Exp. 94833

Lakatos- és kerék-párjavítóműhely oleón oladandó. Czim a kiadóhivatalban. 94826

Kaufe Milch-geschirre die, noch in gutem Zustande sind. Adr. in der Exp. 94861

Zündwaaren-Groß-handlung sucht gegen die brandgefährlichen **Plahagenten.** Adr. in der Exp. 94863

Nötlen Natal emberek lehetőleg az iparos osztályból, kellő iskolai képzettséggel és jó bizonyítványokkal, **kalauzoknak** felvétetnek **Gólyatelepen,** Erzsébet királyné-utja 55. Ovadékat 40 frt leteendő. Azonkívül felvételnek **indítók** a müveltebb osztályból. 94865

Uri és nőidivat-áru-üzlet élénk helyen, áruval együtt, esetleg csak a berendezéssel azonnal átadandó. Czim a kiadóban. 94866

Als Hausrepräsentantin od. zu mütterlosen Kindern sucht gebildete Dame mit den besten Zeugnissen, tüchtig in Sprachen sowie in der Führung des Haushaltes, Stellung. Gesf. Zuschriften unter „Prima Referenzen 845“ an die Exp. erbeten. 94845

Praktikant (Christ), der der deutsche und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird in einem großen Leinwandfabrikationsgeschäft sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 94848